

孫子兵法

Sūnzǐ

Bīngfǎ



Themen in diese Ausgabe:

Osterholz Wald in Wuppertal: „Wir sind bereit für die Revolte“ - Ein Interview

B.1.1.529

Black to Life – Black to Reality – diese Zeilen sind für Alexis

Spazierengehen ist erlaubt

Bay Area Guerrilla: Über die endlose Welle der Kriminalität

Bon anniversaire! Gilets Jaunes

Das Versagen der Linken im Ausnahmezustand

Dissertation über Covid-1984

Osterholz Wald in Wuppertal: „Wir sind bereit für die Revolte“

Ein Interview



*Seit dem 15. August 2019 ist der Osterholz Wald, ein Waldgebiet auf der Stadtgrenze von Wuppertal und Haan, besetzt. Von Anfang an erschienen aufständische Texte aus dem besetzten Osterholz. Einige wurden in viele Sprachen übersetzt. Seit Mai 2021 spitzt sich die Lage im Wald immer mehr zu. Der Wald wird seit Jahrzehnten scheibchenweise gerodet. Dieses Mal sollen 5,5 Hektar dran glauben. Zusätzlich soll auch eine Ausgleichsmaßnahme von einer früherer Rodung platt gemacht werden. Und dies alles für eine Abraumhalde einer Kalksteingrube. Die Firma Oetelshofen hat eine Rodungsgenehmigung und auch wenn noch diverse Klagen von Anwohner*innen laufen, droht der Wald Anfang Januar 2022 geräumt und gerodet zu werden. Aktivist*innen rufen deswegen auf zum Osterholz Wald zu kommen, um dem Wald zu verteidigen.*

Wir führten ein Gespräch mit Nullen und andere Ziffern die sich aktiv für den Wald einsetzen. Ein Gespräch über der Stand der Dinge im Osterholz Wald, Insurrektionalismus und Klimabewegung. Sunzi Bingfa

Sunzi Bingfa: *Der Wald war von Anfang an von Räumung und Rodung bedroht. Die Kalkwerke Oetelshofen haben in den vergangenen Tagen deutlich gemacht dass sie Anfang Januar 2022 ihr Vorhaben durchsetzen wollen. Was ist der Stand der Dinge?*

Eins: Der Stand der Dinge ist das die Leute von Oetelshofen räumen und roden dürfen. Bisher haben die sich zurückgehalten, aber wie es aussieht wollen die uns in der ersten Januarwoche an den Kragen. Die Bürgerini ist noch dabei zu klagen, die Rodung wird allerdings vorher anfangen.

Nullnullsieben: Es gibt auch noch eine Klage gegen die sofortige Vollstreckung beim Oberverwaltungsgericht in Münster. Die Chance, dass das OVG die Rodung noch stoppt ist allerdings nicht sehr groß und die Kalkwerke werden danach sofort versuchen Fakten zu schaffen. Wir beschäftigen uns allerdings auch nicht mit dem ganzen juristischen Kram. Wir finden es großartig was Anwohner*innen und Bürger*inneninitiative alles auf die Beine stellen, aber mit Juristerei hatten wir noch nie was am Hut. Die Firma Oetelshofen hat jetzt schon angekündigt das sie nach Ablauf von ihrem Moratorium mit der Rodung anfangen wollen. Da es am 31. Dezember abläuft und der erste und zweite Januar auf ein Wochenende fallen, würden sie nach ihre Logik am 3. Januar anfangen wollen zu roden. Wir rufen auf vor dem 3. Januar zum Wald zu kommen, um ihn gemeinsam zu verteidigen, am 2. Januar wird es auch noch eine größere Demo geben.



OSTERHOLZ BLEIBT!

14 UHR
02.01.2022

WÄLDER SCHÜTZEN!
RODUNGEN VERHINDERN!

Demonstration & Waldspaziergang
Bahnhofvorplatz Wuppertal Vohwinkel

Sunzi Bingfa: Die Kalkwerke Oetelshofen sind zwar keine Tante Emma-Laden, aber auch kein riesiger Konzern. Zu ihren größten Kunden gehören aber Thyssen/Krupp, RWE und der Straßenbau. Ihr habt immer wieder auf die Verbindungen zwischen den Kalkwerken und anderen Kämpfe hingewiesen. Könnt ihr uns mehr über die Firma Oetelshofen sagen?

Drei: Die Firma Oetelshofen, die der Familie Iseke gehört, ist nicht nur ein wichtiger Akteur für Kohleverbrennung, Straßenbau und Rüstungsindustrie, sondern auch seit Ewigkeiten im Besitz von Unmengen an landwirtschaftlichen Flächen die sie verpachten und sie sind auch Vermieter einiger Häuser, das kommt erschwerend auch noch dazu. Außerdem saßen sie lange in Stadträten und sitzen in mehreren Vereinen vor Ort deswegen nahezu alle Entscheidung die diese Firma betreffen an Vetternwirtschaft gekoppelt sind.

Nullnullsieben: Manchmal denke ich dass ich in einem Monty Python Film unterwegs bin. Nur gibt es hier wenig zu lachen. Einer der Geschäftsführer, Moritz Iseke, war bis zur letzte Wahlperiode Fraktionsvorsitzende der CDU in der Bezirksvertretung Wuppertal-Vohwinkel. Die CDU machte auch dem Bock zum Gärtner in dem sie ihm einen Platz im Umweltausschuss der Stadt Wuppertal sicherten. Es ist einer Kampagne der Bürgerinitiative zu verdanken dass er sich letztes Jahr nicht mehr zur Wahl stellte. Das wurde der CDU und der Firma Oetelshofen wohl zu heikel nachdem die Verbindungen in lokale Medien immer wieder thematisiert worden wurden. Aber es geht viel weiter, sie sitzen in diverse Vereinen und Jörg Iseke, eine der anderen Geschäftsführern, sagte ganz stolz das er mit dem Landrat vom Kreis Mettmann immer zusammen Pfeife raucht. Es riecht alles nach Vetternwirtschaft und feudalen Verhältnisse. Ihre Zeit läuft aber ab. Diese Clowns haben den Menschen, außer der Zerstörung von unseren Lebensgrundlagen, nichts zu bieten.



Bild: Dezernent der Stadt Wuppertal Matthias Nocke (CDU) während eine von der CDU organisierte Pro-Rodung Waldspaziergang am 22. August, 2019.

Sunzi Bingfa: Der Wald war von Anfang an von Räumung und Rodung bedroht. Die Kalkwerke Oetelshofen haben in den vergangenen Tagen deutlich gemacht dass sie Anfang Januar 2022 ihr Vorhaben durchsetzen wollen. Über die Räumungsdrohung habt ihr in Januar 2021 u.a. „Ihr sitzt an eurem Schreibtisch und schreibt euer Drehbuch. Allerdings entscheiden wir wie groß das Spielfeld ist.“ geschrieben. Was ist mit diesem Satz gemeint?

Eins: Es ist relativ einfach. Unsere Ausgangssituation ist strategisch besser als bei den letzten Räumungen. Dadurch dass der Wald direkt an einer Großstadt, unserem Spielplatz liegt und die Stadtpolitik die Rodung mit beeinflusst hat und dass der Wald weg kommt werden wir wichtige Infrastruktur Punkte lahm legen um die Kosten in die Höhe zu treiben, das Unsichtbare Komitee lässt grüßen. Die Polizei tappt ein wenig im Dunkeln und weiß noch nicht worauf sie sich eingelassen hat, alleine ihre lächerlichen Übungen an der Schwebebahn machen dies sichtbar... Als ob wir ein wichtiges Fortbewegungsmittel lahm legen welches nur Menschen von A nach B fährt, oder machen wir das vielleicht doch? Aber eins versprechen wir, es wird spannend. Es bleibt allerdings ungewiss wie viel Unterstützung wir von außerhalb bekommen, da die Solidarität sich auf das Spektakel im Rheinland konzentrieren wird welches ebenfalls ab der ersten Januarwoche geräumt werden kann. Dann kommt noch das neue Protest-Verhinderungsgesetz hinzu was in den nächsten Wochen verabschiedet wird. Am Ende bleibt halt alles offen und wir sind darauf vorbereitet mit dem zu arbeiten was uns zu Verfügung steht.

Nullnullsieben: Die Bullerei schreibt im Moment wahrscheinlich Drehbücher für die Räumung. Wenn sie aber denken dass es reicht die Zugangswege zum Wald zu machen und dann in Ruhe räumen und roden zu können, haben sie die Situation falsch eingeschätzt. Durch die Verbindungen der Firma Oetelshofen mit RWE, Thyssen-Krupp und dem Fakt dass sie am meisten an den Straßenbau liefern, gibt es überall Angriffsflächen. Der Stadtrat hat mit eine große Mehrheit für eine Empfehlung an die Bezirksregierung Düsseldorf den Wald zu roden gestimmt. Das heißt dass auch die Stadt Wuppertal mitverantwortlich für eine eventuelle Rodung ist. Auch die Stadt muss also mit allem Möglichen rechnen. Die nette PR-Show von der Wuppertaler Oberbürgermeister Schneidewind mit seinem runden Tisch ändert daran nichts. Stehen bleibt dass der Stadtrat eine Empfehlung für eine Rodung abgegeben hat. Und das alles in einer Stadt von der der deutsche Wetterdienst in einem Gutachten sagt das die Temperatur in Wuppertal jetzt schon um 1,4 Grad gestiegen ist und dass keine weiteren Grünflächen mehr verschwinden dürfen. Stattdessen sagt der deutsche Wetterdienst in dem Gutachten dass Grünflächen hinzugefügt werden müssen um den Temperaturanstieg auf lokaler Ebene zu bremsen. In gewissem Sinne ist der Widerstand gegen die geplanten Rodungen im Osterholz ein Art Selbstverteidigung. Und nicht jede(r) verteidigt sich selbst nur mit Pappschild und Trillerpfeife. Das sollte die Verantwortlichen in der Stadt klar sein, in dem sie vor zwei Jahre mit ihre Empfehlung für die Rodung gestimmt haben, haben sie sich auch für eine Eskalation entschieden. Bei Räumung und Rodung wird ihren Wunsch erfüllt werden. Die Bürger*inneninitiative hat ja einige Alternativlösungen für den Abraum der Firma Oetelshofen vorgeschlagen. Da waren einige gut ausgearbeitete Vorschläge dabei. Es geht bei der Rodung ja nicht um Kalkabbau, es geht nur um den Müll der Firma Oetelshofen. Wenn in 2022 noch Waldflächen zerstört werden, weil es für eine Privatfirma billiger ist dort ihr Abraum zu lagern, zeigt dies, dass nichts gelernt wurde und wenn eine Stadt der Bezirksregierung

empfiehlt eine Genehmigung für so eine Rodung auszustellen, dann kommt das eine Kriegserklärung an jüngere Generationen gleich. Die Verantwortlichen von Oetelshofen und der Stadt Wuppertal, aber auch der Landrat im Kreis Mettmann, sollen sich nichts vormachen. Sie haben der jüngere Generation den Krieg erklärt.



Sunzi Bingfa: Vor ein paar Wochen fand der COP 26 statt. Nach der Cop 25 habt ihr im Dezember 2019 geschrieben: „Nach Cop 25 und dem Konjunkturpaket: Hört auf, an die Verantwortlichen zu appellieren! Was wir brauchen, ist eine Revolte!“ Die Klimabewegung bleibt oft in linksliberalen Forderungen an die verantwortliche Politiker*innen und Wirtschaftsbosse stecken. Worauf beruht der Glaube dass die Mitverursacher*innen der Klimakrise dieselben sind die die Klimakrise bekämpfen werden?

Zwei: Ich glaube viele Menschen aus der Klimabewegung sind noch nicht lange in der widerständigen Bewegung unterwegs und stehen noch mit mindestens einem Bein in der bürgerlichen Mitte. Daher ist noch ein Restvertrauen in Staat und Politik vorhanden. Ich habe allerdings das Gefühl als würde gerade die Klimabewegung eine der schnellsten Radikalisierung durchmachen die ich bisher mitbekommen habe.

Der 3. Januar: Viele Menschen radikalieren sich im Moment. Sie sehen sowohl auf lokale Ebene, als auch im Bund das auch die Grünen es nicht richten werden. Uns überrascht das nicht, aber viele neue AktivistX dachten das sich mit den Grünen vieles ändern würde. Hier in Wuppertal sehen jetzt alle das außer Livestreams auf

Instagram und einer permanente PR Maschine sich nicht viel geändert hat. Eine schöne Wortschöpfung hier, ein bißchen Kosmetik da, aber unter'm Strich passiert nicht viel. Auch die Ampel hat jetzt schon gezeigt das von den Klimamäßig nicht viel zu erwarten ist. Das war uns auch vor der Wahl schon klar, aber immer mehr Menschen werden sich dessen bewusst. Das ist auch kein Wunder, die Grünen stehen für Kapitalismus mit einem grünen Anstrich. Die kapitalistische Gesetzmäßigkeiten vom ewigen Wachstum stehen im Widerspruch zu einer konsequenten Umweltpolitik. In dem Sinne sind die Grünen Teil des Problems und nicht Teil der Lösung. Wir fordern zwar dass die Rodung im Osterholz gestoppt wird, aber wir erwarten nichts von irgendeiner Politiker*innen oder Firmen. Eine konsequente Umweltpolitik muss abgezwungen, nicht erbettelt werden.



Sunzi Bingfa: Am 26. November, 2019, erschien ein Text aus dem Wald mit dem Titel: „Sie wollen eskalieren, aber sie wissen nicht, dass die kommende Revolte alles verändern wird!“ In dem Text wird deutlich gemacht das ihr den Kampf um den Osterholz Wald als eine Etappe im Kampf gegen die herrschenden Verhältnisse betrachtet. Könnt ihr das präzisieren?

Mai: Es zu präzisieren ist einfacher gesagt als getan, da in den letzten 2 Jahren viele gekommen und auch wieder gegangen sind, deswegen versuche ich auszudrücken was es für mich bedeutet. Ich würde sagen das die Konfrontation unausweichlich ist. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo allen klar wird wer die Verantwortung für den ganzen Rotz trägt. Die Kämpfe breiten sich jetzt schon weltweit aus und die Adressaten sind fast überall gleich. Am Ende ist klar dass die Herrschenden

verlieren werden. Wir haben nichts zu verlieren und die Einschüchterungsversuche der Herrschenden gegen uns sind lächerlich. Die sind so planlos dass sie nicht verstanden haben das wir als radikale Linke und andere subversive Subjekte der Linken fast irrelevant geworden ist, und das sie vor der Jugend und den proletarischen Kids Angst haben sollten. Sie werden sich nehmen was ihnen zusteht, ob wir das wollen und nicht. Die Frage ist nur wie wir uns dazu verhalten und in den letzten 2 Jahren sah ich schwarz für die Linke und ihren Positionierungen. Mich werdet ihr bei den proletarischen Kids sehen, ich halte nichts mehr von den Linken und ihren Moral Kompass.

Wir sind nie davon ausgegangen dass wir den Kampf hier im Wald gewinnen werden, die Erfahrungen nimmt uns aber keiner mehr und diese gilt es weiter zu verbreiten. Genauso wie das Netz an Komplizen. Es ist unschlagbar. Mal schauen was die Zukunft bringt.

Nullnullsieben: Natürlich ist der Kampf um dem Wald nur eine Etappe. Wenn wir es schaffen diesen Kampf zu gewinnen, ist die Klimakrise ja nicht gelöst. Auch das Artensterben wird, selbst wenn der Wald stehen bleibt, weiter gehen. Aber auch wenn der Wald gerodet wird, bleibt dieser Kampf wichtig. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt und gelernt wie wir mit viele Anwohner*innen gut zusammenarbeiten können. Wir sind sozusagen aus unseren Bubble gekommen und allein das war für uns schon sehr wichtig und lehrreich. Die herrschenden Verhältnisse sind verantwortlich für die Klimakrise und wir werden das ganze Ding, sowohl wirtschaftlich, als auch politisch, überwinden müssen um der Klimakrise was entgegen zu setzen. Egal ob über Jobs, oder Umweltzerstörung durch wirtschaftliche „Notwendigkeiten“ geredet wird, immer wieder wird deutlich das es eine Systemfrage ist, und diese Frage kann nicht innerhalb dieses System gelöst werden. Die Klimakrise ist da nur eines der Probleme. An den Außengrenzen der EU kann man die menschenverachtende Fratze vom Empire gut sehen. Wenn es darauf ankommt wird auf Menschenrechte geschissen. Das ist keine Ausnahme, sondern das ist die tägliche Realität. Es ist an den Außengrenzen der EU nur besser sichtbar. Innerhalb der EU sind Vorgehensweisen wie z.B. Racial Profiling ein täglichen Vorgang. Das ist für viele Menschen aus der sogenannten Mitte vielleicht nicht sichtbar, aber die Wut der Betroffenen wird sich irgendwann auf die Straße entladen. Wenn du eine schönes Haus hat ist z.B. ein Lockdown vielleicht gut auszuhalten, das kann ich nicht beurteilen, aber wenn du mit vielen Menschen in einer zu engen Wohnung durch Lockdowns und Ausgangssperren eingesperrt wirst und draußen immer wieder mit oft rassistischen Bullenkontrollen konfrontiert bist, dann explodiert das Ganze irgendwann. Das werden wir an einem gewissen Punkt auch hierzulande erleben. Wir sind bereit für die Revolte.

Sunzi Bingfa: In Desert steht u.a. dem Satz „Die Erde wird nicht ‘gerettet’ werden. Diese Erkenntnis verletzt die Leute. Sie wollen sie nicht wahrhaben! Es ist aber wahrscheinlich so... Wie versteht Ihr diesen viel diskutierten Text?

Null: Desert ist ein schweres Ding, es zerstört Träume und haut dir erstmal in die Fresse. Es sagt dir dass die Menschheit das Ding vor die Wand gefahren hat. Wir werden nicht gerettet und vor allem auch: von wem? Von den Herrschenden? Von den Leuten die Angst haben kein Auto mehr fahren zu können? Die Frage ist was du daraus machst. Klar kann ich dem Staat hinterhertrauern und sagen... please save me. Wird er nicht, das ist Fakt. Er wird uns sagen reißt euch zusammen und geh



arbeiten du Schmutz, du bist nicht mehr als ein Bauernopfer unserer Wirtschaft. Da kann ich auf einen Strand bei Dortmund warten bis die so tun als würden sie was machen wollen. Die bauen einen Bullen Apparat wie in Griechenland auf nur dass der hier auch noch hoch gerüstet ist wie eine Armee. Viele stellen sich die Scheiße aber auch vor als würden wir ein Armageddon bekommen. Nein dem wird nicht so sein, kein Mad Max oder so, wäre aber cool wenn. Das Buch desillusioniert und befreit dadurch, denn es baut vor allem neue Perspektiven auf.



Bild: Redebeitrag von Jeder Baum Zählt auf eine Demonstration für den Erhalt vom Osterholz Wald am 12. Juni, 2021.

Sunzi Bingfa: Anfang Januar 2022 möchten die Kalkwerke Oetelshofen im Osterholz unbedingt räumen und roden. Wie können Menschen sich in den Kampf für dem Wald einbringen?

Eins: Kommt vorbei, sabotiert & stört den Ablauf der Räumung ob im Wald oder in der Stadt. Ansonsten macht das Thema groß, sorgt für Aufmerksamkeit und blockiert alles. Mit alles meinen wir nicht weniger als ALLES. Autobahnen, Zugstrecken, Kreisverkehre, Schulen, Unis, Betriebe ...alles.
Danke das wir euch als Sprachrohr benutzen konnten, wir sehen uns auf den Barrikaden.

SMS ALARM KETTE

Schickt euren Handynummer an jeder-baum-zaehlt@riseup.net falls Ihr im Falle einer Räumung oder Rodung einen Alarm SMS bekommen möchtet.

Ihr findet die Jeder Baum Zählt Besetzung im Osterholz Wald hier:

<https://www.openstreetmap.org/?mlat=51.2342&mlon=7.0420#map=16/51.2342/7.0420>

Mehr Informationen: <https://osterholzbleibt.org/> und

<https://jederbaumzaehlt.noblogs.org/>

B.1.1.529



Maxwell Q. Klinger

Dunkle Nächte, die die grauen Tage ablösen, der erste Schnee, der vergeblich fällt, kein weißes Leuchten in der Nacht, nur Matsch grau in grau. Eine Zigarette vor der Haustür, die nasse Kälte kriecht durch die dicke Jacke. Die alte Nachbarin wieder zurück, ein dreiviertel Jahr war sie weg, niemand wusste genaueres in diesem Haus, in dem man die Briefkästen nicht zählen mag, so viele sind es. Kerzengerade steht sie da im Hausflur, die mädchenhafte Figur, die graublauen Augen, die schon ein Schleier bedeckt. Hüftbruch sagt sie, dachte schon man werde sie ins Heim abschieben. Du erinnerst dich an den Sommer, der schon so lange her scheint, sie rauchend auf der Bank vor dem Haus, "der Arzt sagt ja, ich soll nicht mehr". Und dann hast du in 20 Minuten mehr über das Leben gelernt, als wenn du es jahrelang studiert. Nur einfach durchs Lauschen. Nun also ist sie wieder da, dein Herz schlägt schneller, als du sie da vor ihrer Wohnungstür stehen siehst, läuft über vor Zärtlichkeit, als ob eine alte, große Liebe zurückgekehrt ist. Vorsichtig nimmst du sie in den Arm, willst sie da für immer halten, so zerbrechlich scheint sie dir.

Und ist immer noch ungeimpft, was sollst du ihr erzählen von mRNA, sie wird dich anschauen wie einen Außerirdischen. Aber jetzt ist sie Abschaum, der weg kann, kann nirgends mehr hin, selbst wenn sie wollte und könnte. Der Seniorentreff im Haus war lange zu, jetzt erst 3 G, dann 2 G. Verschlussen für sie, ein weiterer Winter Einsamkeit. "Es muss jetzt ungemütlich werden für Ungeimpfte", "Geiselnehmer", "Tyrannen", wer aber wird ihre Tränen zählen, wenn sie wieder

alleine in der Wohnung ist, die Dämonen kommen und sie umkreisen. Und du kannst sie nicht ewig im Arm halten, um die Geister zu bannen, eigentlich kennst ihr Euch nicht wirklich, aber du darfst sie trotzdem kurz halten. Was für eine Ehre. Dann lässt du sie zurück, du musst. Arbeit. Weitere Schicksale, so viel Einsamkeit, so viel Schmerz, aber kaum eine Träne. Warum weint eigentlich fast nie einer, warum immer nur das treten nach unten, die hohlen Phrasen, wo jeder doch nur für sich und seine Blase, genetisch oder sozial, gerade steht.

Und jetzt kommt der General. Und alle klatschen. Erst klatschen sie für die Krankenschwestern und jetzt für das Militär. Ist ja auch alles Frontpersonal im Krieg gegen das Virus. Macht keinen Unterschied, wenn man sich erstmal dem Narrativ des Empires unterworfen hat. Die taz fordert entschlossene Führung ein von Scholz und wünscht sich den Staatenlenker und alten Wehrmachtsoffizier Schmidt zurück, der hat ja 77 die Lage voll im Griff gehabt. Damals freiwillige Nachrichtensperre und am Ende tote Gefangene im Trakt, heute gleichlautende Meldungen im Sekundentakt. Ein völlig Irrer, immerhin Vorsitzender des Weltärztebundes, schwadroniert von Ebola, ein leichtes verschmitztes Lächeln darüber in den Talkshows der sogenannten Republik, wo sonst jede abweichende Meinung oder philosophische Fragestellung unter "Schwurbelei" vermerkt wird, der neue Kampfbegriff für die Volksschädlinge, die jetzt anders genannt, aber genauso gedacht werden.

Der Feind muss markiert werden. Er wechselt seine Gestalt wie der Teufel, eben noch der Jugendliche im Park, dann der Glühweintrinker, jetzt wird der Beelzebub mit der Impfpflicht ausgetrieben. Die Neurose ist schon lange die Grundlage einer untergehenden Zivilisation, im permanenten Ausnahmezustand schwingt sie sich zu einer Hybris auf, die den Tod für immer bannen will, erst aus dem kollektiven Bewusstsein, dann aus der Realität der Körper, die bald nicht mehr schwitzen, bluten, schmerzen werden, sondern ewigen Frieden in der Gestalt des Cyborg finden werden. Und keine echten Tränen mehr, keine ungesunde Wut, *"glauben Sie, dass die Regierung den Kampf gegen den Terrorismus gewinnen wird?"* - *"Oh ja... Wir fangen alle ihre Schläge ab, treiben viele von ihnen aus dem Land. Wir schlagen sie ziemlich beständig in vieler Hinsicht. Ich würde sagen, sie sind aus dem Spiel!"* - *"Aber, Mr.Helpman, die Bombenkampagne ist jetzt schon in ihrem 13 Jahr."* - *"Anfängerglück!"*

Der Winter wird lang und hart, wir waren ja gewarnt worden, *"Winter Is Coming"*. Aber niemand wollte es wahrhaben, erst einmal noch eine Kampagne, ein Event, eine Unterschriftensammlung. Immer immer schön vernetzen und Selbstfürsorge, soviel Selbst dass kein Ich mehr bleibt. Vom Wir ganz zu schweigen. Wer soll das auch sein, dieses Wir, in dieser Assoziation der selbstreferenziellen Blasen, die das immer gleiche widerkäuen. Nun also, da nichts mehr bleibt außer die *letzten Orte*, die nicht verraten werden, *I Am Legend*, werden wir durch die leeren Straßen ziehen und darauf warten, dass die Wölfe zurückkommen um mit ihnen den Wintermond

anzuheulen. *Werden sie schon verstehen, die Brüder und Schwestern.*

“Passen Sie gut auf sich auf”, sagt man uns, und wir wissen genau, dass das eigentlich eine Drohung ist. Jeder und jede, der oder die nicht gut für sich sorgt, sorgt nicht für die Allgemeinheit, jenen schwammigen gesellschaftlichen Ort, der alles und jedes rechtfertigt. Alles ist erlaubt, es muss nur dem *neuen Menschen* dienen. Früher war das der Mensch, der durch die Aufhebung aller Verhältnisse der Knechtschaft am Horizont aufzuscheinen hatte, heute ist der *neue Mensch* der allgegenwärtige Bulle, der jeder und jede zu sein hat, gegenüber den anderen, aber auch gegenüber sich selbst. Alle zücken bereitwillig ihre Zertifikate und Personalausweise, jedes Kaufhaus ein Hochsicherheitsbereich, jedes Café eine Festung. Wo die Kontrolle nicht allgegenwärtig oder “schlampig” durchgeführt, bricht die öffentliche Empörung aus, werden Roß und Reiter benannt, öffentlich gebrandmarkt. Der Pranger ist jetzt ein virtueller Ort, was ihn zu einem umso wirkungsvolleren Machtinstrument macht.

Bitte passt nicht gut auf Euch auf, verliert Euch in eurem Schmerz und eurer Wut, vergesst eure Vernunft, hört nicht auf die Durchsagen, findet Euren Weg, sucht Gefährten und Gefährtinnen, sucht an *anderen Orten* nach ihnen. Vertraut den [Botschaften, die die Füchse Euch übermitteln](#). Nichts steht geschrieben, aber alles auf des Messers Schneide.



Black to Life – Black to Reality – diese Zeilen sind für Alexis



Ein zugesandter Beitrag aus Athen

Am 6. Dezember 2008 wurde der fünfzehnjährige Alexis in Exarcheia von Bullen erschossen. Es folgten Wochen der Aufstände. Athen brannte, ganz Griechenland brannte. Die Geschichte ist oft erzählt und kann anderswo nachgelesen werden. Festzuhalten bleibt, dass sich an diesem Ereignis mindestens eine ganze Generation politisierte. Der Grundkonsens: ACAB.

Dreizehn Jahre später. Der Grundkonsens steht, weit über den Horizont anarchistischer und linker Bewegungen hinaus. Vielleicht vertieft durch die Corona-Politik, die während der Lockdowns durch *polizeiliches Überwachen und Strafen* geprägt war. Hunderte Cops wurden eingestellt und Millionen für Equipment ausgegeben, kein halber Euro ins Gesundheitssystem investiert.

Auf der Straße jedoch manifestiert sich der Grundkonsens nicht mehr. Die Kräfteverhältnisse haben sich verschoben. Zweieinhalb Jahre law-and-order Politik der Regierung der neuen faschistischen Demokratie haben ihre Spuren hinterlassen. Noch von 'sozialen Bewegungen' zu sprechen, scheint relativ unangemessen. Treffender wäre vielleicht 'gesellschaftliche Schockstarre'.

Frustration und Apathie der letzten Phase unter Syriza sind im Laufe der Pandemie lähmenden Angstzuständen und steten Panikattacken gewichen. Die Linken waren schon vorher paralysiert. Die Desillusionierung durch das gescheiterte Parteiprojekt unverdaut quer im Rachen steckend. Die anarchistischen Strömungen schwer gebeutelt durch massive Repressionen und fehlgeschlagene Mobilisierungen.

Seit gestern, dem 6. Dezember 2021, schimmert wieder ein schwarzer Funke Zuversicht am schweren, mit Depressionswolken verhangenen Horizont. Die jährliche Gedenkdemo für Alexis geprägt durch einen massiven *black bloc*. Etwa dreieinhalbtausend Menschen waren den verschiedenen anarchistischen und antiautoritären Aufrufen gefolgt. Zum ersten Mal seit langer Zeit war nicht diese

Angst zu spüren, die uns zuletzt so häufig begleitete. Obwohl hunderte Riot Cops unseren Teil der Demo in einen Wanderkessel verwandelt hatten.

Und entschlossen zog ein Großteil noch nach Exarcheia, obgleich auch der gesamte Stadtteil von Bullen aller Einheiten abgeriegelt war. Und einige hundert lieferten sich im Laufe des Abends auch noch das ein oder andere Scharmützel mit den Bullen. Brennende Barrikaden und Steinhagel wurden mit Tränengas und Flashbang Granaten beantwortet. Kein Vergleich zu den Schlachten vergangener Jahre aber immerhin: der Wille war da, trotz der absoluten Übermacht der Bullen.



Es ist nicht alles schwarz, was glänzt. Die grobschlächtigen Impressionen sollen nicht überdecken, dass die zurückhaltende Bullentaktik uns in die Karten spielte. Doch das war nur teilweise vorhersehbar. Weniger als die Auseinandersetzungen mit den Cops, die selbst in der Bewegung seit jeher unterschiedlich bewertet werden, ist die erfolgreiche Mobilisierung das ungeheuer Ermutigende. Nachdem lange Zeit kaum die organisierten Teile zusammengefunden hatten.

Die Charakteristik dieses Tages spiegelt eben den Grundkonsens wider. Die ganze Welt hasst die Polizei. Darüber hinaus könnte ein anderer Faktor entscheidend gewesen sein. Die sogenannte vierte Corona Welle führt mit den nie dagewesenen Infektionszahlen nicht nur vergangene und jetzt ausbleibende Maßnahmen ad absurdum. Auch individuell vorsichtiges Verhalten ist wie verschwunden, was nicht nur auf Impfungen zurückführbar ist.

Die Existenzängste bleiben und überblenden vielleicht. Die forcierte wie vorausseilende Selbstisolierung jedenfalls hat ihren Tiefpunkt überschritten. Längst ist offensichtlich, dass 'Schwarzmalerei' eine verwirrende Lösung für eine realistische

Beschreibung des Ist-Zustands ist. Der Nekropolitik von oben könnte ein Schwarzwerden von Unten entgegengesetzt werden. Leben schwarz, Realität schwarz und schwarze Aussichten. Aber schwarz bedeutet hier nicht mehr schlecht oder böse. So könnte das alte Projekt der Umwertung aller Werte die Fluchtlinie markieren, auf der obskure Bewegungen die Übermacht der Herrschenden untergraben.

ACAB: A Nursery Rhyme

for "I love you" say fuck the police
for "the fires of heaven" say fuck the police,
don't say "recruitment" don't say "trotsky" say fuck the police
for "alarm clock" say fuck the police

for "my morning commute" for "electoral system"
for "endless solar wind" say fuck the police
don't say "I have lost understanding of my visions"
don't say "that much maligned human faculty"
don't say "suicided by society" say fuck the police
for "the movement of the heavenly spheres" say fuck the police
for "the moon's bright globe" for "the fairy mab" say fuck the police
don't say "direct debit" don't say "join the party"
say "you are sleeping for the boss" and then say fuck the police
don't say "evening rush-hour" say fuck the police
don't say "here are the steps I've taken to find work" say fuck the police
don't say "tall skinny latte" say fuck the police
for "the earth's gravitational pull" say fuck the police
for "make it new" say fuck the police

all other words are buried there
all other words are spoken there
don't say "spare change" say fuck the police
don't say "happy new year" say fuck the police
perhaps say "rewrite the calendar" but after that,
immediately after that say fuck the police
for "philosopher's stone" for "royal wedding"
for "the work of transmutation" for "love of beauty" say fuck the police
don't say "here is my new poem" say fuck the police

say no justice no peace and then say fuck the police

von Sean Bonney (1969 – 2019)

Spazierengehen ist erlaubt



Sebastian Hofer und Wolfgang Paterno

An dieser Stelle ein auszugsweiser Abdruck aus dem gerade bei den Gefährten von Bahoe Books erschienenen kurzweiligen, nennen wir es altmodisch, Sittenporträt einer Gesellschaft, in der Dauerwarteschleife des Pandemie Ausnahmezustandes. Weitere Angaben [zum Buch](#) finden sich am Ende dieses Textes, wir danken den Autoren und den Genossen von Bahoe Books herzlichst für die Möglichkeit, diesen Buchauszug in der Sunzi Bingfa zu bringen.

Oktober 2020: Die nächsten Wochen werden entscheidend sein

US-Präsident Trump und seine Frau werden positiv auf SarsCoV-2 getestet. Die Europäische Arzneimittel-Agentur EMA beginnt mit der Prüfung eines ersten Impfstoffs in Europa auf Wirksamkeit und Verträglichkeit. Am 3. Oktober 2020 wird in Österreich zum zweiten Mal seit Ausbruch der Pandemie eine vierstellige Anzahl von Infizierten gemeldet: 1.058 Personen. In Russland werden Ende November über 27.000 Neuinfektionen registriert, ein neuer Rekordwert. Aus Madrid, Katalonien, Navarra, Aragón und dem Baskenland werden Hotspots gemeldet. Die Zahl der Neuinfektionen in Deutschland erreicht einen neuerlichen Höchststand. In den USA werden erstmals mehr als 100.000 neue Fälle pro Tag registriert. Weltweit steigt die Zahl der bestätigten Infektionen auf mehr als 40 Millionen. An den Folgen von Covid-19 starben nach Daten der Johns-Hopkins-Universität mehr als 1,1 Millionen Menschen. Am 31. Oktober wird von Österreichs Bundesregierung für den 3. November, 0.00 Uhr, ein erneuter Lockdown verordnet. Neben der nächtlichen Ausgangsbeschränkung, die für 11 Tage gilt, müssen sämtliche Hotels und das Gastgewerbe für vier Wochen schließen. Die Schulen und Kindergärten bleiben offen, die Oberstufen stellen auf E-Learning um. „Die nächsten Wochen werden entscheidend sein“, wird Österreichs Gesundheitsminister Rudolf Anschober auf

zahllosen Pressekonferenzen nicht müde zu betonen.

Online-Verkaufsplattform Spreadshirt: Kissenhülle „Die nächsten Wochen werden entscheidend sein“. Sofakissen mit Füllung 44 x 44 cm. Dekorative Kissen verwandeln jede Couch in eine Wohlfühl-oase. Der Bezug dieses Sofakissens ist dank festem Twillstoff wunderbar griffig. Die herausnehmbare Füllung aus stabiler, weicher Polyesterwatte macht das Kissen tauglich für Kuscheleinheiten oder für wilde Kissenschlachten.

Anonym: Alles soll wieder gut werden. Obwohl, so richtig gut war es auch schon vor Corona nicht.

Alec von Graffenried, Schweizer Politiker: Jede Unterhaltung, jedes Essen, jede Sitzung beginnt gleich: „Wie macht ihr’s mit Corona?“ – „Hier mit Maske oder ohne?“ – „Schon die neusten Zahlen aus Indien gehört, krass!“ Ich kann es nicht mehr hören. Von mir daher kein Wort darüber, ausser dies: Wann hat die ganze Welt, wann haben alle Menschen, von Südamerika bis Sibirien, in der Stadt und auf dem Land, Arm und Reich, einfach alle, sich über die gleiche Sache unterhalten? Gab es das überhaupt schon mal, diese kollektive Gleichzeitigkeit?

Wiener Zeitung online: „Koste es, was es wolle“, „Wiederauferstehung nach Ostern“, „Licht am Ende des Tunnels“ und „Das Virus kommt mit dem Auto nach Österreich“ (Sebastian Kurz) sind diesbezüglich ebenso dokumentiert wie das sehr oft gehörte „Die nächsten Wochen werden entscheidend sein“ von Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Die Grünen). Und auch das „langsame Hochfahren der Wirtschaft“ fiel nicht nur sprachlich nachhaltiger aus als das rasch von angedachten Eintrittstests abgelöste Freitesten.

Oberösterreichische Nachrichten online: Gesundheitsminister Rudolf Anschober hat am Mittwoch die Behauptung von FPÖ-Chef Norbert Hofer zurückgewiesen, dass ein zweiter Lockdown ab 23. Oktober und damit noch vor dem Allerheiligen-Wochenende vorbereitet werde: „Das ist nicht nur eine Ente, das ist eine ganze Entenfarm.“

Jair Bolsonaro, Präsident Brasiliens: Wir müssen aufhören, ein Land von Schwuchteln zu sein.

Antje Sörensen, Fachkrankenschwester für Intensivpflege, Norddeutschland: Wann legt sich bei mir der Schalter um, dass ich in eine Depression rutsche? Diese absolute Einschränkung, in der ich lebe, die macht mich fertig. Ich sehe jetzt älter aus. Es ist so eine Grundtraurigkeit da. Ich bin immer müde. Ich habe ständig Halsschmerzen, alles tut mir weh. Und ich werde sehr traurig, wenn ich Bekannte sehe, denen es noch schlechter geht. Irgendwie ist da zu wenig Hoffnung. Es soll endlich aufhören! Ich will mein Leben wieder haben!

Alec von Graffenried, Schweizer Politiker: Was wir alle in dieser Zeit über Virologie und Epidemiologie gelernt haben: unglaublich. Dieser kollektive Informationsprozess, die Menge an gesammeltem Wissen, das in so kurzer Zeit in die Gesellschaft verbreitet wurde: faszinierend. Wenn wir uns mit der gleichen Energie der Bewältigung anderer Herausforderungen – Alphabetisierung,

Atomwaffenverbot oder natürlich Klimawandel – annehmen würden: Wir kämen als Menschheit in sechs Monaten weiter als sonst in den nächsten zwanzig Jahren.

Jana aus Kassel auf der Bühne einer „Querdenken“-Demonstration in Hannover: Ja, hallo – oh – ich bin Jana aus Kassel und ich fühle mich wie Sophie Scholl, da ich seit Monaten aktiv im Widerstand bin.

Onlineshop Ein guter Plan: Der Corona-Winter 2020/2021 kann richtig hart werden. Zu sozialer Isolation und Existenzangst kommt noch Kälte und Dunkelheit. Deswegen haben wir die sinnvollsten Techniken aus „Ein guter Plan“ und „Ein guter Tag“ für den Alltag in der Pandemie aufbereitet. Führe ein Krisentagebuch und bring deine Selbstfürsorge in Schwung. Natürlich kann diese Art des Tagebuchschreibens nicht garantieren, dass dein Winter gut wird. Aber vielleicht kann es verhindern, dass du den schlechtesten Winter deines Lebens hast: Krisentagebuch für 100 Tage, undatiert, zum Ausdrucken (DIN A4); Selbstfürsorge etablieren; Tagebuch schreiben; Gewohnheiten pflegen; Dankbarkeit artikulieren; Tagesablauf planen; Soziale Kontakte pflegen; Winterdepression vermeiden; kostenlos.

Charles Fuckoffski auf Twitter: Dates ausmachen kann zurzeit ja auch kein Spaß sein. „Na? Lust, in die Kälte zu setzen und uns mit 1,50 m Abstand romantisch über zwei Parkbänke hinweg anzuschreien?“

Antonie Pongratz, Buchhändlerin, Nordrhein-Westfalen: Wie kann es immer noch Menschen da draußen geben, die das Virus leugnen? Wie kann es sein, dass einige von Diktatur sprechen oder ihre Lage mit Anne Frank oder gar Sophie Scholl vergleichen? Die an die Grundrechte appellieren, die uns mit den Maßnahmen angeblich alle genommen wurden oder von Maulkörben anstatt von Masken reden? DAS macht mir Angst. Das befeuert meine Sorge, dass diese Pandemie uns noch so viel länger begleiten wird als es uns lieb ist, weil es einige da draußen noch nicht begriffen haben. Müssen sich die Toten erst vor den Krankenhäusern stapeln, wie im Frühjahr in Italien, damit es greifbarer wird?

Homepage Bestattung Hackl: Sind COVID-19-Verstorbene ansteckend? Diese Frage ist grundsätzlich mit Ja zu beantworten, wobei das Infektionsrisiko gegenüber dem lebenden Körper deutlich minimiert ist. Bei einer Leiche werden viel weniger Aerosole entstehen, als im medizinischen Bereich bei der Behandlung von Patienten im Krankenhaus. Wenn COVID-19-Patienten versterben, wird dies grundsätzlich in Spitälern geschehen. Unabhängig davon müssen die jeweiligen Hygienemaßnahmen angewendet werden – egal ob in der Prosektur des Krankenhauses oder durch den Bestatter. Danach ist von keiner Ansteckungsgefahr auszugehen.

Donald Trump, US-Präsident: Mehr Tests bedeuten mehr Fälle.

Gabriele Kögl, Schriftstellerin: Ich habe gelesen, dass einige Menschen, die nun Home-Office machen, Fake-Pendeln betreiben. Sie fahren mit dem Rad, dem Auto oder der U-Bahn eine Runde und gehen dann in ihre Wohnung zurück, als würden sie an ihre Arbeitsstelle gehen. Das gibt zumindest den Anflug eines Gefühls, woanders zu sein.

Spiel „Pandemie“: Keine Chance für die Seuche der Langeweile. Themenspiele sind vereinfachte Modelle der Wirklichkeit. Kaum eines hat in jüngster Vergangenheit einen derart aktuellen Realitätsbezug erreicht, wie das Kooperationsspiel „Pandemie“. Bei Spielbeginn sind an verschiedenen Orten der auf dem Spielplan abgebildeten Welt bereits Seuchen ausgebrochen; und sie werden sich ausbreiten, wenn es nicht gelingt, sie mit vereinten Kräften rechtzeitig einzudämmen. Die Spieler übernehmen die Rolle von Spezialisten, die weltweit zum Einsatz kommen. Sie arbeiten idealerweise eng zusammen, stimmen ihre individuellen Aktivitäten und Fähigkeiten klug miteinander ab und finden sich immer wieder vor die Entscheidung gestellt, entweder einige zukünftig sich aller Wahrscheinlichkeit nach entwickelnde Gefahrenherde möglichst schon im Keim zu ersticken oder doch lieber eine unmittelbare Bedrohung, eine sich gerade flagrant ausbreitende Epidemie aufzuhalten. Die Spieler können nur gemeinsam und durch kluges Zusammenspiel gewinnen, indem sie ein Gegenmittel für alle vier Seuchen entwickeln. Ein Wettlauf gegen die Zeit und gegen ein immer wieder neu herausforderndes Spiel.

Leonie Greta Zinn, Abiturientin, Berlin: Am Anfang, im März, waren wir alle eine Gemeinschaft. Im Spätsommer dann das Gefühl: Jetzt ist es zu Ende. Jetzt merkt man, dass die Geduld weg ist. Keiner stellt sich mehr ans Fenster und klatscht.

Stephan Roiss, Autor und Musiker, Linz: Ciao Aerosole. Weil das Fenster permanent offen steht, ist es eiskalt im Badezimmer. Draußen schwingt sich eine Krähe von der Dachrinne auf, öffnet ihren Schnabel, lässt eine Walnuss auf die Straße fallen. Knackendes Geräusch, kluges Tier. Ich bekomme eine SMS. „Ihr SARS-CoV-2-Test ist NEGATIV.“ Eine Minute später ruft mich die Person an, mit der gemeinsam ich gestern bei der Teststation gewesen bin. Auch sie hat eine SMS erhalten. POSITIV. Scheiße. Zwei von vier. An diesem Abend gebe ich mir besonders viel Mühe mit der Gemüsepfanne.

Mitteldeutsche Zeitung Zeitz: Zehn dicke Ordner stehen auf dem Küchentisch von Jens Bartczak. Der neue Ortschronist von Kayna nimmt sein Ehrenamt sehr ernst und sammelt alles, was er über die Corona-Pandemie zu fassen bekommt. Das fängt mit Nachrichten aus Kayna und Zeitz an, reicht über die täglichen Fall-Statistiken des Burgenlandkreises, des Landes Sachsen-Anhalt und des Robert-Koch-Institutes über europaweite Statistiken und bis zu Veröffentlichungen in der New York Times. Er sammelt Verordnungen, spricht mit ehemaligen Patienten und Beschäftigten im Gesundheitswesen. „Am Anfang habe ich nächtelang gesessen und im Internet gesucht. Heute sitze ich wenigstens eine Stunde am Tag über dem Material, werte sechs bis acht Zeitungen aus, schneide Artikel aus und archiviere diese“, erzählt der 50-Jährige. Etwa 140 Gigabyte an Daten hat er schon gesammelt. „Als im März die Corona-Krise in Deutschland begann, hätte wohl kaum einer gedacht, was das einmal für Auswirkungen haben würde“, sagt Bartczak.

Christina Kraker-Kölbl, Leiterin des Frauenhauses Villach: Häusliche Gewalt ist kein neues Thema, die gab es immer schon. Man kann aber davon ausgehen, dass Faktoren, die im Lockdown gegeben waren, verstärkt gewirkt haben. Eine Pandemie ist wie ein Brennglas, wo Dinge noch einmal klarer werden. Zahlenmäßig ist eine erhöhte Gewaltbereitschaft nicht abbildbar.

Spiegel online: Es klingt wie aus einem Science-Fiction-Film, aber Wissenschaftler um den KI-Experten Björn Schuller von der Universität Augsburg arbeiten an einer

App, die Covid-19 an der Stimme eines Erkrankten erkennen soll. Wie soll das gehen? Der menschliche Sprachapparat ist ein hochkomplexes Gebilde, an dem gut 60 Muskeln beteiligt sind. Bei der Stimmerzeugung strömt die Luft aus der Lunge durch den Kehlkopf und versetzt Stimmlippen, die umgangssprachlich auch Stimmbänder genannt werden, in Schwingungen. Ein Muskel steuert dann über An- und Entspannung die Modulation der Töne. Diese motorischen Aspekte sind bei Erkrankungen der Atemwege eingeschränkt. Störungen des Stimmbildungsprozesses sind auch ein typisches Symptom der Lungenkrankheit Covid-19.

Mitteldeutsche Zeitung, Zeitz: „Am meisten berührt hat mich die Veröffentlichung in der New York Times vom Sonntag, 24. Mai“, sagt der Mann aus Kayna. Statt Artikeln, Bildern, Grafiken hat die amerikanische Zeitung damals in sechs Spalten ganzseitig die Namen von eintausend Verstorbenen abgedruckt. Die Überschrift, die sich von links nach rechts über die ganze Seite zog, lautete: „Fast 100.000 Tote in den USA, ein unermesslicher Verlust“.

Faktencheck der München Klinik: Bin ich einmal infiziert, bin ich ein Leben lang immun. Nein. Genesene Patienten haben nachweislich Antikörper im Blut. Aktuelle Erkenntnissen zufolge besitzt eine Person nach durchlaufener Covid-19-Erkrankung für eine gewisse Zeit ein geringes Risiko, sich wieder mit dem gleichen SARSCoV-2-Erreger zu infizieren. Noch nicht final geklärt ist, wie lange dieser Immunschutz anhält und ob er auch bei Mutationen schützt. Aktuell wird eine Covid-19-Impfung für Genesene frühestens sechs Monate nach der Infektion empfohlen.

Anleitung für Spiel „Pandemie“: Zu Beginn des Spiels schlüpft jeder Spieler in die Rolle eines Spezialisten. Zur Auswahl stehen ein Krisenmanager, ein Betriebsexperte, eine Forscherin, ein Logistiker, eine Quarantäne-Spezialistin, ein Sanitärer und eine Wissenschaftlerin. Jede Rolle wirft ihre eigenen Stärken in die Waagschale und verändert so auch die Strategie, mit der die Spieler gegen die vier tödlichen Seuchen vorgehen können. Die Mission der Experten ist erfolgreich beendet, wenn zu einem bestimmten Zeitpunkt des Spiels Heilmittel gegen alle vier Seuchen entdeckt werden konnten. Andernfalls ist das begabte Ensemble gescheitert. Der Pandemie-Spielplan zeigt eine Weltkarte und etwas hervorgehoben bedeutende Städte aller Kontinente. Am Anfang werden bereits neun dieser Städte mit ein bis drei Seuchenmarker infiziert.

Die Spieler starten ihren Auftrag in Atlanta, wo auch ein erstes Forschungslabor errichtet wurde. Reihum muss nun jeder Spieler drei Phasen pro Spielzug durchlaufen. Als erstes darf ein Spieler 4 Aktionspunkte verteilen und damit verschiedene Aktionen ausführen, beispielsweise seine Spielfigur bewegen, Seuchenmarker aus Städten beseitigen, Labore errichten und so weiter. In der zweiten Phase bekommt er zwei neue Spielkarten vom Zugstapel. Auf diesen Karten befindet sich jeweils der Name einer Stadt und die Farbe einer der vier Seuchen. Hier sollte jeder Spieler versuchen, fünf Karten einer Farbe zu sammeln. Hat er das geschafft, kann er damit im Forschungslabor ein Heilmittel der jeweiligen Seuche (Farbe) erforschen.

In der dritten Phase des Spielzugs wird es dann spannend. Denn hier zieht der Spieler zwei neue Infektionskarten, auf denen sich ebenfalls jeweils der Name einer Stadt und die Farbe einer Seuche befindet. Auf den gezogenen Städten wird jeweils

ein neuer Marker der entsprechenden Farbe gelegt. Anschließend ist der nächste Spieler an der Reihe. Beim Infizieren neuer Städte kann es auch zu Ausbrüchen und Kettenreaktion kommen. Zieht ein Spieler eine Infektionskarte einer Stadt, auf der sich bereits drei Marker befinden, kommt es zu einem Ausbruch. In diesem Fall wird jeweils ein Marker auf jede Stadt gelegt, die per Linie mit der gezogenen Stadt verbunden ist. Befindet sich darunter ebenfalls eine Stadt mit bereits drei Seuchenmarkern, erfolgt ein weiterer Ausbruch und der Kreis erweitert sich erneut. Kommt es im Verlauf eines Spiels zu mehr als sieben solchen Ausbrüchen, gilt die Mission der Spieler als gescheitert. Doch allein damit ist es bei Pandemie noch nicht getan. Neben dem beschriebenen Spielverlauf gibt es noch weitere Bedingungen, in denen das Spiel als verloren gilt. Beispielsweise darf euch der Vorrat an Seuchenmarkern nicht ausgehen. Sobald eine Farbe nicht mehr nachgelegt werden kann, ist das Spiel verloren. Das gleiche gilt, wenn die letzte Spielkarte vom Zugstapel gezogen wurde und ein Spieler seine zweite Phase nicht mehr ordentlich beenden kann. Am Ende wird es meistens ein Kampf gegen die Zeit. Damit der Spielreiz möglichst lange erhalten bleibt, lässt sich der Schwierigkeitsgrad von Pandemie mittels zusätzlicher Epidemiekarten mehrmals erhöhen. Und auch der Austausch der Rollen bringt so einige Veränderungen auf das Spielbrett.

Wem das noch nicht reicht, der sollte sich mal die inzwischen zahlreichen Erweiterungen zu Pandemie anschauen: Auf Messers Schneide, Im Labor und Ausnahmezustand.

Vorarlberger Nachrichten: Reality-Star Kim Kardashian hat mit ihrem Bericht über ihre Party zum 40. Geburtstag einen Shitstorm auf Twitter provoziert. Nach Gesundheitschecks habe sie ihre engsten Freunde und Verwandten auf eine private Insel eingeladen und dort für mehrere Tage so getan, „als wäre alles normal“.

Christina Kraker-Kölbl, Leiterin des Frauenhauses Villach: Gesellschaftliche Machtverhältnisse werden noch deutlicher. Frauen sind einer Mehrfachbelastung ausgesetzt und vom Jobverlust tendenziell stärker betroffen. Alleinerzieherinnen stehen unter enormer Belastung, ihnen fehlt oft das Netzwerk. In Villach ist zudem aufgefallen, dass das Alkoholproblem bei den Gefährderten stärker geworden ist. Hier gibt es sicher einen Zusammenhang mit der Pandemie.

Nicht Chevy Chase, Twitter: Mein Vorschlag für den Jahresrückblick 2020: Zwei Stunden lang einen schwarzen Bildschirm senden, keiner spricht und stattdessen läuft die Gary Jules Version von „Mad World“ in einer Endlosschleife.

Birgit Pölzl, Schriftstellerin: Vor dem Zusperrren noch zum Baumarkt, einen Tiegel weißer Farbe zu besorgen. Eine Schlange an der Kassa, obwohl es erst zehn nach acht ist. In den Einkaufswagen Lasuren, Holzleisten, Abdeckfolien, Farbwalzen, Säcke mit Kaminholz, ein Sack mit Kies, pragmatisch die Leute an der Kassa, ohne Hang zu Hamsterkäufen, ohne Rabatteuphorie. Den Rausch der Sonderangebot-Affinen sehe ich im Fernsehen, die halb versteckte Scham der SchnäppchenjägerInnen.

Wörterbuch zur Corona-Pandemie: Babyelefant, [übertragen, umgangssprachlich, scherzhaft] ein Meter Mindestabstand zu anderen Personen zum Schutz vor Ansteckung mit dem Coronavirus, der in Österreich vorgeschrieben ist. Ilka Madlung,

Restaurantbesitzerin, München: Besser jetzt ein Lockdown als während des Weihnachtsgeschäfts.

Zeit online: Die Corona-Pandemie hat in der konventionellen Literatur noch kaum stattgefunden, dafür ist die schlicht zu träge. Anders sieht es bei Fan-Fiction und Erotik-E-Books aus. Wer sich diese Prosa etwas näher anschaut, erkennt schnell, dass die Pandemie als Rahmen erotischen Erzählens einige Plotmöglichkeiten bietet, von verbotenen Stelldicheins im Lockdown bis zu Sex via Videochat. Daneben ist sie ein Rahmen für ganz bewusst übertreibende und übertriebene Geschichten, eine Mischung aus Sex und Galgenhumor.

Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen: Achten Sie auf die Hust - und Niesetikette! Halten Sie die Armbeuge vor Mund oder Nase oder benützen Sie ein Taschentuch, das Sie sofort entsorgen, halten Sie dabei Abstand zu anderen und drehen sich weg.

Faktencheck der München Klinik: Kaltes Wetter und Schnee hält das Virus nicht aus. Nein. Kälte macht Coronaviren nichts aus, zumal sich das Virus auch in den kühleren Breitengraden ausbreitet. Bei minus 20 Grad Celsius können sie auch im gefrorenen Zustand bis zu 2 Jahre infektiös bleiben. Zudem liegt die normale menschliche Körpertemperatur unabhängig von der Außentemperatur oder dem Wetter bei 36,5 bis 37 Grad Celcius.

Kerstin Kordovsky, Lehrerin in Salzburg: Es ist für die allermeisten von uns – außer sie waren in Kriegszeiten von Typhus betroffen – vermutlich die erste Pandemie. Und wir alle agieren ein wenig stressig, hektisch, hilflos, bauen Pannen, lernen beim Tun, machen Fehler ... und dann gibt es eigentlich nur eine Reaktion: einander zu verzeihen. Entschuldigung, wir haben nun mal wenig Erfahrung mit alledem. Zur allgemeinen Verunsicherung tragen die sich ständig ändernden Regeln bei: „Was der Babyelefant war abgeschafft?“, habe ich mich erst gestern gefragt, als ich erfahren habe, dass er wieder eingeführt worden ist, „Also ich habe ihn immer gehalten ... ist doch eh angenehmer.“

Bonner General-Anzeiger: New York ist tot, lang lebe New York. Mehr als 250.000 New Yorker sind seit März an Covid-19 erkrankt, fast 25.000 verstorben. Die Pandemie hat Familien und Existenzen zerstört, der Tourismus steht still. Doch während rund um die Sehenswürdigkeiten Manhattans gespenstische Leere herrscht, beweisen die New Yorker Resilienz und Nächstenliebe.

Anonym: In Österreich wurden in den letzten 24 Stunden 1.743 neue Fälle gemeldet. In Deutschland wurden 7.830 Menschen positiv getestet. In der Schweiz wurden gestern über 2.600 neue Fälle gezählt. In Frankreich, wo mehr als 25.000 Neuinfizierte gezählt wurden, wird in Paris und acht weiteren Städten eine nächtliche Ausgangssperre zwischen 21 Uhr und 6 Uhr Früh verordnet. Portugal ruft den Katastrophenfall aus. Slowenien verordnete einen Teil-Lockdown für sieben Regionen, die besonders hohe Infektionszahlen aufweisen. In Italien, wo ebenfalls die Zahlen steigen, ist auch ein schneller Anstieg der Patienten auf Intensivstationen und an Corona-Toten zu verzeichnen. Die WHO stellte fest, dass in Europa derzeit täglich mehr Neuerkrankungen zu verzeichnen sind als zu Beginn der Pandemie.

B.Z.: Überlebt die Bundesliga eine Saison ohne Fans? Der erneute Lockdown verstärkt die Existenz-Angst bei den Sport-Vereinen!

Kathrin Passig, Schriftstellerin: Im Dezember 2019 oder Januar 2020 nahm ich an einer Umfrage teil, wie viele Opfer diese gerade in China neu aufgetauchte Infektionskrankheit insgesamt fordern werde. „Unter 1.000“ gab ich an, denn schließlich hatte es in den vergangenen Jahren immer wieder mal Alarm wegen irgendwelcher Krankheiten gegeben, von denen man danach nicht mehr viel hörte. Anfang April sollte ich, wieder im Rahmen einer Umfrage, eine Schätzung abgeben, wie viele Coronafälle Deutschland wohl am Ende des Monats haben werde. Ich rechnete eine Weile herum und trug dann „300.000“ ein, eine Zahl, die erst sechs Monate später erreicht wurde. Beim ersten Mal hatte ich die Sache unterschätzt, beim zweiten Mal überschätzt. Beide Meinungen hätte ich mit Sicherheit vergessen, wenn ich nicht an den jeweiligen Umfragen teilgenommen hätte. Ohne diese konkrete Erinnerung an meine Ansichten wäre ich heute überzeugt, die Gefahr erstens früher als andere erkannt und zweitens richtiger als andere eingeschätzt zu haben. Eine Meinung aufzuschreiben hilft nicht dabei, realitätsnähere Meinungen zu haben. Es hilft aber immerhin dabei, später zu merken, dass man keine Ahnung hatte, und vielleicht sogar, warum.

Gabriele Kögl, Autorin: Ein Sonnentag. Ich möchte hinaus. Vitamine tanken, damit die Coronakugeln an mir abprallen wie ein Schneeball an einer Daunenjacke. Zum Glück muss ich beim zweiten harten Lockdown nicht um den Augarten kämpfen. Ich darf mich in der frischen Luft bewegen, niemand schreit: „Stay the fuck home!“ Die Kinder klettern auf den Gerüsten des Spielplatzes. In der Gastwirtschaft gibt es Kaffee, Punsch oder Glühwein zum Mitnehmen. Im Augarten ist es fast wie im normalen Leben.

Tagesschau online: Falsche Drohungen mit rechtlichen Konsequenzen: Maskengegner sehen darin eine Verordnung, die an Arbeitsstätten und auch in Schulen anzuwenden sei – und versuchen, Druck auf Arbeitgeber, Vorgesetzte, Lehrer, Direktoren und Elternvertretungen auszuüben. Andernfalls seien diese ab dem 9. November für Schäden durch Masken bei ihren Schülern und Angestellten haftbar, behauptet der „Querdenken“-Anwalt Ralf Ludwig.

Imre Grimm, Twitter: Treffen sich 2050 zwei Historiker. „Und – was ist ihr Fachgebiet?“ „Mittelalter. Und Ihres?“ „Das Jahr 2020.“ „Ah – welche Woche?“

Rudolf Anschober, österreichischer Gesundheitsminister: Bitte am besten daheim bleiben!

Daniel Kehlmann, Schriftsteller, Berlin: Wenn wir in dieser Krise etwas gelernt haben, dann eines: Skypen ist kein Ersatz für irgendetwas. Man macht's im Notfall oder zu Berufszwecken, aber das Freundschaftliche, Menschliche, Intime lässt sich auf einem kleinen Bildschirm nur schwer übertragen. Der Mensch ist kein digitales, er ist ein analoges Wesen.

Faktencheck der München Klinik: Beim Einkaufen ist man einer höheren Ansteckungsgefahr ausgesetzt. Nein. Wer einkaufen geht, muss kein massiv erhöhtes Ansteckungsrisiko fürchten. Entscheidend ist die Einhaltung der

Hygieneregeln: Abstand halten, nicht ins Gesicht fassen und hinterher gründlich Hände waschen. Im Allgemeinen sind Coronaviren laut BfR (Bundesinstitut für Risikobewertung) nicht besonders stabil auf trockenen Oberflächen und überleben nur einige Stunden bis wenige Tage. Daher ist es nach derzeitigem Wissensstand unwahrscheinlich, sich durch importierte Gegenstände anzustecken.

Rudolf Anschober, österreichischer Gesundheitsminister: Jetzt geht es um alles! Die nächsten drei, vier Wochen werden entscheidend für unsere Zukunft sein!

Peter Kaiser, Kärntner Landeshauptmann: Wir müssen höllisch aufpassen!

Rudolf Anschober, österreichischer Gesundheitsminister: Jetzt entscheidet sich, wie es mit uns, dem Arbeitsmarkt und der Wirtschaft weitergeht. Da brauchen wir jeden Einzelnen dafür, jetzt geht's ans Eingemachte. Jeder ist Teil der Lösung.

Stern: Karl Lauterbach hat sein Reservoir an düsteren Voraussagen noch längst nicht ausgeschöpft. „Ich bin nicht sehr optimistisch, wenn ich an die nächsten Wochen denke“, sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete, der als gelernter Epidemiologe bislang die Kunst beherrschte, sich auch bei niedrigen Infektionsständen als Mahner vom Dienst unbeliebt zu machen. Kein Szenario zu düster, als dass es Lauterbach nicht in petto gehabt hätte. Nun stellt sich raus: So ganz falsch lag er nie. Man hätte rechtzeitig auf ihn hören können. Aber wer will schon ständig mit dem Schlimmsten konfrontiert werden, wenn er glaubt, das Schlimmste bereits hinter sich zu haben? Jetzt ruft Lauterbach wieder: Es reicht alles nicht. Wir brauchen noch mehr Einschränkungen, mehr Verzicht, mehr Kontaktverbote, um über den Herbst zu kommen. „Weniger Freunde treffen, weniger Restaurant, halbe Klassen, weniger Reisen, mehr Homeoffice, Sperrstunde.“ Andernfalls, prophezeit Lauterbach, „werden die Zahlen in wenigen Wochen so stark gestiegen sein, dass uns nur noch ein erneuter Lockdown bleibt“.

Rudolf Anschober, österreichischer Gesundheitsminister: Es geht jetzt um alles.

Sebastian Hofer | Wolfgang Paterno

SPAZIERENGEHEN IST ERLAUBT

*Eine Stimmen-Collage der
Pandemie in Erinnerungen,
Zitaten, Träumen und Albträumen*

*Hardcover Bahoe Books
386 Seiten | € 19,00
ISBN 978-3-903290-61-7
Neuerscheinung - November 2021*

Sebastian Hofer | Wolfgang Paterno

SPAZIERENGEGHEN IST ERLAUBT

**Eine Stimmen-Collage der
Pandemie in Erinnerungen,
Zitaten, Träumen & Albträumen**



Bay Area Guerrilla: Über die endlose Welle der Kriminalität



*In den Vereinigte Staaten gibt es eine wachsende illegalistische Strömung, die so ganz ohne Etiketten auskommt. Auch wenn alles irgendwie anders ist, erinnert es ein aber dann doch an die frühere anarchistische illegalistische Strömung, mit Protagonist*innen wie der [Bonnot Bande](#). Die Reihe von Plünderungen mit Konvois von gestohlene PKW's reißt nicht ab. Wir haben [ein_Bericht_von_The Transmetropolitan_Review_aus_der_Bay_Area](#) (Kalifornien) übersetzt. Sunzi Bingfa*

Es hat sich schon seit einer Weile aufgebaut, dieses Gefühl, dass die Welt uns gehört. Es ist schwer zu sagen, wann es genau angefangen hat, aber wir werden einfach verkünden, dass es im Sommer 2020 losging, und zwar für alle. Es gab Proteste, Demonstrationen, das Warten auf die Urteile der Geschworenen, aber es gab auch Plünderungen, viele Plünderungen. Es gab sogar weit mehr Plünderungen als symbolische Proteste, vor allem in der San Francisco Bay Area.

[Wie wir bereits letztes Jahr berichteten](#), gab es in der Nacht, als Joe Biden zum Präsidenten der USA gewählt wurde, keine Proteste. Obwohl er genau wie Trump ein Vergewaltiger, Rassist und Wahnsinniger ist, ging niemand auf die Straße, um symbolisch gegen seine Wahl zu protestieren. Stattdessen stiegen Hunderte von Menschen in gestohlene Autos und plünderten zahlreiche Geschäfte in der Bay Area. Eine Person wurde während dieser Plünderungen getötet, ein junger Vater namens Jonathan Torres Ramirez, der von der Polizei in Oakland erschossen wurde, als er im Alter von 20 Jahren eine Grasplantage ausraubte. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Beitrags ist noch kein einziger Bulle für diesen Mord bestraft worden, zumindest nicht von staatlicher Seite.

Nur wenige Menschen in der Bay Area erinnern sich an Jonathan Torres Ramirez, abgesehen von seiner Familie und den Tausenden anderen, die ihr Leben riskieren, um die Wohlhabenden zu beklaunen. Während das Jahr 2020 in der Versenkung verschwand und das Jahr 2021 sein bestialisches Unwesen trieb, setzten sich die diffusen Plünderungen Woche für Woche, Monat für Monat fort, gewannen an Dynamik und machten auch international Schlagzeilen.



Millionen von Menschen auf der ganzen Welt sahen [das berühmte Video](#) eines Mannes, der mit dem Fahrrad in einen *Walgreens* eindringt, Hygieneartikel stiehlt und dann praktisch ungehindert davonfährt. Es ist nicht klar, warum dieses Video viral ging und nicht das Video, das einen kleinen Mob zeigt, der am Nachmittag des 7. Juni 2021 den Louis Vuitton in [Palo Alto](#) plündert. In diesem Video filmt der Security-Mitarbeiter lediglich mit seinem Telefon, wie Leute nur wenige Kilometer vom glänzenden Facebook-Hauptquartier entfernt Handtaschen im Wert von 100.000 Euro stehlen. Niemand wurde jemals festgenommen. Dies war der zweite Raubüberfall dieser Art in Palo Alto im gleichen Monat, und das Muster setzte sich in der Bay Area fort.



Diese Welle der Kriminalität blieb nicht ohne Folgen, oft mit tödlichem Ausgang. Ein tragischer Vorfall ereignete sich in der Fruitvale Avenue, nicht weit von der gemütlichen Bude des Bürgermeisters von Oakland entfernt. Aus noch unbekannten Gründen [ermordete](#) ein weißer FBI-Agent den 31-jährigen Jonathan Cortez im Laden Upstairs Underground an der Straßenecke. Er war gerade dabei, einen Snack zu kaufen, als der weiße FBI-Agent den Laden stürmte und ihn am 13. September 2021 erschoss. Jonathan Cortez war in der Nachbarschaft sehr beliebt, und seine Ermordung hat die seit langem schwelenden Spannungen gegen die Strafverfolgungsbehörden weiter angeheizt.



Ein weiterer tragischer Vorfall ereignete sich in der Nähe des Stadtzentrums von Oakland, an einer bekannten Chevron-Tankstelle direkt an der Autobahn. Ein pensionierter Killer-Cop, der dafür berüchtigt ist, junge Männer zu erschießen, und der jetzt ein Gras-Unternehmer ist, war am 21. Oktober gerade an die Tankstelle gefahren, als vier junge Männer [versuchten, die Tankstelle auszurauben](#). Nachdem die Räuber sich umgedreht hatten, um zu fliehen, schoss der Ex-Bulle einem von ihnen in den Rücken und tötete ihn. Anstatt die Reaktion dieses Psychopathen auf sein Opfer zu hinterfragen, heulten der Staat und die Medien nach dem Blut der Komplizen und spürten sie schließlich in Sacramento und Houston auf. All dies führte zu einer Menge Wut gegen die Polizei von Oakland.

In der Zwischenzeit hatte die jahrelange Erfahrung, von Faschisten überrollt und beschossen zu werden, ihren Tribut von der Protestkultur in den USA gefordert, und 2021 gab es nur sehr wenige Demonstrationen auf den Straßen der Bay Area, von denen keine so militant war wie die im letzten Sommer. Stattdessen ist die Macht der

diffusen Guerilla-Armee, der "[Great Sideshow Army](#)", exponentiell gewachsen, während sich die traditionelle Protestkultur hinter Straßenbarrikaden und bewaffnete Selbstverteidigung zurückzieht, **der** einzigen Optionen im Angesicht tödlicher Gewalt. Aus der Ferne hat es den Anschein, als sei der lange befürchtete Bürgerkrieg bereits in vollem Gange, und er eskalierte kürzlich, nachdem das Urteil gegen Kyle Rittenhouse in den Vereinigten Staaten im Fernsehen übertragen wurde.



Biden [unterstützte](#) die Entscheidung der Geschworenen, dass Rittenhouse zwei weiße Antifaschist*innen in Notwehr erschossen hat, öffentlich. Ein Urteil mit schwerwiegenden und unbestreitbaren Folgen für die Protestkultur in den USA. Im Grunde ist es ein grünes Licht für Faschisten, in bestimmte Stadtteile einzudringen und jeden zu erschießen, der gegen sie auf die Straße geht. An dem Tag, an dem diese Realität deutlich wurde, breitete sich eine massive Welle der Kriminalität in der Bay Area aus, die noch umfangreicher und militanter war als die des letzten Jahres.

Es begann in der Nacht zum Freitag, 19. November 2021, nur wenige Stunden nach der Urteilsverkündung. Als erstes wurde der [Union Square](#), das touristische Einkaufsgebiet von San Francisco, heimgesucht, und innerhalb weniger Minuten waren unter anderem die Geschäfte von Louis Vuitton, Yves Saint-Laurent, Burberry und Bloomingdale's ausgeräumt. Mit gestohlenen Autos ohne Nummernschilder entkamen Dutzende von Leuten mit Waren im Wert von fast einer Million Dollar, wobei neun Personen in dieser Nacht verhaftet wurden, denen alle Monate oder Jahre im Knast drohen. Auf der anderen Seite der Bucht, in Oakland, errichtete die

Polizei Barrikaden rund um ihr Hauptquartier, nur um dann eine ruhige Nacht und einen kleinen Demonstrationszug zum Gebäude zu erleben.



Die herrschende Klasse der Bay Area wurde durch diesen dreisten Angriff auf den Union Square in Panik versetzt, insbesondere nach der vielbeachteten [Getty-Hochzeit](#), bei der der Ölreichtum der Familie den einfachen Leuten offen zur Schau gestellt wurde. Mit zitternden Stiefeln verwandelten die Behörden den Union Square in dieser Nacht in eine Festung, komplett mit einem Beobachtungsturm der Polizei und Barrikaden, aber offensichtlich war niemand so dumm, denselben Ort zweimal anzugreifen. Alle verlagerten ihre Aufmerksamkeit ins Landesinnere. In der nächsten Nacht, am Samstag, dem 20. November, schlug die Guerilla-Armee in Oakland zu, und zwar mit voller Wucht, nachdem die Polizei am Nachmittag einen Autodieb bei einer Schießerei getötet hatte.

Auf dem MacArthur Boulevard in Ost-Oakland fand ein riesiger Spektakel statt, während in der Nähe des Flughafens und in West-Oakland Indoor-Grasplantagen überfallen wurden, wobei zehntausende von Dollar erbeutet wurden. Leider führte eine Art Konflikt zu einer Schießerei zwischen den Crews, bei der eine Person durch Schüsse vor einer der geplünderten Grasplantagen verletzt wurde.

Glücklicherweise hat diese Person einen weiteren Tag erleben können, im Gegensatz zu dem Autodieb, der am Nachmittag von der Polizei [ermordet](#) wurde. Wahrscheinlich bereitete sich dieser Dieb auf einen nächtlichen Raubzug vor und starb nach einem Feuergefecht mit der Polizei, das während der Weihnachtseinkaufssaison im gehobenen Stadtteil Rockridge stattfand. Es gibt nur wenige Informationen über diese Person, und es wurde versucht diesen Mord zu vertuschen, ein weiteres Opfer in diesem Guerillakrieg gegen den Kapitalismus auf

einem niedrigen Niveau.

Währenddessen überfielen Dutzende von Personen in gestohlenen Autos das **Nordstrom** in Walnut Creek, das nicht bewacht wurde, und rasten mit Waren im Wert von 200.000 Euro davon. Drei Personen wurden dort festgenommen, ein 18-Jähriger aus Oakland und zwei 30-Jährige aus San Francisco. Unabhängig davon überfielen andere Gruppen eine hochwertige Apotheke in der Nähe der Grenze zwischen Oakland und Piémont und erbeuteten Tausende von Arzneimitteln.



Die Serie von Straftaten **setzte sich am nächsten Tag, dem 21. November, fort**, diesmal im Süden, in Hayward, wo Dutzende von Menschen ein Juweliergeschäft in der Southland Mall überfielen. Noch weiter südlich ging die Aktion in San Jose weiter, wo ein hochwertiges Lululemon-Geschäft geplündert wurde. In einer überraschenden Wendung schlugen die Banden erneut in Oakland zu, diesmal bei Walgreens in der High Street, bevor sie auf den nahe gelegenen Freeway flüchteten. Am anderen Ende der Stadt raubte eine andere Bande eine Grasplantage in der Nähe des Flughafens aus und lieferte sich diesmal ein Feuergefecht mit dem Sicherheitspersonal, das sich entschloss, sein Leben zu riskieren, um das Eigentum ihres Chefs zu verteidigen. Bei diesem Kampf wurde eine Person verletzt, wobei wenig über den Gesundheitszustand der Person bekannt ist, geschweige über den Namen.



Später an diesem Sonntag fand an der Ecke der 14. Straße und Peralta in West Oakland eine feierliche "Sideshow" statt, die berühmte Ecke, an der kürzlich die erste Staffel der TV Serie [Blindspotting](#) gedreht wurde. In dieser spektakulären Darstellung von Oakland wird die Sideshow offen als Ausdruck der Freude inmitten einer ansonsten düsteren Realität gefeiert, und das war auch in der Nacht des 20. November nicht anders, obwohl im Gegensatz zur Fernsehshow ein Polizeihubschrauber kam, um alle zu vertreiben. Egal, wie oft er kreiste, die Sideshow verbrannte weiter Gummireifen, und um die Sache noch deutlicher zu machen, schoss jemand einen Feuerwerksmörser auf den Hubschrauber, um ihn zu verjagen.

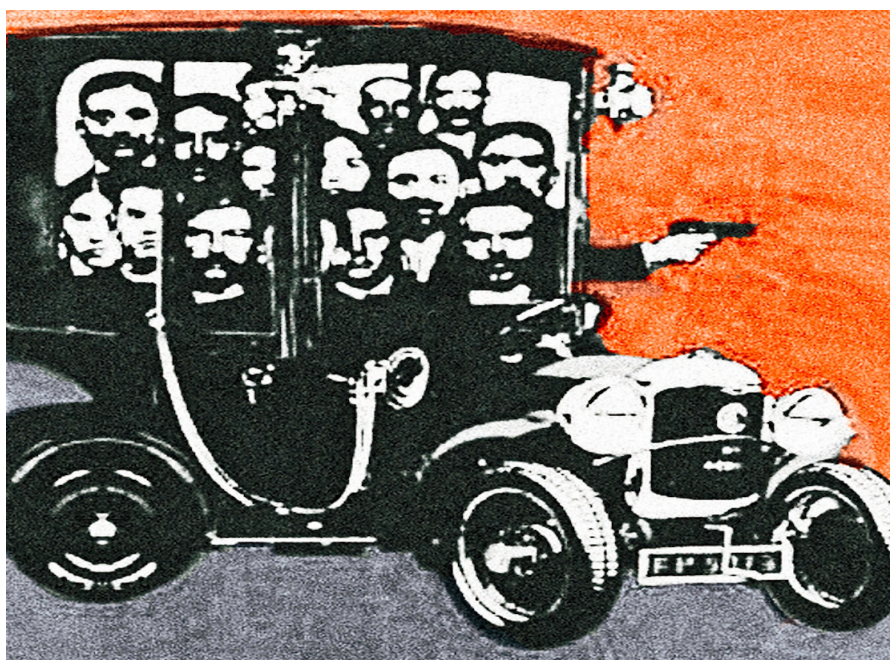


Die Welle der Kriminalität setzte sich am nächsten Tag von Pleasanton im Süden bis San Leandro im Norden fort, aber der schwerste Vorfall ereignete sich in Ost-Oakland. Eine andere Bande raubte eine Grasplantage in MacArthur aus, aber als die Polizei auftauchte, [feuerte einer der Bandenmitglieder Kugeln auf einen Polizeifahrzeug](#), bevor er in seinem gestohlenen Fahrzeug entkam. Dies war eine deutliche Botschaft an die Polizei, vor allem nach allem, was ihr gerade gelesen habt, und wenn überhaupt, wurde der Angriff von den Medien heruntergespielt, aus Angst, andere zu ermutigen.

Wir könnten diese lineare Erzählung fortsetzen, denn die Welle der Kriminalität ist noch immer nicht vorbei und wird es auch nicht sein, zumindest solange der Kapitalismus nicht zerstört ist. Wir könnten zum Beispiel über den Raubüberfall auf einen Apple Store am 24. November schreiben, diesmal weit im Norden, in Santa Rosa. Wir könnten noch seitenlang darüber schreiben, dass dies auch in den Großräumen Los Angeles und Chicago geschieht, aber wir werden hier abschließen, weil die Tragweite klar ist. Diese antipolitische illegalistische Bewegung wird nun vom kalifornischen Gouverneur und den Medien politisiert, wobei der Bürgermeister von Oakland mehr Polizei fordert und der Staatsanwalt von San Francisco verspricht, die neun in seinem Zuständigkeitsbereich Verhafteten strafrechtlich zu verfolgen. So sieht der Zusammenbruch des modernen Kapitalismus aus, und am Wochenende des Rittenhouse-Urteils hat eine Guerilla-Armee der zusammenbrechenden Ordnung wahrhaftig Angst eingejagt.

Denkt daran, Kids, kein Gesicht, keine Nummernschilder, kein Verfahren!

Lasst 10, 100, 1000 Bonnot-Banden aufblühen!



Bon anniversaire! Gilets Jaunes



Johnny

Mitte November 2018 betraten die Gilets Jaunes die geschichtliche Bühne, am 17. November ereignete sich *l'Acte 1* (dem Wochenende für Wochenende unzählige weitere folgen sollten, nur in der Hochphase der Corona Pandemie gab es eine, intern umstrittene, Pause), an diesem ersten beteiligten sich in ganz Frankreich fast eine halbe Million Menschen, an über 2000 Orten wurden Straßen, Autobahnen und Bahnhöfe blockiert, in Paris versuchten mehrere tausend Menschen die Bullenabsperungen in Richtung Präsidentenpalast durchzubrechen. Zwei weitere extrem turbulente Wochenenden folgten, mit Straßenkämpfen in etlichen französischen Städten, aber vor allem in Paris, wo es trotz tausender Bullen zu Straßenschlachten auf den Champs Elysées kam, Luxusgeschäfte in den nobelsten Vierteln von Paris geplündert wurden. Viertel, die selbst während des Paris Mai 1968 "verschont" geblieben waren. In der Zuspitzung wurde schon Macron auf eine mögliche Evakuierung des Präsidentenpalastes vorbereitet, Hubschrauber standen in Bereitschaft, Scharfschützen bezogen Stellung.

Diese *Non Bewegung* (1) überfordert(e) die Begriffswelten vieler Linken, in Frankreich und darüber hinaus. Antisemitismus, verkürzte Kapitalismus Kritik, keine wirklich politische oder/und revolutionäre Agenda, die Vorwürfe und Diffamierungen waren vielfältig. Und ja, es gab (und gibt) eine reaktionäre Tendenz innerhalb dieser Bewegung, gerade in der Anfangsphase versuchten organisierte Faschisten Einfluss

zu nehmen und es dauerte bis sie ganz handfest aus den Demos und von den Aktionen geprügelt worden waren. In Paris etablierte sich nach der ersten Hochphase ein merkwürdiger Ordnerdienst, an dem sich ex Militärs und Rechte beteiligten, es waren Aufrufen aus den Vororten, aus den Zusammenhängen der Selbstorganisation von Migrant*innen gegen Polizeigewalt, von linken, unabhängigen Gewerkschaftlern notwendig, um dagegen zu mobilisieren und diese Figuren aus den Demos raus zu werfen.

Es folgten zahlreiche Integrationsversuche, Steuererhöhungen wurden zurückgenommen, bekanntere Gesichter der Bewegung wurden als neue Stars der alten Parteien präsentiert oder versuchten ihr eigenes politisches Süppchen als Wahllisten zu kochen, sie alle waren nach ein paar Wochen von allen Demos und Aktionen vertrieben, teilweise berichteten die bürgerlichen Medien davon, dass einige Figuren auch ihr Engagement aufgegeben hätten, nachdem sie persönlich bedroht worden waren. Wie auch immer, niemand erinnert sich mehr an diese Gesichter, aber die Gilets Jaunes sind immer noch da. Tausend Mal wurden sie seitdem totgesagt, von den Medien, der politischen Klasse, der etablierten Linken und den großen Gewerkschaften. Aber sie sind immer noch da. Jedes Wochenende weht irgendwo in Frankreich Tränengas durch die Innenstädte, weil die Gilets Jaunes durch die Straßen ziehen.

Nun also 3 Jahre Gilets Jaunes. Man sagt, Bewegungen sterben spätestens an ihren Jahrestagen. Nun, vielleicht ist das eine historische Wahrheit. Vielleicht aber auch scheeren sich die Gilets Jaunes einen Scheissdreck um historische Wahrheiten. So wie sie auf alles scheissen, den Staat, die Bullen, die alten, linken Gewerkschaften, die ganzen linken Lautsprecher. Was soll ihnen auch noch geschehen...

Nachdem dutzende Menschen bei den Aktionen der Gilets Jaunes ihr Augenlicht verloren haben, weil die Bullen ihre Gummigeschosse auf Kopfhöhe abgefeuert haben, Menschen ihre Hände abgerissen wurden von den Offensivgranaten, die die Bullen nach wie vor einsetzen. Schon 1977 verlor Vital Michalon sein Leben durch eine solche Offensivgranate bei einer Demo am AKW Malville, 2014 starb Rémi Fraisse bei Protesten gegen ein Staudammprojekt durch ein solches Geschoss. Nach abertausenden von Gerichtsverfahren, etliche hundert Gilets Jaunes haben das Gefängnis (2) von innen kennengelernt, verwegene Gilets Jaunes haben sogar schon versucht einen Knast zu stürmen, um ihre Kampfgefährten zu befreien, sie schafften es immerhin bis in den ersten Innenhof.

Nun also 3 Jahre Gilets Jaunes. An hunderten von Orten trafen sie sich wieder, an den Kreisverkehren, vor den Bahnhöfen, bei den Blockaden der Straßen und Autobahnen, bei Besetzungen von Institutionen und am 20. November auf den Demos in ganz Frankreich. In Paris sind es vielleicht an die 8.000, es war nicht groß überregional nach Paris mobilisiert worden. Aber einige sind trotzdem in die Hauptstadt gekommen, der black bloc fällt grösser aus als gedacht.

Diesmal kommen alle zur "genehmigten" Demo, aber schon nach wenigen Metern der erste Ausbruch aus dem polizeilichen Wanderkessel, das erste Tränengas. Das geht so in Etappen über Stunden weiter, an diesem einzigen Tag wird in Paris mehr Tränengas verschossen als in Deutschland in einer Dekade. Aber alle bleiben, im Rücken der Bullen werden immer wieder Barrikaden gebaut und in Brand gesteckt, um Druck vom Kessel zu nehmen, am Ende singen Tausende im Licht der Straßenlaternen das Lied der Gilets Jaunes. Standesgemäß ziehen nach der eigentlichen Demo noch an verschiedenen Orten ein halbes Dutzend *manifs sauvages* durch Paris, eine Gruppe hat es sogar auf die hermetisch abgeriegelten Champs Elysées geschafft. Nein, es war nicht die "grosse Schlacht", auch nicht die *Episode 2*, wie es mancherorts hiess. Es war einfach nur ein trotziges Lebenszeichen und eine Ermutigung für alle, die wütend, verletzt und ohnmächtig zusehen müssen, wie ihr Leben den Bach runter geht.

Doch lassen wir doch einfach einen Gilets Jaunes anlässlich des Jubiläums selbst zu Wort kommen. Der "**Brief eines anonymen Gilets Jaunes**" erschien am 17. November auf [Cerveaux Non Disponibles](#):

3 Jahre. So weit weg, so nah.

Wenn ich an die ersten Aktionen der GJ zurückdenke, läuft mir ein Schauer über den Rücken. Es war einer der eindrucksvollsten Momente meines Lebens. Verrückte Erinnerungen. Viele neue Begegnungen. Und die Hoffnung! Mehrere Wochen lang schien uns alles möglich. Die Gesellschaft zu verändern, unser Leben zu verändern.

Aber ich bereue auch sehr viel und habe ein echtes Gefühl der Enttäuschung: Ich mache mir Vorwürfe, dass ich nicht weit genug gegangen bin, dass ich nicht mehr "Risiken" bei den Aktionen eingegangen bin, bei denen es hätte kippen können.

Wenn ich an die Tausenden von GJ denke, die verletzt wurden oder im Gefängnis saßen, sage ich mir, dass ich der Aufgabe nicht gewachsen war. Dass ich meinen Körper und mein Leben noch mehr hätte einsetzen müssen.

Ich war von der ersten Aktion an dabei. Ich habe in drei Jahren an über 100 GJ-Versammlungen teilgenommen. Ich habe Barrikaden errichtet und angezündet. Ich stand an der Frontlinie. Ich habe an extrem entschlossenen wilden Demos teilgenommen, an der Übernahme von Orten (öffentlichen und privaten), an Besetzungen. Zu mehreren Zeitpunkten hätte ich festgenommen, verurteilt und/oder verletzt werden können. Man könnte also meinen, dass "ich meinen Teil dazu beigetragen habe".

Aber nein, wenn ich darüber nachdenke, habe ich nicht alles getan, was ich hätte tun können. Und ich bereue es. Und ich entschuldige mich dafür bei den Tausenden von GJ, die ihren Traum bis zum Ende verfolgt und dafür einen hohen Preis bezahlt

haben.

Denn wenn ich heute den Zustand unserer Gesellschaft sehe, wie Macron und seine Polizei es geschafft haben, die Hoffnung auf eine Volkserhebung zu zerschlagen, und nur noch die reaktionären Impulse hörbar zu sein scheinen, dann sage ich mir eines: Wenn es nötig gewesen wäre, dass ich ein paar Monate im Gefängnis sitze oder verletzt werde, damit der Ausgang der Bewegung zu einem Sturz des Systems führt, dann hätte ich es getan. Ohne zu zögern.

Natürlich maße ich mir nicht an zu glauben, dass mein Handeln den Lauf der Geschichte verändert hätte. Außer, dass bekannt ist, dass mehr als 4000 Gelbwesten verletzt und mehr als 3200 verurteilt wurden. Man kann also davon ausgehen, dass fast 10 000 Citoyens auf die eine oder andere Weise den Preis für diese Revolte bezahlt haben. 10 000. Das ist eine enorme Zahl. Aber wir wissen auch, dass es mindestens fünf- bis zehnmal so viele waren, die zu fast allem bereit waren, um zu sehen, wie die Bewegung zum Sturz des Regimes und des Systems führt. Wenn unter den 30.000 bis 50.000 enttäuschten Gelbwesten, die das Glück hatten, nicht unter den Folgen der Repression zu leiden, weitere 10.000 gewesen wären, die ihr Engagement auf die Spitze getrieben hätten, und zwar mit den aufständischsten Handlungen, dann hätte das Ergebnis meiner Meinung nach anders ausfallen können.

Man kann nicht nur mit ständigen Bedauern leben. Aber ich wollte diesen dritten Jahrestag der schönsten Volksbewegung, die ich in meinem Leben erlebt habe, nutzen, um denjenigen zu danken, die daran teilgenommen haben, die sich mit Leib und Seele engagiert haben. Ihnen zu danken und mich dafür zu entschuldigen, dass ich nicht so weit gegangen bin, wie ich letztendlich hätte gehen wollen und können.

Fußnoten

(1) Der vielleicht beste Text zu den *Non Bewegungen* ist "Vorwärts Barbaren" von *endnotes*, eine deutsche Übersetzung findet sich auf Sunzi Bingfa <https://sunzibingfa.noblogs.org/post/2021/01/11/vorwaerts-barbaren/>

(2) „SIE NANNTEN UNS POLITISCHE GEFANGENE“ – INHAFTIERTE GILETS JAUNES ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE

Das Versagen der Linken im Ausnahmezustand



Elany

*Dieser Beitrag erschien bereits bei den Gefährt*innen von [schwarzer Pfeil](#), wir sind aber so begeistert, dass wir ihn auch an dieser Stelle der geneigten Leser*innenschaft präsentieren wollen. Danke an die Autorin und an schwarzer Pfeil. Sunzi Bingfa*

Manch eine*r mag sagen, dass zur Corona-Pandemie und zum (Nicht-)Umgang von linker Seite aus bereits alles festgehalten wurde, und sicher stimmt das auch, dennoch möchte ich an dieser Stelle einige Punkte zum Versagen der Linken in eben jener Pandemie ansprechen. Warum das Ganze?

Einen besonderen Zweck wird es wohl nicht erfüllen, doch wer sieht nicht gerne Tränen und Schimpftiraden von weißen und privilegierten Wohlstandslinken? Die nachfolgende Kritik richtet sich auch an Anarchist*innen — zumindest jene, die sich auch selbst als links betrachten (obwohl das Links-Rechts-Spektrum ein Konstrukt

des Systems ist und der Anarchismus eine Zerstörung eben jenes Systems, bzw aller Systeme, beabsichtigt — damit agieren Anarchist*innen außerhalb dieses Spektrums und lassen sich nicht diesem unterordnen, auch wenn Anarchist*innen und Linke durchaus mehrere gemeinsame Nenner haben können).

Dazu, dass die Linke in die Bedeutungslosigkeit versunken ist, wurde bereits von anderen so einiges geschrieben (und das bereits im vergangenen Jahr) und inzwischen dürften alle eingesehen haben, dass dieser Fehler nicht mehr umkehrbar ist. Die Bruchlinien sind bereits gezogen. Wenn es richtig und konsequent ist Tankies und Terfs zu Feind*innen zu erklären, so bleibt für Anarchist*innen nur die Konsequenz sich auch von eben jenen Linken zu trennen, die sich während der Pandemie auf Seite der Autorität gestellt haben und all diejenigen, die es nicht taten, in die ideologische Nähe von Querdenken gerückt haben.

„Antilinks“, wie es in schlechten Analysen gerne genannt wird, ist kein Argument. Es ist eine notwendige Konsequenz den angesprochenen Linken genauso feindlich gegenüber zu stehen wie auch Rechten. Und diese Feindschaft beruht auf Gegenseitigkeit. Für Menschen, die der Autorität den Krieg erklärt haben, ergibt sich damit die Konsequenz einen Krieg an drei Fronten zu führen: gegen das System, gegen Querdenken, gegen staatstreue Linke. Wenn sich Linke 2020 hinter staatlichen Narrativen gestellt und Zerocovid abgefeiert haben, ist das noch verzeihlich, schließlich war die Situation neu und die Angst vor dem Unbekannten kann zu abstrusen Verhaltensweisen führen, doch wer es heute noch macht ist einfach nur lost. Ein Umdenken findet nicht statt und es ist nur richtig hier von einer privilegierten Wohlstandslinke zu reden, denen das völlige Verständnis dafür fehlt, welche Auswirkungen die Pandemie und die Corona-Politik vor allem auf die Ausgestoßenen der Gesellschaft hat (aber nicht nur).

Endlich Bulle spielen

Es ist kein Geheimnis: Linksautoritären ging während des gesamten Ausnahmezustandes so richtig einer ab, wann immer der Staat eine neue autoritäre und repressive Politik durchsetzte. Kontaktverbote und Lockdown? Fuck yeah, hoffentlich prügeln die Cops den Pöbel von der Parkbank! Impfpflicht? Bitte so schnell wie möglich her damit, körperliche Selbstbestimmung braucht niemand! 2G

im autonomen Zentrum? Stabil! Endlich selber Bulle spielen und Ausweise kontrollieren.

Die psychischen Auswirkungen von sozialer Isolation werden ignoriert. Ein weiterer Lockdown wird ebenfalls viele töten. Kontaktverbote, Ausgangssperren, Lockdowns, Impfpflicht, 2G/3G und andere Politiken treffen zudem vor allem Obdachlose, BIPOC, Menschen, deren Zuhause nicht sicher ist, Menschen ohne Papiere, Behinderte und andere Ausgestoßene der Gesellschaft. Menschen, die von der weißen Wohndlinks gerne übersehen werden, solange sie nicht gerade für ihre politische Agenda missbraucht werden können.



Linke sind schnell dabei auf Demos gegen die Festung Europa Parolen für Geflüchtete zu skandieren, doch für Geflüchtete und Migrant*innen im Land bleibt kaum Support. Die meisten haben weder Bezug zu migrantischen Communities und „Ghetto-Kids“ noch versuchen sie überhaupt einen solchen Bezug aufzubauen. Hätten sie einen solchen Bezug, wüssten sie, dass die derzeitigen Debatten um eine Impfpflicht besonders diese Menschen treffen wird und es dort viele Ungeimpfte gibt. Zum einen Menschen, die sich impfen lassen würden, jedoch aus Gründen besorgt sind, wie etwa die Angst vor Repression bei fehlenden Dokumenten, zum anderen aber auch weil Staat und Wissenschaft misstraut wird. Für Wohndlinks ist es

schockierend, dass dieses [Misstrauen](#) gegenüber ihrer heiligen Wissenschaft der weißen Vorherrschaft berechtigt ist und „die Wissenschaft“ schon immer ein Werkzeug der Autorität war. Das RKI ist nach einem [Kolonialisten](#) benannt und der Kolonialismus und Rassismus in der Wissenschaft gehören längst nicht der Vergangenheit an. Diese uneingeschränkte Liebe zur Wissenschaft und Glorifizierung von Menschen in weißen Kitteln ist ein erhebliches Problem für eine Bewegung, die sich selbst als antiautoritär bezeichnen will.

Auch 2G und 3G bedeuten Repression, wieder vorrangig gegenüber Marginalisierten. [Hier](#) ein Beispiel — und das betrifft nur die harmlos erscheinende 3G-Regel in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Was ist nun mit den Impfungen?

Liebe linke Staatsbüttel und falsche Anarchist*innen, die diesen Beitrag hier lesen: wie genau stellt ihr euch eine Impfpflicht überhaupt eigentlich vor? Sind Staat, Polizei und Gefängnisse (eine Konsequenz für wer z.B. Geldstrafen nicht zahlen kann/will) doch voll cool? Und kommt gar nicht erst mit dem beschissenen Argument „WIR HABEN EINE PANDEMIE!“. Okay cool, und wie sähe es denn aus, wenn der Staat nicht mehr existieren würde oder eine Pandemie staatenlose Gebiete überrollt? Wo es keine Autorität gibt, kann niemand einen Zwang, egal welcher Art, durchsetzen. Müssen dann Hierarchien gebildet werden? Für viele Linke ist es natürlich der Traum. Wie schön wäre es doch nur endlich mal selbst den Stiefel anzuziehen, den man vorher nur lecken durfte! Körperliche Selbstbestimmung ist sowieso völlig überbewertet.

Du heulst rum wegen einer Impfquote von nur 70%? Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es Länder, bei denen die Impfquote erst im einstelligen Bereich liegt. *Check your privileges*. Aber wieso sollte mensch auch erwarten, dass Wohlstandslinke vermehrt einen Blick in ferne Länder werfen, wenn sie nicht mal im eigenen Land einen Bezug zu den Ausgestoßenen der Gesellschaft aufbauen können und sich deutlich stärker für sie einsetzen als nur vereinzelte halbherzige Aktionen.

An einer Impfpflicht ist nichts solidarisch und eine Solidarität, die erzwungen werden

muss, hat diesen Namen auch nicht verdient. Solidarisch wäre es die Länder mit niedriger Impfquote zu berücksichtigen, denn eine Pandemie ist ein fucking globales Unterfangen und lässt sich nicht national beenden. Solange weite Teile der Welt keinen Zugang zu Impfstoffen haben, wird jeder impfnationalistische Versuch schnell untergraben.

Doch auch wenn es erstrebenswert ist eine hohe Impfquote zu erreichen, werde ich Menschen, die eine Impfung ablehnen (und das sind entgegen miserabler Analysen von linker Seite nicht nur Querdenkerdullis), nicht alle als unsolidarisch bezeichnen, wenn ich nicht die Lebensumstände der jeweiligen Personen kenne. Ein paar Ungeimpfte sind auch nicht der Grund für das Fortbestehen des Ausnahmezustandes. Hört auf, euch den leichtesten Gegner zu suchen.

Mach stets das Gegenteil von dem was Faschos machen — Ein Rezept fürs Totalversagen

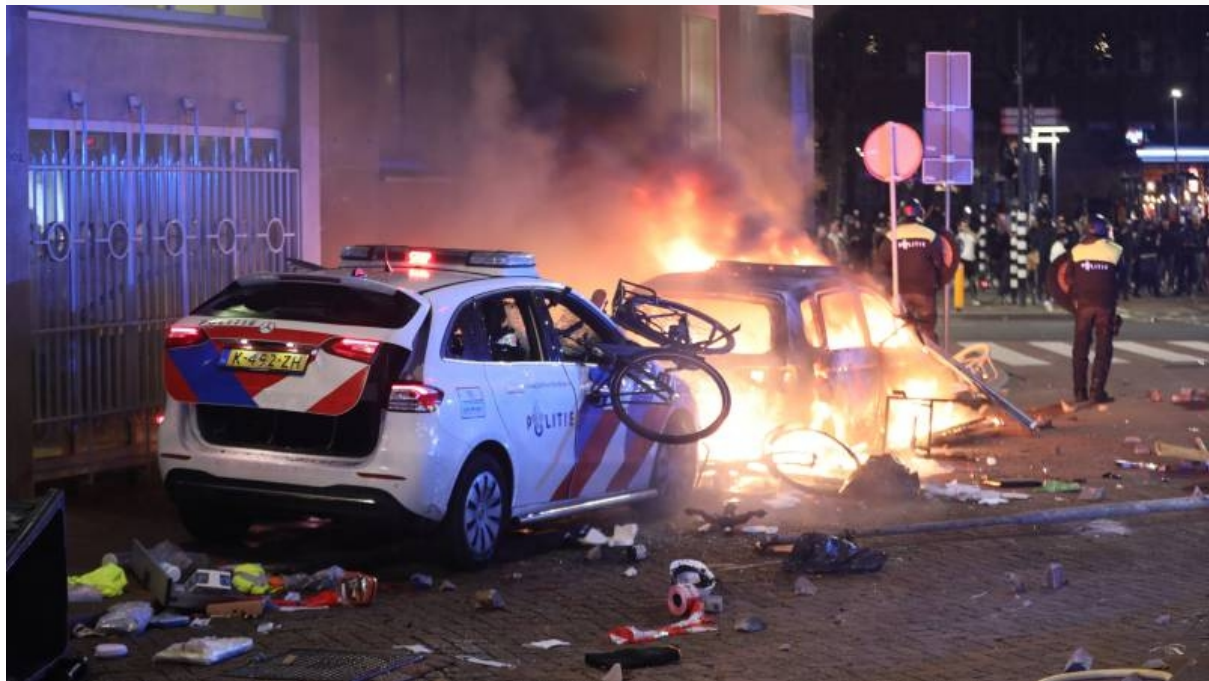
Es herrscht eine Angst vor diffusen Bewegungen und Linke lassen sich Kämpfe bereitwillig von Rechten nehmen. Es besteht mehr als offensichtlich eine große Angst vor Konflikt und Konfrontation und unter gar keinen Umständen dürfen sich Kämpfe auch nur annähernd ähneln, auch wenn die Hintergründe des Kampfes (sowie die Ziele) unterschiedlicher nicht sein können.

Egal ob Occupy, die Bewegung der Empörten oder die Gilet Jaunes — in allen großen Protestbewegungen versuchen Rechte Fuß zu fassen und können nur dort zurückgedrängt werden, wo sich Menschen auf Konfrontation einlassen. Linke schießen sich selbst ins Aus, wenn Rechten das Feld ohne jede Konfrontation überlassen wird. Genau das ist während der Corona-Pandemie passiert. Und weil es notwendig ist stets das Gegenteil von dem zu machen was Rechte machen, wurden aus nicht wenigen angeblich radikalen Antiautoritären obrigkeitshörige Stiefelleckende. Ein Kampf gegen sowohl das System als auch den Rechten ist zu weit gedacht.

Selbst nach über 1,5 Jahren Pandemie hat sich an der linken Resignation nichts grundlegend geändert. Österreich geht in den nächsten Lockdown und beschließt eine Impfpflicht und von der ach so radikalen Linken ist außer einem leisen

Wimmern nichts zu hören. Wenn es in Deutschland oder hier in der Schweiz so weit ist, hört mensch lediglich ein „Das hätte ja niemand kommen sehen!“. Sofern es nicht ohnehin wohlwollend begrüßt wird.

Währenddessen entlädt sich die Wut auch von überwiegend migrantischen Vierteln bei [Corona-Riots](#), aber das sind ja alles nur Nazis.



Auswege aus der Pandemie

Es wird Zeit sich der unschönen Erkenntnis zu stellen, dass es keine bequemen Auswege aus der Pandemie gibt.

Lockdowns und Kontaktverbote reduzieren (kurzfristig) die Infektionen, töten aber auf anderem Wege.

Es gibt Länder mit hoher Impfquote und einem Notstand, aber auch Länder mit geringer Impfquote, die dennoch besser durch die Pandemie kommen. Es ist offensichtlich, dass Impfungen die Pandemie nicht beenden können (was dennoch nicht ausschließt, dass Impfungen schützen — dieser Schutz ist aber individuell und nicht kollektiv).

Der Impfnationalismus durchkreuzt ein Abflachen der pandemischen Lage. Eine Pandemie lässt sich nicht national beenden.

Auch nach der Impfung wird das Virus weiter mutieren. „Lernen mit dem Virus zu leben“ ist vermutlich die bittere Realität. Es braucht Wege das Massensterben so weit möglich zu reduzieren, bis das Virus durch Mutationen deutlich weniger gefährlich geworden ist. So endete auch die spanische Grippe. Die Grippeviren dieser Pandemie begleiten uns auch heute noch.

Das Massensterben fand und findet weiterhin vor allem in den Pflegeheimen statt. Viele Menschen im Gesundheitswesen haben während des Ausnahmezustandes ihren Job geschmissen. Trotz der Rufe von linker Seite Menschen in der Pflege und im Gesundheitswesen allgemein zu unterstützen, waren es größtenteils leere Worte. Es gab mehrere Streiks, doch wo war die Linke? Es gab höchstens halbherzige Aktionen, wenn sich überhaupt erst die Mühe gemacht wurde von der Coach aufzustehen. Besondere Aufmerksamkeit haben die Streiks jedenfalls nicht erhalten.

Es ist notwendig Bezug zu migrantischen Communities (und anderen Marginalisierten) aufzubauen. Wie wäre es mal damit, Menschen, zB diejenigen ohne Dokumente, zu helfen sichere Impfangebote zu finden anstatt nur rumzuflennen, dass die Impfquote zu gering ist?

[Es sollte auf das Versagen des Staates hingewiesen werden, ohne jemals zu verlangen, dass der Staat es besser macht.](#) Der Staat wird uns nicht schützen. Das war nie seine Absicht.

Es reicht nicht aus auf Demos hübsche Schilder hochzuhalten. Die Komfortzone muss verlassen und sich auf Konflikt und Konfrontation vorbereitet werden. [Covid-19 ist erst der Anfang.](#) Wir befinden uns im Zeitalter der Pandemien. Vorherrschende mangelnde und schlechte Analysen verhindern jedoch die Zusammenhänge und Verstrickungen von Pandemien mit anderen Elementen zu erkennen. Wenn wir über Pandemien reden, kommen wir schnell zum Klimawandel und vom Klimawandel zur Industrialisierung und Technologisierung aller Winkel der Erde.

Die vierte industrielle Revolution hat durch die Pandemie einen großen Schub

bekommen. Die Umweltzerstörung, wichtige Lebensgrundlage der Pandemie(n), ist untrennbar mit der Industrie und Techno-Herrschaft verbunden. Von anarchistischer Seite gibt es immer mehr gezielte Angriffe gegen Infrastrukturen der technologischen Dystopie, aber privilegierte Wohlstandslinke heulen lieber rum, wenn mal wieder ein [Mobilfunkmast abgefackelt](#) wurde. Du findest es scheiße eine Woche kein Netz zu haben? Na dann warte mal ab bis du vom Klimawandel hörst. (Und weil es gerade passend ist: Sorry Solarpunks, euer verfuckter [grüner Kolonialismus](#) ist auch keine Lösung.)

Direkte Aktion, speziell Öko-Sabotage, ist der einzige Weg zukünftige Pandemien zu verhindern. Warum also nicht mal ein [paar Tiere aus ihren Käfigen befreien](#)?

Von autoritätsgläubigen Linken erwarte ich jedoch nichts. Die Bruchlinien sind gezogen und jede*r hat seine Seite gewählt. Nicht alles, was sich selbst als antiautoritär bezeichnet, ist auch tatsächlich ein*e Gefährte*in.

In offener Feindschaft mit jeglicher Autorität und den Menschen, die sie brauchen.



Dissertation über Covid-1984



Wir haben diese Thesen, die in der Ausgabe 13 (Juli 2021) der anarchistischen Zeitschrift "i giorni e le notti" erschienen sind, für die Sunzi Bingfa übersetzt. Wie so häufig gilt, wir teilen nicht alles, aber das ist ja auch nicht der Sinn einer Zeitung wie der Sunzi Bingfa, deren primäres Ansinnen das Auslösen von Diskussionen ist.

I. An der Oberfläche verborgene Wahrheiten

"Wie konnten sie das übersehen und akzeptieren?" Diese Frage werden sich die Leser von Geschichtsbüchern und die Zuschauer von Filmen stellen, die in Jahrzehnten die vielen Lügen aufzählen werden, die den Ausbruch von Covid-19 begleiteten und die Herrschaftspläne unter dem Vorwand der Bekämpfung rechtfertigten. Und diese posthumen Beobachter werden sich bequem auf die Seite der Tugend schlagen, so wie wir es tun, wenn wir ein Buch über den Kampf gegen die Nazis lesen oder einen Film über den Aufstand gegen die Sklaverei sehen.

Siebzig Jahre nach den Ereignissen ist so etwas wie eine gründliche und wahrheitsgetreue Rekonstruktion der Ausbreitung und der Auswirkungen der sogenannten "spanischen" Influenza im letzten Jahrhundert veröffentlicht worden. Man könnte argumentieren, dass die Gründe für eine solche Verzögerung mit der

Besonderheit einer Pandemie zusammenhängen, die auf noch tragischere Weise das riesige Massaker des Ersten Weltkriegs beendete, sowie mit der Wucht, die das Stahlgeflecht der militärischen Zensur auf die Zeitgenossen und die nachfolgenden Generationen ausübte (die eigentliche Definition des Begriffs "spanisch", wie er bekannt ist, leitet sich von der Tatsache ab, dass nur die Presse des neutralen Spaniens frei darüber sprechen konnte). Aber sind wir sicher, dass die derzeitige Quellenlage in Verbindung mit der präventiven und heftigen Diskreditierung, die jede unabhängige Analyse betraf und weiterhin betrifft, von zukünftigen Historikern nicht selbst als Silizium Käfig betrachtet werden wird? Nur ein Jahr nach dem Beginn von Covid werden Algorithmen der künstlichen Intelligenz eingesetzt, um wissenschaftliche Artikel zu analysieren, die in Online-Zeitschriften veröffentlicht werden, so zahlreich sind sie. Was können diese Historiker mit hinreichender Sicherheit wissen?

Es ist wahrscheinlich, dass die Besten unter ihnen sich aufteilen und - wie bereits bei viel bedeutenen historischen Ereignissen wie der Kolonisierung Amerikas oder dem Nationalsozialismus geschehen - mit zwei Ansätzen argumentieren werden: einem *funktionalistischen* und einem *intentionalistischen*, wobei andere Historiker später eine Synthese zwischen den beiden Positionen anstreben werden. Der *funktionalistische* Ansatz bevorzugt die Analyse der sozialen Dynamik, während der *intentionalistische* Ansatz den Werten und erklärten Zielen der Eliten mehr Bedeutung beimisst. War die Ausrottung der indianischen Völker ein bewusster Plan oder das Ergebnis einer Reihe zusammenwirkender Ursachen (wobei die unbeabsichtigte Verbreitung von für die Eingeborenen tödlichen Krankheiten durch die Konquistadoren mindestens ebenso eine Rolle spielte wie die Darstellung der Eingeborenen als seelenlos durch die katholische Lehre)? War die Vernichtung der Juden das Ergebnis einer totalen Mobilisierung der industriellen und bürokratischen Kräfte und Apparate oder die Verwirklichung eines Parteiprogramms, das von Anfang an klar war?

Es ist bekannt, dass selbst bei denselben historischen Quellen, die an sich nie erschöpfend sind, die Interpretationen etwas voneinander abweichen können, da sie nie von der heuristischen, ethischen und politischen Subjektivität des Historikers getrennt werden können. Ein liberaler Historiker zum Beispiel, der den Nationalsozialismus als eine monströse Zäsur im Fortschritt des zwanzigsten Jahrhunderts betrachtet, wird dazu neigen, die Gaskammern aus antisemitischen Wahn zu erklären und nicht als eine Lösung, die von einem technischen und bürokratischen Apparat in den Stahlgewittern eines besonders grausamen zwischenimperialistischen Krieges geschaffen wurde. Andernfalls wären die Angeklagten seines persönlichen Nürnbergs nicht nur die Nazi-Hierarchen, sondern auch die Industriemanager und eine ganze Reihe wissenschaftlicher Autoritäten (und die Verantwortung für die Vernichtungsfabriken würde den Ozean überqueren und den Riesen IBM in vollem Umfang treffen...). Im Gegenteil, sie würde alles verwischen, was die britische Kolonisierung Nordamerikas als Ausrottungsabsicht

erscheinen lässt. Kann ein Bewunderer der amerikanischen Demokratie als Historiker deren völkermörderischen Ursprung behaupten?

Die revolutionäre Kritik hat sich *funktionalistische* Erklärungen für historische Phänomene zu eigen gemacht. Und dies nicht nur, weil die materialistische Analyse immer multifaktoriell ist (heuristische Begründung), sondern auch, weil (ethisch-politische Begründung) *intentionalistische* Lesarten mehr oder weniger freiwillig das soziale System entlasten, den Horror zur Ausnahme und nicht zur Regel machen und bestimmte Formen der Unterdrückung von strukturellen Dynamiken in politische Pathologien verwandeln.

Zwischen Anarchisten und Marxisten und innerhalb dieser beiden Strömungen der proletarischen Bewegung selbst hat es jedoch immer einen Streit darüber gegeben, was wirklich strukturell und was irgendwie abgeleitet ist (und wiederum, welchen Grad an Autonomie die abgeleiteten Aspekte haben). Um es schematisch auszudrücken: Für Anarchisten ist Macht nicht gleichbedeutend mit Profit, und es ist eher das Kommando, das Privilegien hervorbringt, als umgekehrt. Es gibt historische Momente, in denen der Wille zur Macht und seine politische Intentionalität die Dynamik der kapitalistischen Akkumulation außer Kraft setzen. Ein eklatantes Beispiel ist der Nationalsozialismus. Die Endlösung wird auch dann angestrebt, wenn ihre Logistik der deutschen Kriegsmaschinerie immer mehr Ressourcen entzieht. Warum? Weil es eine Art direkte Verbindung zwischen den Seiten von *Mein Kampf* und den Gaskammern gibt? Nein, denn das war das funktionelle Ergebnis der gesamten techno-bürokratischen Maschinerie, die den Antisemitismus zu ihrer treibenden Kraft gemacht hatte. Beschränkt man sich hingegen auf die Beobachtung der Dynamik der "unpersönlichen Kräfte des Kapitals" (und damit ohne jede autonome politische Intentionalität), so erweist sich die Vernichtung der verwertbaren Arbeit als nicht funktionale Verschwendung und damit als schwer erklärbar.

Die revolutionäre Kritik der Konspiration hat auch mit Funktionalismus und Intentionalität zu tun. Unter Verschwörung (oder polizeilichem Geschichtsbild) wurde lange Zeit jede Erklärung verstanden, die die Dynamik politischer und sozialer Auseinandersetzungen außer Acht lässt und die Ursachen historischer Ereignisse auf die mehr oder weniger verborgenen Pläne einer Elite oder auf die Manöver verborgener Lobbys, der Polizei und der Geheimdienste zurückführt. Die faschistische These von der jüdisch-freimaurerischen Kuppel, die die Welt regiert, oder die stalinistische These, wonach die Gruppen, die in Italien den bewaffneten Kampf führten, von den abtrünnigen Teilen der Staatsapparaten gelenkt wurden, sind die bekanntesten Beispiele. In beiden Fällen war die Konspiration eine Waffe gegen die Bewegungen. Kein Staatsmann oder Journalist hat jemals diejenigen als Verschwörer bezeichnet, die behaupteten, dass die Roten Brigaden gesteuert wurden, denn der unzulässige Skandal war gerade die Existenz eines unkontrollierbaren Klassenkampfes, innerhalb dessen das autonome Handeln der

kämpfenden politischen Gruppen gegeben war; jede Erklärung hinter den Kulissen, die dieses "öffentliche Geheimnis" beseitigte, war für den Staat funktional. Selbst die Hypothese, dass Teile des Staatsapparats in die Moro-Entführung verwickelt waren... Lieber eine gewagte Spionagegeschichte als die plumpe und einfache Wahrheit einer Gruppe von Arbeitern, die sich organisieren und den Chef der Regierungspartei holen. Die zwanghafte Wiederholung des Ersteren kann jahrelang einen florierenden redaktionellen Markt ernähren und katatonisch-depressive soziale Auswirkungen haben, während die einfache Äußerung des Letzteren ausreicht, um mehrere *arcana imperii* zu erschüttern, und vor allem die Gefahr birgt, dass in den Köpfen der Menschen die Saat für bestimmte schlechte Gedanken aufgeht.



Aber die revolutionäre Kritik an der Verschwörung hat tiefere und weniger zufällige Gründe: Der erste ist, dass das, was erscheint, mehr als genug ist, um diese Welt zu verabscheuen und zu versuchen, sie zu stürzen.

"Verschwörungstheoretiker" ist seit langem ein Begriff, der vor allem von antagonistischen Bewegungen verwendet wird, um die wirkliche Kritik von ihrer reaktionären Parodie zu unterscheiden und die Polizei auf ihre traurige und untergeordnete Funktion zu reduzieren, anstatt sie zu einer Leitfigur zu machen: nämlich jener die zwischen dem historischen Gedächtnis der Kämpfe und denen über sie geführten Polizeiakten steht! Dem so genannten einfachen Volk sagte das Adjektiv substanziell wenig oder gar nichts.

II. Und dann kam Garibaldi

Im Laufe der Geschichte haben die Armen und Ausgebeuteten immer wieder

versucht, die Welt mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu erklären (und sich selbst Mut zu machen). Die Folklore war schon immer eines dieser Themen. Glaube, Balladen, Rituale, Sprichwörter, Legenden und Erzählungen waren die spontanen Formen einer mündlichen, ungeschulten Basiskultur. Diese Folklore vermischte einige Elemente der Wahrheit (als Selbstverständnis der eigenen Erfahrung) in einem fatalistischen und kontemplativen Rahmen (gleichzeitig ein Ausdruck der Unterordnung unter die Vorstellungen der herrschenden Klasse und das Gegenteil einer eigenen Erfahrung).

Gramsci - für den ich, um es klar zu sagen, wenig politische Sympathie hege - sagte mit gelungener Einsicht, dass die proletarische Kultur keine hochmütige, besserwisserische Haltung gegenüber der Volkskultur einnehmen sollte, sondern sich die Aufgabe stellen sollte, ihre Wahrheitselemente zu sammeln und sie von fatalistischen Darstellungen zu befreien. Der Togliattismus war die Parodie dieser Gesinnung: Er ersetzte die volkstümlichen Mythen durch politische Mythen, wobei der Mythos hier als das verstanden wird, was sowohl Passivität als auch Hoffnung vermittelt. Warum hat Togliatti auf Weisung Moskaus den Mitgliedern der Partisanenverbände den Namen Garibaldi verpasst? Nicht nur, um den patriotischen Charakter des Widerstands (als "Zweites Risorgimento") zu betonen, sondern auch, um - wie Károly Kerényi sagen würde - einen für die Volksfolklore typischen Erlösungsmythos zu formalisieren ("Addà venì Garibaldi!").

In der Volksüberlieferung findet sich sowohl die Vorstellung einer Welt, die durch eine Art Zauber ungerecht und unveränderlich gemacht wurde, als auch die einer magischen und schmerzhaften Formel, die sie auf einmal erlösen und Schulden und Ungleichheiten auslöschen könnte (das Jubelfest). Wenn es etwas gibt, das nicht zur Folklore gehört - und das von außen in sie hineingetragen wurde -, dann ist es gerade die Idee des Fortschritts, der Glaube an eine schrittweise Befreiung gemäß der kumulativen Zeitlichkeit und Aufwärtsdynamik eines historischen Gesetzes.

III. Dienstleistungen

Ein noch nie dagewesenes Element im Umgang mit dem Covid-19-Ausbruch ist die Verwendung des Begriffs "Verschwörung" in den Medien, der sich auf jede These bezieht, die die offiziellen Wahrheiten in Frage stellt. Eine derart massive - und internationale - Verwendung kann nicht zufällig sein, sondern hat sowohl funktionale als auch intentionale Gründe. Als Beispiel für diese umgekehrte Verwendung eines Begriffs, der in der Vergangenheit vor allem von Revolutionären verwendet wurde, braucht man nur den Bericht der italienischen Geheimdienste für das Jahr 2020 anzuführen, in dem das Wort sowohl die Thesen der extremen Rechten als auch die der Antagonisten zu definieren scheint. Ein Geheimagent, der jemanden als Verschwörungstheoretiker bezeichnet, kann nicht vorschnell als bloßer Zufall abgetan werden, noch kann man ihn für einen unlustigen Scherzkeks halten. Ebenso verdient es eine Erklärung, dass es die Ideen und Aktionen gegen 5G-Antennen und

die Positionen gegen Massenimpfungen sind, die am meisten als Verschwörungen kritisiert wurden. Der Zusammenhang zwischen der Abholzung der Wälder, der industriellen Züchtung und der sprunghaften Vermehrung von Viren wurde anfangs (und dann immer weniger) im Radio in ausführlichen Berichten von unbestechlichen Experten behandelt, deren Funktion gerade darin zu bestehen schien, die Unterstützung der antikapitalistischen Analyse auf allgemeiner Ebene vorzutäuschen, um sie in ihrer unmittelbaren Aktion zu entwaffnen. Jedes Live-Telefonat, das auch nur andeutungsweise Zweifel an der Impfung aufkommen ließ, oder die Nachricht von einer durchgebrannten Telekommunikationsantenne lösten dagegen empörte Reaktionen und das Schlagwort "Verschwörung" aus. Formulieren wir eine Hypothese zu dieser Parodie im Quadrat (der Verschwörungstheoretiker, historischer Feind der revolutionären Bewegung, wird plötzlich zum Staatsfeind). Wahrscheinlich erwarteten die Regierungen, dass Revolutionäre und Oppositionelle den tatsächlichen Sinn und Zweck ihrer "Anti-Covid-Maßnahmen" radikal in Frage stellen würden. In einer Mischung aus Absicht und erprobter Funktionalität genügte es, bestimmte Worte des Staates und bestimmte Worte der Gegner (vor allem derjenigen, die am meisten darauf bedacht waren, ihr öffentliches Image zu kompromittieren) in Einklang zu bringen, um den "Verschwörer" als Feind der kollektiven Gesundheit und die Regierung als ihren Garanten (wie stümperhaft, unfähig oder den Interessen der Confindustria untergeordnet auch immer) darzustellen. Im Hintergrund hat sich, wie wir sehen werden, ein ungelöster Knoten so vieler Bewegungen des zwanzigsten Jahrhunderts in seiner ganzen Materialität verdichtet: die Frage des Staates.



Wohin ist inzwischen der Glaube verschwunden, dass alles, was uns im Fernsehen erzählt wird, eine Lüge ist? In der populären Folklore, in den Formen, die sie in der digitalen Gesellschaft annimmt. Hat die "kritische Kultur" - so die Annahme Gramscis

- die Elemente der Wahrheit erhellt, indem sie versucht, die fatalistisch-reaktionären zu demontieren? Nein. Um sich von "Verschwörung", "Fake News" und "Leugnung" fernzuhalten, hat sie die Gründe - verworren, parteiisch, naiv, verunreinigt, so viel man will, aber auch verständlich und vernünftig - in einer absteigenden Dynamik bewusst ignoriert: Wenn ich gestern nichts über die Abriegelung gesagt habe, was kann ich dann heute über die Ausgangssperre sagen? Wenn ich nichts über verweigerte häusliche Pflege gesagt habe, was ist dann mit Impfstoffen? Als sich der Nebel verdichtete und der Käfig immer enger wurde, schlug jeder den Weg ein, auf dem er sich am sichersten fühlte: Einige widersetzten sich der Unterdrückung, andere unterstützten die Kämpfe der Arbeiter in der Logistik und wieder andere kämpften gegen die Umweltzerstörung. Natürlich waren das faire und notwendige Kämpfe, aber irgendwie auf der Seite des Terrains, auf dem der Staat und die Technokraten ihre Geschütze aufgestellt hatten.

IV. Giftige Gase

Die vorherrschenden Tendenzen in der proletarischen Bewegung des 20. Jahrhunderts - die nach dem Abflauen der Kämpfe in den 1970er Jahren und dem Verschwinden der Sowjetunion nicht völlig verschwanden, sondern stattdessen larvenartige und gasförmige Formen annahmen - sahen im Staat entweder eine neutrale politische Organisation oder einen bloßen Geschäftsausschuss der Bourgeoisie. Im ersten Fall hätten der Einzug der Arbeiterparteien in die Institutionen und die gewerkschaftlich errungene Verbesserung der Lage der Arbeiter die Räume der Demokratie schrittweise bis zum Sozialismus erweitert; im zweiten Fall hätte nur die gewaltsame Eroberung der politischen Macht eine antikapitalistische Nutzung des Staates ermöglicht (der erste Schritt zu seiner Auslöschung). Der Stalinismus hat aus der ersten Vision eine Taktik und aus der zweiten eine Strategie gemacht (oder genauer gesagt, ein zauberhaftes Versprechen, mit dem er das Bündnis mit den "fortschrittlichsten" Sektoren der Bourgeoisie rechtfertigen wollte). Mit der Zeit wurde aus der Taktik eine Strategie, und der bürgerlich-demokratische Staat wurde zu einem unüberwindbaren Horizont. Die Interessen der Armen würden dadurch gewährleistet, dass der "privaten" (und zudem "monopolistischen") Macht des Kapitals die "universelle" Macht des Staates gegenübergestellt wird. Die staatliche Planung der Wirtschaft und die öffentliche Finanzierung der wissenschaftlichen Forschung waren daher bereits Vorposten des Sozialismus.

Wir finden dieses Muster in den internationalen Mobilisierungen gegen die Globalisierung wieder: Neoliberale Politiken sind Entscheidungen, die von Institutionen getroffen werden, die heute Geiseln der multinationalen Konzerne (und des Finanzkapitals) sind und jeglicher "Souveränität" beraubt wurden. Ist es da verwunderlich, dass bestimmte Teile der Bevölkerung hinter der Bewältigung der Covid-19-Epidemie "Big Pharma" sehen und die Verfassung als einziges Hindernis und Quelle der Legitimation für ihren "Widerstand"? Das Muster ist ähnlich: Die wissenschaftliche Forschung wird den Interessen einiger weniger unterworfen, der

universelle Auftrag des Staates wird durch Regierungen, die sich an das Großkapital verkaufen, gefährdet. Dies entspricht in etwa der Argumentation derjenigen, die behaupten, dass "Impfstoffe ein Gemeingut" sind, allerdings in einer weitaus weniger logischen und konsequenten Weise: Kann ein Produkt, das von "Big Pharma" entwickelt und verkauft wird - und zudem von Kontrollorganen zugelassen ist, die es selbst finanziert - jemals ein "Gemeingut" sein? Wenn man nicht sieht, wie die Absichten der multinationalen Pharma- (und Digital-) Konzerne durch die Funktion der technologischen Entwicklung ermöglicht werden, führt dies zu einer enormen Vereinfachung (die das soziale System als Ganzes entlastet und immer noch an den Staat, an die Justiz, an ein neues Nürnberg appelliert...). Aber ist es realistischer, von denselben multinationalen Unternehmen zu verlangen, dass sie auf ihre Patente verzichten und ihre Technologien an arme Länder weitergeben? Und zeugt es von einem besseren Verständnis dafür, wie der industrielle Apparat - privat und staatlich - der Technowissenschaften funktioniert?

Einige, die das Verhältnis zwischen Staat und Kapitalismus sicherlich etwas besser kennen, wünschen sich, dass "proletarische Komitees" die Massenimpfungen übernehmen, da die bürgerlichen Institutionen sich nicht von der Macht von "Big Pharma" befreien können. Die Stalinisten haben jedoch Recht: Für ein solches Vorhaben ist der Staat erforderlich. Aber noch deutlicher als diese beiden sind sicherlich die Tausenden von Menschen - zumeist Frauen -, die auf die Straße gingen und riefen: "Wir sind keine Versuchskaninchen". Die "volkstümliche" Vorstellung, Bill Gates wolle die Weltbevölkerung durch Impfungen reduzieren, ist sicherlich näher an der Wahrheit als die fortschrittliche Illusion, wonach die technowissenschaftliche Entwicklung nicht nur neutral, sondern sogar ein emanzipatorischer Faktor sei...

Die meisten Krankheiten, die die Menschheit heimsuchen, erfordern sehr einfache technologische Lösungen wie sauberes Wasser, ausreichend Nahrung, angemessene Löhne; all diese Probleme werden durch die technologische Entwicklung nicht gelöst, sondern verschlimmert, während sie mit Versprechungen lockt, die "unmittelbar bevorstehen, aber irgendwie immer um die Ecke sind". Allein im Jahr 2020 sind in Mosambik 500.000 Kinder verhungert. Und was ist die Priorität für bestimmte angebliche Internationalisten? Bereitstellung von GVO-Impfstoffen für diese Bevölkerung. Das ist genau das, was die Eugeniker - und auch die Sterilisierer armer Frauen -, die den Impfstoff von AstraZeneca entwickelt haben, wollen... Nein, sie wollen nicht nur Impfstoffe, sondern auch die Technologien, um sie selbst zu entwickeln und herzustellen. Mit anderen Worten, die Einrichtung von biotechnologischen Forschungszentren, in denen hochspezialisierte Forscher und Techniker in den Bereichen künstliche Intelligenz, Bioinformatik, Molekularbiologie, Nanotechnologie usw. neue lokale Arbeitskräfte bilden können, zu denen in kürzester Zeit Hightech-Fabriken hinzukommen, in denen Impfstoffe unabhängig hergestellt werden können. Fabriken, die natürlich an ein leistungsfähiges digitales Netz angeschlossen sind. In diesem schönen Märchen - dessen Unbewusstes das

der imperialistischen Wohltäter ist - würden solche Forschungszentren und Industrien nach der Impfung auf die Aufgaben verzichten, für die sie historisch geschaffen wurden: die Abhängigkeit (energetisch, landwirtschaftlich, sanitär, wirtschaftlich, sozial, politisch) der lokalen Bevölkerung von einem zentralisierten und heteronomen Apparat zu verstärken, dessen unersättliche Fördermaschine die Menschen auspresst, die Erde hysterisiert und Epidemien verursacht. Wäre es nicht viel praktischer, das Geld für Impfstoffe für den Aufbau eines Netzes von kleinen Dorfklinden zu verwenden, in denen Kranke sofort behandelt werden könnten, anstatt wahllos Millionen von Menschen zu impfen? Natürlich, aber das Ziel des Biotech-Marktes ist es ja gerade, die "prosaische Arbeit der Behandlung und Vorbeugung" obsolet und unrentabel zu machen.

V. Ungelöste Knoten

Cui prodest? Wer profitiert davon? Die Frage ist ebenso notwendig wie unzureichend, und die Antworten sind manchmal irreführend. Es ist nicht sicher, dass diejenigen, die die Folgen eines Ereignisses ausnutzen, es auch verursacht haben. Unter den vielen historischen Beispielen, die man anführen könnte, wollen wir zwei auswählen, die zur Geschichte der revolutionären Bewegung gehören: der Reichstagsbrand und die Bombardierung des Diana-Theaters. Die erste Tat - ausgeführt von dem niederländischen Rätekommunisten Marinus Van der Lubbe - lieferte den Nazis den Vorwand für eine erbitterte Hexenjagd gegen alle Andersdenkenden. Lange Zeit - und auch heute noch in vielen Geschichtsbüchern, die fälschlicherweise als maßgebend angesehen werden - wurde der Brand des Deutschen Bundestages als ein Komplott der Nazis (*cui prodest?*) und der Genosse Van der Lubbe als Provokateur angesehen. Aus offensichtlichen Gründen unterstützten die Stalinisten diese Ansicht. Damals wurde der Brandstifter nur von einigen anarchistischen Gruppen (wie "L'Adunata dei Refrattari"), von den niederländisch-deutschen Stadträten und von einigen Zeitungen der "italienischen" kommunistischen Linken verteidigt (und selbst unter den wenigen Kommunisten, die ihn verteidigten, wollte jemand seine Geste politisch kritisieren ...).



Die "Nazi-Verschwörung" war eine so weit verbreitete historische Unwahrheit, dass sie sogar in einem der allerersten Flugblätter zu finden war, das "vor Ort" die Matrix von Staat und Auftraggebern der Bomben vom 12. Dezember 1969 enthüllte. Der fragliche Text, der einige Wochen nach dem Massaker auf der Piazza Fontana von "einigen Freunden der Internationale" in Umlauf gebracht wurde, trug den Titel Der Reichstag brennt? (implizit: der italienische Staat hat diese blutige Provokation durchgeführt, indem er mit dem Finger auf die Anarchisten zeigte, so wie die Nazis das deutsche Parlament angezündet und die Verantwortung den Kommunisten zugeschoben hatten). Die Tatsache, dass die beiden Gesten - das Anzünden des passiven Vertretungsorgans des "arbeitenden Volkes" im einen Fall, um dessen Handlungsfähigkeit zu unterbinden und die staatliche Unterdrückung zu bestätigen, und der Schlag gegen die Bauern im anderen Fall - diametral entgegengesetzte Arten des Einsatzes von Sprengstoff darstellten, verhinderte nicht, dass sie unter demselben Begriff "Verschwörung" zusammengefasst wurden. Man beobachtet die Auswirkungen, man denkt nicht über die Dynamik nach (alles bedingt durch das Vorurteil, dass nur kollektives Handeln eine legitime Reaktion auf Unterdrückung sein kann).

Da die Geschichte das Ergebnis eines Gewirrs von Kräften (und Zufällen) ist, kann sogar die Analyse der Dynamik manchmal irreführend sein. Als sie am 23. März 1921 die Nachricht vom Massaker in Diana in der Presse lasen, dachten nicht wenige Genossen sofort, es handle sich um eine Provokation der Questuraner. Nicht nur wegen der anschließenden Jagd auf die Umstürzler (kurz gesagt: *cui prodest?*), sondern auch wegen der Dynamik des Ereignisses selbst: sowohl die Wahl des Ziels - ein von normalen Menschen besuchtes Theater - als auch die Methode des Anschlags (eine Hochleistungsbombe). Zunächst war es schwer zu verstehen, dass es sich um die unerwartete Auswirkung einer von einigen jungen

und bekannten Genossen durchgeführten Aktion handelte, die *"nicht das Theater, sondern das darüber liegende Hotel traf - das nach den Informationen, die den Angreifern damals vorlagen, regelmäßig als Treffpunkt zwischen Benito Mussolini und dem Questore von Mailand, Gasti, diente, die beide erbitterte Feinde der Anarchisten waren und von diesen gehasst wurden, insbesondere glaubte man, dass Gasti an diesem Abend in diesem Hotel sein sollte"* (Giuseppe Mariani).

All dies bedeutet, dass die Revolutionäre selbst vor der mechanischen Anwendung der Logik des *cui prodest?* auf der Hut sein müssen.

Würde man diese Logik auf den Covid-19-Notstand anwenden, wäre die Schlussfolgerung klar: Vor allem die multinationalen Digital- und Pharmakonzerne haben sich den Notstand zunutze gemacht, also haben sie ihn geplant. *Post hoc, ergo propter hoc* ("Nach diesem, also wegen diesem").

Es wäre jedoch ebenso naiv zu glauben, dass die beschleunigte Digitalisierung der Gesellschaft und ein Programm wie die weltweite Impfung nur zwei funktionale Reaktionen auf ein völlig unerwartetes Ereignis sind: die Verbreitung von Sars-CoV-2.

Um eine etwas bessere Vorstellung davon zu bekommen, was funktional und was intentional ist, müssen wir verstehen, was die grundlegenden Trends unserer Zeit sind. Das heißt, dass wir auf zwei ungelöste Knoten zurückkommen: die Frage der Technologie und die Frage des Staates.

VI. Fusionstemperaturen

Ich habe lange darüber nachgedacht, wie man die Beziehung zwischen Technologie und kapitalistischer Entwicklung am genauesten definieren kann. Ich habe festgestellt, dass die beiden gängigen Vorstellungen zu diesem Thema im Lichte der Geschichte völlig falsch sind: diejenige - die sowohl der liberal-demokratischen als auch der marxistischen Auffassung gemeinsam ist -, nach der die Technik eine Reihe von Rationalisierungs- und Organisationsmitteln im Hinblick auf variable politisch-ökonomische Ziele ist; und diejenige der Technik als autonomes Subjekt der Geschichte (die Geschichte eines Bruchs zwischen dem Menschen und seinen Prothesen, innerhalb derer der Unterschied zwischen einer Windmühle und einem Kernkraftwerk nur ein Unterschied im Grad wäre). Das bisher treffendste Adjektiv, um diese Beziehung zu definieren, wurde in einem guten Buch über den Ludditen-Aufstand gefunden: *konsubstantiell*. Wenn die Einfriedung des Gemeindelandes und die Enteignung des kolonialen Reichtums die beiden ursprünglichen Quellen der Akkumulation des englischen Kapitalismus waren, so wurde die Grundlage für die Entwicklung der Industrie und des Maschinenbaus durch die Macht des britischen Staates im Krieg mit dem spanischen und dann dem französischen Staat geschaffen: Sowohl die Eisenbahn als auch die Ausbeutung der Kohleminen

entstanden aus den Notwendigkeiten des Krieges. Elektrizität wurde entwickelt, um Waffen zu produzieren; bevor sie Privathäuser beleuchtete, wurde sie verwendet, um Fabriken nachts zu betreiben. Diese wechselseitige Beziehung zwischen militärischer Macht, der Entwicklung der Industrie und der Beschleunigung der Technologie führte zu einem Sprung nach vorn: die Technologie, d. h. die Anwendung von immer spezialisierteren wissenschaftlichen Erkenntnissen auf die industrielle Produktion, die nach und nach alle kommunalen und nicht zentralisierten Produktionsformen verdrängte.

Die beiden Weltkriege waren dann das Laboratorium einer neuen Verschmelzung: zwischen wissenschaftlicher Forschung, Militärapparat, industrieller Planung und staatlicher Bürokratie. Der Zweite Weltkrieg fügte der Fusion nicht nur die Massenmedien hinzu, sondern brachte dank der gigantischen Experimente in der Kriegsführung, der Medizin und der Toxikologie das hervor, was man als Technowissenschaft und ihre soziopolitische Form bezeichnen kann: die Technokratie. So wie die totalisierende Logik des Profits ein Element ist, das in der feudalen Gesellschaft wächst und sich verselbständigt, wird die technologische Entwicklung, die treibende Kraft der kapitalistischen Akkumulation, immer mehr zum Motor des wirtschaftlichen Wettbewerbs (und der Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln). "Politische Regime gehen, die Technokratie bleibt". In den 1940er- und 1950er-Jahren werden im Machtkampf der Staaten - den unmittelbaren Akteuren der industriellen Planung - die Paradigmen (Kybernetik) ausgearbeitet und die Forschungsprogramme initiiert (Informatik und Gentechnik sowie Kernkraft), ohne die es weder die spätere Finanzialisierung der Wirtschaft (mit der damit einhergehenden neoliberalen Politik) noch den Eintritt in den menschlichen Körper als weiteres Terrain der kapitalistischen Eroberung gegeben hätte. Diese Prozesse der Verschmelzung des Privaten mit dem Staat - von einigen als Techno-Bürokratie bezeichnet - wurden von denjenigen, die von den Sirenen des Fortschritts und der angeblich "emanzipatorischen" Entwicklung der Produktivkräfte weniger angetan waren, klar erkannt: Simone Weil, George Orwell, Dwight Macdonald, Georges Henein... sie alle wurden mehr oder weniger verspottet, weil sie sich für "sekundäre" Aspekte interessierten und die unpersönlichen Gesetze des Kapitals vernachlässigten. In diesen Analysen wurde sowohl der inhärent hierarchische und anti-egalitäre Charakter des Großkapitals (unabhängig davon, wer rechtmäßiger Eigentümer der Produktionsmittel ist) als auch die allumfassende Ausdehnung der staatlichen Bürokratie treffend beschrieben. Es wurde jedoch als selbstverständlich angesehen, dass die industrielle Planung ihren Dreh- und Angelpunkt in der dem Kapital unterstellten Wissenschaft hat und dass die langfristige Planung die logischste Artikulation dieses Dreh- und Angelpunkts ist. Es ist nur so, dass dieser Drehpunkt - dank enormer staatlicher Finanzierung - nicht nur mit dem Befehlsrad eins geworden ist und das Verhältnis zwischen Mitteln und Zielen umgekehrt hat, sondern dass die "technologische Revolution" jegliche Planung abgeschafft hat, die immer zu langsam und zu kostspielig für die Innovationen der angewandten Wissenschaft gewesen ist. Es bleibt wahr, dass *"das Umfeld, in dem die Technik*

ihre Macht über die Gesellschaft erlangt, die Macht der wirtschaftlich Stärkeren über die Gesellschaft selbst ist" (M. Horkheimer, T.W. Adorno, Dialektik der Aufklärung). Mit folgendem grundlegenden Zusatz: "Die technokratische Revolution ist keine "Revolution", sondern ein permanenter Putsch. Gerade weil die technische Rationalität der "Zwangscharakter, wenn ich so sagen darf, der von sich selbst entfremdeten Gesellschaft ist, stößt ihre Autonomisierung innerhalb der Dynamik dieser Entfremdung auf keine Grenzen."

Die technologische Entwicklung hat einen relativen Widerspruch (die Kämpfe der Lohnabhängigen) und einen absoluten Widerspruch (die Unreduzierbarkeit des Menschen und des Lebewesens auf die Maschine): die Technokratie umgeht zunehmend den ersten, indem sie direkt auf den zweiten abzielt.

Die technologische Entwicklung hat einen relativen Widerspruch (die Kämpfe der Lohnabhängigen) und einen absoluten Widerspruch (die Unreduzierbarkeit des Menschen und des Lebewesens auf die Maschine): die Technokratie umgeht zunehmend den ersten, indem sie direkt auf den zweiten abzielt. So wie es die staatliche Unterdrückung der revolutionären Bewegung in den 1960er und 1970er Jahren war, die die Einführung der Telematik in der Produktion ermöglichte und begleitete, bereitet der gegenwärtige Angriff der Arbeitgeber und der Polizei auf den Widerstand der Arbeitnehmer im Logistiksektor die allgemeine Durchsetzung des "Amazon-Modells" vor. Um den proletarischen Ansturm der 1960er und 1970er Jahre niederzuschlagen, mussten der Staat und die Bosse - durch den kombinierten Einsatz von Zwangsgewalt und technologischem Fortschritt - die "vertragliche" Stärke einer Arbeiterklasse beseitigen, die das Produkt eines bestimmten Produktionsmodells war - Fixierung der Fabriken, Lagerkosten der Waren, kapitalistischer Bedarf an einer sehr großen und ungelernten Belegschaft - und gerade deshalb zu einem "wissenschaftlichen" Einsatz von Absentismus und Sabotage fähig. In viel geringerem Maße zielt die Digitalisierung der Logistik auch darauf ab, ihren eigenen relativen Widerspruch zu beseitigen: die Blockaden und Streikposten der Arbeiter (genau die Formen des Kampfes, die der Staat mit seinen "Sicherheitsdekreten" verboten hat). Wer glaubt, dass die technologische Entwicklung heute eine sekundäre Variante des Klassenkampfes ist, lebt auf einem anderen Planeten. Wenn ein besonders besserwisserischer Marxist über unsere - typisch 'kleinbürgerliche'! - "Ängste" vor der fortschreitenden technototalitären Wende lustig macht und behauptet, dass die "technologische Dynamik" (die mehr angekündigt als tatsächlich vorhanden ist!) nur ein Symptom für eine ins Trudeln geratene kapitalistische Verwertung ist, zeigt er seinen eigenen Realitätsverlust.

Wäre es wirklich unrealistischer, sofort die Einstellung der Produktion zu fordern, die den Menschen und seine Umwelt zerstört, d.h. gegen unsere Vertreibung aus der Welt zu protestieren?

Ebenso unrealistisch ist die konsequente Identifizierung dessen, was wirklich auf

dem Spiel steht: der Kampf für eine allgemeine Verkürzung des Arbeitstages, das "Minimalprogramm", das die neuen Technologien ermöglichen würden.

Die Geschichte zeigt vielmehr, dass der Kampf um die Verringerung der Arbeitsbelastung jene dauerhafte Fähigkeit zur Selbstorganisation voraussetzt, der durch Robotik und Automatisierung jede Grundlage entzogen wird. Die Massenarbeitslosigkeit, die die Digitalisierung hervorruft und noch mehr hervorrufen wird, produziert einen immer gefügigeren Lohnempfänger. Das Märchen, dass die technische Entwicklung den Menschen - wenn nicht automatisch, so doch zumindest unter dem Druck des Klassenkampfes - von der Schufterei befreien würde, war immer ein technokratisches Märchen. Die lebendige Arbeit nimmt exponentiell zu - der materielle Apparat des Digitalen beruht auf der erzwungenen Tätigkeit von Millionen von Menschen -, aber er ist ebenso technologisch vernetzt wie sozial fragmentiert. Die Forderung nach einem kürzeren Arbeitstag ist also eine eminent politische Forderung (und kollidiert mit einer anderen politischen Option: dem garantierten Grundeinkommen). Wäre es wirklich unrealistischer, sofort die Einstellung der Produktion zu fordern, die den Menschen und seine Umwelt zerstört, d.h. gegen unsere Vertreibung aus der Welt zu protestieren?

VII. Blitzkrieg

In der Geschichte werden Wirkungen oft ihrerseits zu Ursachen. Die Finanzialisierung der Wirtschaft, die ohne Informationstechnologie, künstliche Intelligenz, Data Science und die ihnen zugrundeliegenden gigantischen materiellen Apparate nicht möglich ist, wirkt wiederum auf die technisch-industrielle Entwicklung. Lapidare Wahrheit. Entscheidungen scheinen sich automatisch aus der "Black Box" eines "objektiven" Berechnungsmechanismus zu ergeben. Die technologische Lösung tendiert also dazu, jedes ethische Urteil und jedes politische Handeln abzuschaffen.

Kommen wir noch einmal kurz auf die Beziehung zwischen permanenter Innovation und industrieller Planung zurück. Die Atomindustrie - das Ergebnis des Machtkampfes zwischen den Staaten und des gigantischen wissenschaftlichen Förderprogramms, das sie ermöglichte - ist das makroskopischste Beispiel für die staatliche Planung eines zentralisierten, militarisierten und vor allem fixen Systems. Auf diese staatliche Energieproduktion werden andere feste Infrastrukturen - wie Hochgeschwindigkeitsstrecken - und High-Tech-Labors aufgepfropft, die die Formen und Modalitäten der Warenproduktion, der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung, der Stadtplanung, der territorialen Kontrolle und der Formen und Modalitäten des Krieges ständig umwälzen. Dasselbe gilt für Unterseekabel, deren Verlegung und Verteidigung selbst Gegenstand geopolitischer und militärischer Konflikte ist. Wenn wir ohne einen radikalen Umsturz der Gesellschaft ziemlich sicher sein können, dass es in einigen Jahrzehnten noch Kernkraftwerke, Eisenbahnlinien und Unterseekabel mehr oder weniger so geben wird, wie wir sie heute kennen, haben wir - abgesehen

von ein paar Übungen in kritischer Zukunftsforschung - keine Ahnung, wie Brot oder Autos produziert werden, wie Zahlungen geleistet oder Körper behandelt werden.

Diese totalitäre Beschleunigung der Innovation ist genau das, was man einen permanenten technologischen Putsch nennt. Wenn der Imperativ der Ausdehnung und der Imperativ der Tiefe den technisch-wissenschaftlichen Apparat dazu antreibt, jedes Fitzelchen menschlicher Erfahrung zu erobern und in Daten zu verwandeln, ist die Diskussion darüber, ob eine Politik neoliberal oder neokeynesianisch ist, einfach lächerlich. Erstens, weil klar ist, dass die Digitalisierung - mit ihrem vampirhaften Apparat maschineller Intelligenz - die Flucht nach vorn des Finanzwesens nur beschleunigen kann (mit den entsprechenden materiellen Auswirkungen: dem Just-in-time-Öffnen und Schließen von Verwaltungs-, Logistik- und Produktionszentren); zweitens, weil die staatliche Planung der gleichen Logik folgt und zur technologischen Verwaltung von Territorien und Bevölkerungen tendiert.

Um dies zu erkennen, muss man nur die Weißbücher der Armee, der Planungsinstitution schlechthin, lesen. Da Hightech-Innovationen - von Drohnen bis zu Killerrobotern, vom digitalen Schlachtfeld bis zu genetisch veränderten Soldatenkörpern - bereits Verteidigungseinrichtungen und Forschungszentren zusammengeführt haben, wird die politische Leitung der Programme zunehmend von der Militär Bürokratie - die so starr ist wie ein Atomkraftwerk - abgelöst und interuniversitären Abteilungen anvertraut, die ihrerseits immer stärker mit den Erfordernissen der Industrie 4.0 verbunden sind.

Die Technologie hat das Tempo eines Blitzkriegs. Dieser Blitzkrieg wird nicht nur durch die gegenseitige Befruchtung von Forschungszentren, Industrie, Medien und öffentlichen Einrichtungen (mit diskreter Präsenz des Militärs) unerbittlich vorbereitet, sondern betrifft auch alle wirtschaftlichen und sozialen Bereiche. Wenn auf dem Weltmarkt die Güter mit dem höchsten Verwertungsgrad diejenigen sind, die mehr Daten und mehr wissenschaftliche Entwicklung beinhalten, müssen andere Sektoren - weniger oder gar nicht hochtechnisiert - die unbezahlte Arbeit erhöhen, um dem Wettbewerb des Krieges standzuhalten: nur so bleibt der Mensch insgesamt profitabler als die technologische Investition.

Was auch immer die Feinde des Neoliberalismus sagen mögen, die High-Tech-Wirtschaft ist eine entschieden dirigistische Wirtschaft. Die Medien, die das technokratische Wort populär gemacht haben, haben auf den Covid-19-Notstand gewartet, um enthusiastisch zu verkünden: Der Staat ist zurück. (Um zu verstehen, dass er nie verschwunden war, hätte es, gelinde gesagt, genügt, das ständige Anschwellen der so genannten Staatsverschuldung zu beachten). Es ist kein Zufall, dass die verschiedenen Soziologen und Ökonomen, die auf der Gehaltsliste stehen, die US-Kriegsanstrengungen der Organisation im Zweiten Weltkrieg als Präzedenzfall für die gegenwärtigen staatlichen Eingriffe in die Industriefinanzierung anführen. Was hier vorbereitet wird, ist genau genommen eine Kriegswirtschaft.

Bedeutet dies aber auch die Rückkehr der Planung? Sozialdemokraten und Stalinisten hoffen dies und fordern die "Bewegungen" auf, für die Aufnahme eines gewissen Sozialismus in die staatlichen Pläne zu kämpfen. Die kritischsten Marxisten entlarven dies als ideologischen Schwindel, denn es gibt kein Geld für einen New Deal, da sich der Kapitalismus nicht in einer Phase der Expansion, sondern der Krise befindet. In Wirklichkeit ist die "Rückkehr des Staates" keineswegs die Rückkehr der langfristigen industriellen Planung, sondern die Beseitigung aller Hindernisse für den permanenten technologischen Putsch durch das Militär, d.h. die Diktatur der Maschinen, der Experten und des Militärs. Wie jemand so treffend zusammengefasst hat, wird das Zeitalter des Kammers und des Unglücks in beschleunigtem Tempo vorbereitet.

Ja, die "technologische Revolution", die einheitlich alle alten Produktionsweisen verdrängt, ist ein Mythos. Die Technologie hat das Tempo eines Blitzkriegs. Dieser Blitzkrieg wird nicht nur durch die gegenseitige Befruchtung von Forschungszentren, Industrie, Medien und öffentlichen Einrichtungen (mit diskreter Präsenz des Militärs) unerbittlich vorbereitet, sondern betrifft auch alle wirtschaftlichen und sozialen Bereiche. Wenn auf dem Weltmarkt die Güter mit dem höchsten Verwertungsgrad diejenigen sind, die mehr Daten und mehr wissenschaftliche Entwicklung beinhalten, müssen andere Sektoren - weniger oder gar nicht hochtechnisiert - die unbezahlte Arbeit erhöhen, um dem Wettbewerb des Krieges standzuhalten: nur so bleibt der Mensch insgesamt profitabler als die technologische Investition. Das Beispiel des chinesischen Staates ist sinnbildlich. Smart Cities und Zwangsarbeitslager sind zwei kommunizierende Gefäße derselben Technokratie. Sagen Sie den Chinesen, die bei jeder Bewegung verfolgt werden, dass die Digitalisierung der Welt ein Mythos ist, weil jeden Tag Milliarden von Anti-Covid-Masken auf eine Art und Weise produziert werden, die im Wesentlichen aus dem neunzehnten Jahrhundert stammt!



VIII. Gramm und Tonnen

Wenn man von totalitär spricht, meint man vor allem die Polizei. Dies ist ein irreführender Reduktionismus. Eine totalitäre Wirtschaft ist eine Wirtschaft, die sich keiner menschlichen Erfahrung entziehen kann. Auf die Polizei zu verzichten - oder besser gesagt, die Polizei zur reibungslosen Organisation der Stadt zu machen, zur Bürgerwissenschaft - ist die Utopie der Technokraten. Aber gerade weil die Technologisierung der Welt menschliche und ökologische Kosten verursacht, die ebenso verborgen wie immens sind, führt sie zu einer differenzierten Apokalypse. Für die einen sind es die Erschöpfung in den Coltan-Minen und der Mangel an Nahrung und Wasser, für die anderen die Telearbeit und das Risiko der Fettleibigkeit. Für Millionen von Frauen im globalen Süden sind es die verdeckten Programme zur Zwangssterilisation, für Tausende von Frauen im globalen Norden der Zugang zu medizinisch unterstützter Fortpflanzung. Für Arbeiter, die Smartphones zusammenbauen, das Arbeitslager und das Maschinengewehr in den Rippen; für Angehörige der Oberschicht das Videotelefonat am Pool mit ihrem genetischen Berater.

Aber was ein totalitäres System am meisten auszeichnet, ist das Verschwinden von Kriterien zur Beurteilung von Tatsachen (und zur Unterscheidung von Tatsachen und ihrer Manipulation), die Liquidierung der Fähigkeit, die eigene Erfahrung auszuarbeiten, das Erlöschen der Fähigkeit, mit den Sinnen und dem Verstand das "konkrete Rätsel" zu begreifen, dass das Produkt der eigenen sozialen Tätigkeit ist.

Wer 1984 gelesen hat, wird sich zweifellos an Orwells Seiten erinnern, die den Ankündigungen des Großen Bruders über Schokoladenrationen gewidmet sind. Dank der permanenten Auslöschung der Vergangenheit wird die Ankündigung einer Ratenerhöhung, die in Wirklichkeit eine Senkung der in der Vorwoche angekündigten Raten darstellt, von den Parteimitgliedern mit hysterischen Ovationen der Begeisterung begrüßt. Es ist für die Dissidenten unmöglich, das Gegenteil zu beweisen, da die Daten nach und nach aus den Archiven gelöscht werden. 1984 ist kein "dystopischer Roman". Um zu demonstrieren, dass in der selbsternannten Sowjetunion das Problem der Arbeitslosigkeit dank staatlicher Wirtschaftspläne gelöst war, ließ Stalin die Subventionen für Arbeitslose abschaffen. Die Abschaffung der Subventionen war in der Tat ein objektiver Beweis dafür, dass es keine Arbeitslosigkeit mehr gab.

Im Zeitalter des Internets ist es zwar nicht möglich, die Archive zu löschen, aber es ist sehr einfach, die Suche mit speziellen Algorithmen so zu lenken, dass die Leute sie nicht mehr konsultieren wollen. Wie viele Menschen haben angesichts der triumphalen Verlautbarungen, dass die Sars-CoV-2-Infektionen und -Todesfälle dank der Impfungen zurückgegangen sind, Lust, die Daten für den gleichen Zeitraum des Vorjahres zu überprüfen? Da sich auch geimpfte Personen infizieren können - in welchem Ausmaß und mit welchen Folgen, werden wir wahrscheinlich im Herbst/Winter wissen, wenn die Verbreitung des Virus zunehmen wird -, hat die

WHO in der Zwischenzeit die Instrumente zur Feststellung von "Fällen" geändert, indem sie einen Höchstwert für die Amplifikationszyklen bei PCR-Tests festlegte und das Kriterium einer doppelten Kontrolle einführte, um die Positivität festzustellen.

Kurz gesagt, die Arbeitslosenunterstützung wird nicht abgeschafft, um die Arbeitslosen zum Verschwinden zu bringen, sondern ein Teil von ihnen wird zu glücklichen Arbeitnehmern erklärt. Würde die technokratische Maschinerie angesichts des offensichtlichen Scheiterns ihrer Lösungen dem Dissens nachgeben, hätte ihr Blitzkrieg gegen die Natur bereits eine andere Bedrohung gefunden, mit der sie ihre Räder schmieren könnte: Es ist höchst ungewiss, ob die groß angelegte industrielle Schlachtung von Geflügel in Intensivhaltungsbetrieben auf der ganzen Welt (einschließlich Italiens) das Überspringen des Vogelgrippevirus auf den Menschen verhindern kann... Es ist eine unmenschliche und unrealistische Utopie, eine zunehmend krankheitserregende Welt in eine "perfekt gesäuberte Wüste" zu verwandeln.

Gibt es etwas Undurchsichtigeres als diese "Black Box", die Entscheidungen auf der Grundlage von Algorithmen trifft, die von maschineller Intelligenz entwickelt wurden? Gibt es irgendetwas, das eine vollständigere moralische Amorphie hervorruft als die, zu der die Tyrannei der Effizienz erzieht?

In einem Artikel mit dem vielsagenden Titel *Wanted: a man without practical sense* sagte der exzentrische Konservative G. K. Chesterton, dass technische Lösungen sinnvoll sein können, wenn etwas nicht funktioniert; wenn nichts mehr funktioniert, so schrieb er, braucht man keinen Techniker, sondern einen Theoretiker, am besten "alt und geistesabwesend". Effektivität an sich ist ein trügerisches Kriterium. "Wenn ein Mensch ermordet wurde, war der Mord wirksam. Eine tropische Sonne macht die Menschen ebenso träge wie ein brutaler Vorarbeiter aus Lancashire sie energisch macht". Und noch einmal: "Effektivität ist zwecklos, genauso wie 'starke Männer', 'Wille' und der Superman zwecklos sind. Sie ist sinnlos, weil sie nur an einmal durchgeführten Handlungen interessiert ist. Sie hat keine Philosophie für das, was noch nicht geschehen ist; folglich hat sie auch keine Entscheidungsfreiheit.

Das Gefühl, einer der wenigen zu sein, die von der Wissenschaft - oder von der im Namen der Wissenschaft handelnden Politik - erwachsen gemacht wurden, führt unweigerlich zur Verachtung und Infantilisierung aller anderen. Nietzsche hat das gut verstanden: Die Mechanisierung der Untermenschen findet ihre historische Erfüllung und moralische Rechtfertigung im Übermenschen. Die mediale Kommunikation hat sich, sobald sie den weltweiten Weg der Kriegsrhetorik eingeschlagen hat, eifrig an dem orientiert, was die Kommandowahl befohlen hat. Und das nicht nur wegen der Finanzierung und des Drucks, unter dem er steht, sondern wegen einer sich selbst nährenden mimetischen Kraft: Wie wichtig und sogar moralisch überlegen gegenüber Mittelmäßigen wie ihm fühlt sich der obskure und provinzielle Journalist, wenn er seine Mitbürger dazu aufruft, die Regierungsdekrete zu befolgen! Bei einer totalen Mobilisierung, bei der man, um verantwortlich zu sein, alles tun muss, was die Autorität sagt, fühlt sich selbst der Informant

wie ein Agent des Guten.

Diese Erfahrung haben Millionen von Menschen während der Bewältigung des Covid-19-Ausbruchs gemacht. Die techno-bürokratischen Hierarchien (die so genannten Experten) haben nicht nur eine "erkenntnistheoretische Finsternis", sondern eine regelrechte "kognitive Lähmung" hervorgerufen, *"eine beängstigende Situation, die an das erinnert, was unter Umständen geschieht, die absichtlich konstruiert wurden, um die Subjekte durch die Trennung von Worten und Dingen, von Sprache und Welt zu entmenschlichen"* (Stefania Consigliere und Cristina Zavaroni, Ammalarsi di paura); aber sie haben auch dazu beigetragen, eine Vielzahl von "starken Männern" hervorzubringen (Gouverneure, die bereit sind, mit einem Flammenwerfer Studenten zu verbrennen, die sich zur Feier ihres Abschlusses "versammeln", Ministerialbeamte, die die Impfung für alle verpflichtend machen und jeden, der dies kritisiert, per Gesetz bestrafen wollen...). Diejenigen, die sagen, dass der Beweis für das Fehlen von Verwaltungszentren des Notstands in der Tatsache liegt, dass sich der Staat und die Regionen in einer willkürlichen Ordnung bewegt haben, haben wenig über die Spirale und die Kaskadeneffekte nachgedacht, die das technokratische Kommando in der Geschichte immer gehabt hat: Die Möglichkeit, im Namen einer höheren Sache oder der zwingenden Notwendigkeit der Effizienz über die Freiheit von Tausenden von Menschen zu verfügen, verstärkt den Wettbewerb zwischen nationalen und lokalen Führern, indem die einen mehr Entscheidungsbefugnisse haben als die anderen.

Das Gefühl, einer der wenigen zu sein, die von der Wissenschaft - oder von der im Namen der Wissenschaft handelnden Politik - erwachsen gemacht wurden, führt unweigerlich zur Verachtung und Infantilisierung aller anderen. Nietzsche hat das gut verstanden: Die Mechanisierung der Untermenschen findet ihre historische Erfüllung und moralische Rechtfertigung im Übermenschen. Die mediale Kommunikation hat sich, sobald sie den weltweiten Weg der Kriegsrhetorik eingeschlagen hat, eifrig an dem orientiert, was die Kommandowahl befohlen hat. Und das nicht nur wegen der Finanzierung und des Drucks, unter dem er steht, sondern wegen einer sich selbst nährenden mimetischen Kraft: Wie wichtig und sogar moralisch überlegen gegenüber Mittelmäßigen wie ihm fühlt sich der obskure und provinzielle Journalist, wenn er seine Mitbürger dazu aufruft, die Regierungsdekrete zu befolgen! Bei einer totalen Mobilisierung, bei der man, um verantwortlich zu sein, alles tun muss, was die Autorität sagt, fühlt sich selbst der Informant wie ein Agent des Guten.

Angesichts einer hinreichend beängstigenden Bedrohung hat die "Totalisierung des öffentlichen Diskurses" zwei kombinierte Wirkungen auf die Gesellschaft: zum einen die Stärkung der national-völkischen Einheit, die dazu führt, dass sich der Einzelne nicht mehr als unbedeutendes "Gramm", sondern als "millionster Teil einer Tonne" wahrnimmt (E. I. Zamjatin, "Die Totalisierung des öffentlichen Diskurses"), andererseits ein lähmendes Gefühl individueller Ohnmacht: Es gibt nichts, absolut nichts, was man angesichts von Covid-19 tun kann, weder um es zu verstehen, noch

um sein Immunsystem zu stärken, noch um sich selbst zu behandeln, wenn die Symptome auftreten. (In den täglichen Chroniken der Angst hat nie ein "Experte" auch nur den geringsten medizinischen Hinweis gegeben, außer: "Tragen Sie eine Maske, halten Sie Abstand und waschen Sie sich die Hände", ein Spruch, der genauso gut von einem Briefträger oder, wie Lenin es wünschte, von einem Koch hätte wiederholt werden können).

IX. Männer auf der Brücke

Nehmen wir den von der Draghi-Regierung ins Leben gerufenen Nationalen Konjunktur- und Resilienzplan. Wenn wir das von ihr verfolgte Gesellschaftsprojekt verstehen wollen - das nicht nur deshalb von grundlegender Bedeutung ist, weil es uns unmittelbar betrifft, sondern auch, weil es die Tendenzen der Zeit, in der wir leben, sehr deutlich macht -, müssen wir uns von nutzlosen und irreführenden Interpretationsschemata verabschieden. Das NRP - das Teil des umfassenderen Programms Next Generation EU ist, das wiederum eine erweiterte Version des europäischen Programms Horizont 2020 darstellt - ist ein eindeutiges Beispiel für ein technokratisches Programm. Ist die Technokratie klassistisch und anti-ökologisch?

Auf jeden Fall - und zwar in höchstem Maße. Aber nicht alle klassen- und umweltfeindlichen Politiken - die die gesamte Geschichte des Kapitalismus begleitet haben - sind gleichermaßen technokratisch. Technokratie ist heute die politische Organisation der konvergierenden Technologien: Informationstechnologie, Gentechnik, Nanotechnologie und Neurotechnologie. Von den 50 Milliarden Euro unter der Überschrift "Energie und digitale Transformation" sind 25 Milliarden nicht rückzahlbare Mittel für die Industrie. *"Öffentliche Gelder für die Bosse: die Fortsetzung der neoliberalen Rezepte"*, das sagen und hören die linken Aktivisten. Das ist eine völlige Fehlinterpretation. Nicht nur, weil eine solche Aussage nichts über die Richtung aussagt, in die diese Mittel fließen - Robotik, Automatisierung, Quantencomputer, künstliche Intelligenz, Datenwissenschaft usw. -, sondern auch, weil sie die Tatsache übersieht, dass eine Menge Geld ausgegeben werden muss. -sondern weil sie die Tatsache übersieht, dass die Mittel für die Umstrukturierung der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheitswesens, des Hochschulwesens und der Universitäten in die gleiche Richtung gehen. Der Hinweis darauf, dass die Industrie (und Landwirtschaft) 4.0 von den Bossen mit "unserem Geld" aufgebaut wird, ist keine Lappalie. Es ist unsinnig zu glauben, dass die Unterscheidung zwischen privat und öffentlich für die Beurteilung eines staatlichen Programms relevant ist. "Unser Geld", ja, aber um uns aus der Welt zu vertreiben. Wie bereits geschrieben, wächst das Missverhältnis zwischen den Technokraten und ihren Mitteln. Je mehr sie können, desto mehr wollen sie. Verschwörungen" sind überflüssig. "Überqueren Sie einfach die Brücke, wenn Sie sie erreicht haben".

Die PNRR systematisiert - unter dem Vorwand, den Notstand zu beenden - alles, was der Notstand beschleunigt hat. Es genügt, den Optimismus zu beobachten, mit

dem die Popularisierer der Wissenschaft (ein Beruf, dem eine gute Zukunft versprochen wird, da plötzlich spezielle Studiengänge und postgraduale Master wie Giftpilze auftauchen) verkünden, dass die Covid-19-Epidemie die kulturellen Barrieren niedergerissen hat, die uns von der Welt in der Ferne getrennt haben. Natürlich gibt es noch einige "Taliban der physischen Erfahrung", aber um die wird sich die Politik der vollendeten Tatsachen (auch bekannt als verbrannte Erde) kümmern: entweder Techno-Bürger oder illegale Einwanderer. Nachdem wir die Lektion gelernt haben, wie sehr die Technologie unser Leben verbessert hat, warum sollten wir sie nicht auf alles anwenden? Es wäre nicht das Ende der Welt", versichert uns Professor Derrick De Kerchove, *"nur das unserer illusorischen und angenehmen Autonomie. Eine Kleinigkeit in der Kosten-Nutzen-Rechnung. Was hätten wir während der Entbindung ohne Internet, ohne Telearbeit, Teleunterricht, Telemedizin, telepsychologische Beratung, Teleeinkauf, künstliche Intelligenz, Genomik, Bio- und Nanotechnologien gemacht?"* Ja, wie sollten wir das machen?

X. Jagdgesellschaften

Vor mehr als einem Jahrhundert schrieb der französische Arzt René Leriche, dass "Gesundheit das Leben im Schweigen der Organe ist", während Krankheit "das ist, was die Menschen daran hindert, ihr normales Leben und ihren Beruf auszuüben, und vor allem, was sie leiden lässt".

Vor etwa fünfzehn Jahren wies ein Soziologe auf die Tendenz der Begriffe "Risikoprofil" und "Anfälligkeit" zur "molekularen Präzision" hin, mit dem Ergebnis, dass dank der Entwicklung der Gentechnik Millionen von "Vorpatienten" mit "protomalen Krankheiten" und "asymptomatischen Erkrankungen" produziert werden. Und dieser Soziologe schloss mit der Frage: "Wie würden diejenigen moralisch beurteilt, die sich dafür entscheiden, "in der Schweigsamkeit der Organe" zu leben?".

Quarantäne ist eine Praxis, die historisch gesehen sowohl der Entwicklung des Kapitalismus als auch der Entstehung des modernen Staates vorausgeht. Angesichts des Ausbruchs von Infektionskrankheiten ist die Verhinderung ihrer Ausbreitung eine Maßnahme, die schon zu Zeiten als sinnvoll erachtet wurde, als die Medizin noch keine Wissenschaft war, sondern vielmehr als Kunst (wie Malerei, Bildhauerei, Musik oder Architektur) angesehen wurde. Eine Kunst, die, wie heute die Wissenschaft, dominanten Darstellungen unterliegt. Es gab nicht viele Ärzte, die es wagten, ihre Gemeinden herauszufordern, darunter Hippokrates und Paracelsus, der behauptete, Epilepsie sei keine Krankheit göttlichen Ursprungs, und der, dass die Pest nicht von den Juden verbreitet wurde, während in jüngerer Zeit diejenigen zu erwähnen sind, die die Schädlichkeit von Asbest, nuklearer Strahlung oder GVO in der Landwirtschaft frühzeitig erkannt und angeprangert haben. Und selbst diese klugen und mutigen Menschen wurden nicht in Legionen gezählt. Bekanntlich wurde die Pest nicht durch eine spezielle medizinische Behandlung, sondern durch die

Verbesserung der hygienischen Bedingungen besiegt. Ebenso ist das "pandemische Jahrhundert", ohne den industriellen Krieg gegen die Natur und das Lebendige zu beenden, weder eine Unheilsprophezeiung noch ein Gesundheitsschreck, sondern ein "Kollateralschaden" der Technokratie und zugleich eine Chance für ihren weiteren Vormarsch.



Im Falle einer Ansteckung wurden in der vorgenomischen Zeit die Kranken von den Gesunden isoliert. Da es keine Virussequenzierung oder molekulare Tests gab, gab es keine "Fälle", "Positiven" oder "Asymptomatischen". In der Erfahrung, die auf sozialer Ebene gemacht und nicht auf molekularer Ebene diagnostiziert wurde, gab es ein Schweigen der Organe oder Leiden und Tod. Aber was hat diese wunderbare technologische Zivilisation angesichts einer Epidemie getan, die weder die Pest noch Ebola ist? Hat sie sofort auf die Stimme der Orgeln mit den Instrumenten gehört, die durch ihre eigenen Innovationen perfektioniert wurden? Nein. Sie hat Millionen von Menschen - von denen die meisten "in der Stille der Organe" lebten - als potenziell Infizierte behandelt, die Infizierten als bereits Kranke, die Kranken als Nahtoderkrankte, die nur eine heldenhafte Kriegsmedizin vor einem unglücklichen Schicksal bewahren konnte. Und nicht nur das. Sie hat weder die Kranken von den Gesunden in den RSA isoliert, noch hat sie die Covid-Patienten bei der Aufnahme in die Krankenhäuser von den Patienten mit anderen Krankheiten getrennt; sie hat in jeder Hinsicht von der Intervention der sehr prosaischen und nicht sehr innovativen Community-Medizin abgeraten, sie hat die zeitlich begrenzte Einsperrung und die Ausgangssperren erneuert - selbst nachdem das Virus bereits ein Jahr lang zirkulierte und Millionen von Menschen infiziert hatte -, und sie hat die Kranken weiterhin mit Sauerstoff im Krankenhaus landen lassen.

Panik, Unvorbereitetheit, die Last der neoliberalen Politik? Das natürlich auch. Aber

in einem geringeren Ausmaß. Der Apparat hat das getan, wofür er programmiert wurde: Er hat die Innovation nicht auf die Gesundheit übertragen, sondern die Krankheit zu einer Gelegenheit gemacht, die Innovation zu steigern. Dank der Gentechnik konnte eine erste Variante des Virus (die Wuhan-Variante) sequenziert werden. Einige Monate später wurden auf der Grundlage dieser Sequenzierung mithilfe von künstlicher Intelligenz, Bioinformatik, Molekularbiologie und Nanotechnologie Impfstoffe entwickelt. Sie interessierte sich nicht dafür, wie das Virus Fuß fasst (über die Atemwege oder den Darm: wir wissen nicht einmal das) oder wie die natürliche Reaktion des Körpers gefördert werden kann, sondern wendete in großem Maßstab das kybernetische Paradigma an, auf dessen Grundlage sie sich entwickelte: Das Individuum ist auf die Informationen reduzierbar, die seine Zellen mit der Umwelt austauschen. Die Anfälligkeit für Krankheiten - unabhängig von Alter, psycho-physischem Gesundheitszustand usw. - rechtfertigte die Masseneinweisung, während man auf das Heilmittel wartet, das ebenso massiv ist (und unabhängig von den natürlichen Antikörpern, die die Betroffenen bereits entwickelt haben, angewendet wird).

Warum? Zweifelsohne wegen der enormen Gewinne der Pharmaindustrie. Aber auch wegen des Glaubens, dass die durch Nanotechnologie in den Körper eingebrachte "genetische Information" besser ist als die spontane Reaktion des Körpers. Aber auch, weil die Gen-Industrie aus "Körperjägern" besteht, wie die Genetiker im Jahr 2000 in der Washington Post genannt wurden, und sie die Jagd auf eine globale Ebene ausweiten wollten. Aber auch, weil Massenimpfungen - viel mehr als Hauskuren ohne Aufhebungs, ohne Generäle und ohne Helden - es dem Staat ermöglichen, sich als Retter und Garant der Volksgesundheit zu präsentieren, d. h. seine Macht zu vergrößern und sie auf die Gesellschaft zu übertragen, zunächst als polizeiliche Maßnahme und dann als programmatische Ausweitung dessen, was sie im "Notfall" erfahren hat, auf die "Normalität".

"Krankheit ist das, was den Menschen in seinem normalen Leben und Beruf behindert", schrieb der bereits erwähnte Leriche, und passt diese Definition nicht perfekt zu der Art und Weise, wie der Staat mit der Epidemie umging? Was die zusätzliche Last des Leidens angeht, was ist mit den älteren Menschen, die sterben müssen, ohne dass sie sich von ihren Angehörigen verabschieden können? Was ist mit der Unfähigkeit zu teilen und zu trauern? Wie steht es mit dem Übermaß an häuslicher Gewalt gegen Frauen? Was ist mit den Selbstmorden? Was ist mit den vielen Jugendlichen und jungen Menschen, die immer noch Angst haben, ihr Zuhause zu verlassen? Nur eine Zivilisation, die den Körper vom Geist und das Individuum von seinen Beziehungen trennt, kann glauben, dass die Isolation und das Übermaß an Angst nicht dazu beitragen, die Immunabwehr des Menschen zu schwächen und damit Krankheiten hervorzurufen (*"die Idee und die Modalitäten der Gesundheit sind variabel und hängen direkt von der Kosmovision ab, in der sie ihren Platz finden"*).

In einer Welt, in der Gendiagnostik, prädiktives Screening und einnehmbare Nanosensoren zur Fernkontrolle von "protomalen Krankheiten" im Entstehen begriffen sind, wie würde man diejenigen moralisch beurteilen, die sich dafür entscheiden, "in der Stille der Organe" zu leben?

Wir können diese Frage bereits beantworten, wenn wir an diejenigen denken, die - mitten in einer Pandemie! - Diejenigen, die den Symptomen mehr vertrauen als den Abstrichen, oder diejenigen, die biotechnologisch hergestellte Lebendimpfstoffe ablehnen. Die Verantwortungslosen, die Verschwörer, die Verweigerer, die Taliban der physischen Erfahrung, die Antinationalen, die Deserteure, die sich dem Feind in der Stunde der Gefahr stellen.

Siehe da: Dank der technologischen Entwicklung können diese Flüche besiegt und die Versprechen endlich eingelöst werden. Lebensprozesse können im Labor rekombiniert werden. Die allgemeine Automatisierung kann die physische Bestrafung der Arbeit abschaffen. Die Fortpflanzung kann künstlich erfolgen. Leistung und Wahrnehmung können verbessert werden. Gliedmaßen und Gehirne können mit Maschinen hybridisiert werden. Der Tod kann besiegt werden. Die Mittel für dieses ganzheitliche Programm sind bereits vorhanden: erweiterte Realität, Gentechnik, Neurotechnologie, Nanotechnologie, synthetische Biologie. Um richtig zu funktionieren, müssen sie jedoch uneingeschränkt eingesetzt und vor allem zu einem intelligenten Planeten verbunden werden.

XI. Avantgarde

In den Manifesten der (künstlerischen, politischen und wissenschaftlichen) Avantgarden werden in der Regel ihre programmatischen Ziele dargelegt. Diejenigen, die behaupten, den Geist der Zeit, in der sie leben, zu interpretieren und die kommende Zeit zu antizipieren, erheben fast immer den Anspruch, die historische Bewegung, die ihre Existenz als Avantgarde hervorgebracht hat, und die historischen Gesetze, die ihre Rolle rechtfertigen, zu preisen. Progressivismus und Zukunftsforschung ergänzen sich sehr gut. (Es ist eine ethische und "politische" Geste, dass sich die Anarchisten als handelnde Minderheit und nicht als Avantgarde verstanden; es ist eine ethische und "politische" Geste, die alles andere als zufällig ist, dass die Benjaminsche Aufforderung, die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit mit revolutionären Aktionen zu tilgen, statt zuversichtlich in eine gute Zukunft zu blicken; Es ist kein Zufall, dass ein Dichter wie Iosif Brodskij - der wegen "Sozialschmarotzertums" durch das "sowjetische" Regime, unter dem "wir nie wussten, was die Vergangenheit für uns bereithalten würde", inhaftiert war - schreiben konnte: "Die Zukunft in ihrer Gesamtheit ist eine Lüge".)



Die historische Entwicklung der Technowissenschaften hat auch ihre eigene Avantgarde: die transhumanistische Bewegung. Transhumanisten bekräftigen programmatisch, was der technologische Apparat im Stillen erreicht. Als Avantgarde erhebt der Transhumanismus den Anspruch, alle Barrieren zu überwinden, die ihn daran hindern, bewusst das zu erreichen, was die Menschheit - offensichtlich die westliche Menschheit, was für die gesamte Menschheit gilt - bisher weitgehend unbewusst verfolgt hat. Hat sie nicht schon immer die Materie und ihre Umgebung verändert? Hat ihre Religion sie nicht mit dem Fluch konfrontiert, als Früchte der Schuld zu leben: "Du sollst im Schweiß deines Angesichts Brot essen" und "Du sollst unter Schmerzen Kinder gebären"? Haben euch nicht eure berühmtesten Philosophen gelehrt, dass der Körper das Grab der Seele ist? Hat sie nicht immer versucht, die Angst vor dem Tod mit dem Versprechen des Paradieses zu besiegen?

Siehe da: Dank der technologischen Entwicklung können diese Flüche besiegt und die Versprechen endlich eingelöst werden. Lebensprozesse können im Labor rekombiniert werden. Die allgemeine Automatisierung kann die physische Bestrafung der Arbeit abschaffen. Die Fortpflanzung kann künstlich erfolgen. Leistung und Wahrnehmung können verbessert werden. Gliedmaßen und Gehirne können mit Maschinen hybridisiert werden. Der Tod kann besiegt werden. Die Mittel für dieses ganzheitliche Programm sind bereits vorhanden: erweiterte Realität, Gentechnik, Neurotechnologie, Nanotechnologie, synthetische Biologie. Um richtig zu funktionieren, müssen sie jedoch uneingeschränkt eingesetzt und vor allem zu einem intelligenten Planeten verbunden werden.

Warum haben die Maßnahmen, mit denen die Sars-Cov-2-Epidemie bekämpft wurde, und die Programme, die die Wiederherstellung ankündigen, eine unheilvolle Ähnlichkeit mit dem, was der Transhumanismus anstrebt? Eine Antwort findet sich in der Vorlesung mit dem Titel "Nanotechnologien für den Menschen", die Roberto Cingolani 2014 an der Universität Mailand gehalten hat (im Internet verfügbar). Was er jetzt als Minister für den "ökologischen Übergang" finanziert und organisiert, sind genau die Forschungsprojekte, die er seinerzeit als Direktor des italienischen Technologieinstituts so inspirierend gefördert hat. Der Vortrag, ein 35-minütiger Kommentar zu einem Microsoft-Videospot, der in Stadien gezeigt wird, macht deutlich, dass die (transhumane) Zukunft der verflochtenen Entwicklung von Informationstechnologie und Bio-Nano-Neuro-Technologie gehört. Der Zukunftsminister verschweigt den Zuhörern im Techno-Science-Café nicht, dass der Weg zur vollständigen Vernetzung von Mensch und Maschine noch weit ist, aber er erinnert sie auch daran, dass "der Appetit beim Essen kommt".

Die nationalsozialistische Biopolitik stand im 20. Jahrhundert an der Spitze der Umsetzung der von der angelsächsischen eugenistischen Bewegung des 19. Jahrhunderts entwickelten Theorien der "rassischen Degeneration", die wiederum ihre Wurzeln in den Feldpraktiken des britischen Kolonialismus hatten. Ohne den Machtkampf zwischen den Staaten wären bestimmte Experimente nicht in den Laboratorien durchgeführt worden (weder in Berlin noch in Los Alamos).

Mit seiner bekannten Technik der Übertreibung (die darauf abzielt, das "Über-Grenzende" zu erfassen, d.h. etwas, dessen Auswirkungen zu groß sind, als dass die Sinne und die Vorstellungskraft es wahrnehmen könnten), definierte Günther Anders das technische System als "die nationalsozialistische Apparategemeinschaft". Das bedeutet, dass die Geräte in ihrer kombinierten Gesamtwirkung betrachtet werden müssen, aber auch, dass wir, wenn wir auf das Geräusch hören, das "von den stählernen Lippen der Maschinen" kommt, den gleichen Slogan wie die Braunhemden hören können ("... und morgen die ganze Welt!").

Woran liegt es, dass der Transhumanismus - dessen erstes Manifest 1983 von Natascha Vita-More verfasst wurde, im selben Jahr, in dem die erste Datenspeicherung im Computer stattfand - nicht mehr nur eine Übung in antihumanistischer Zukunftsforschung ist, sondern zu einem echten Gravitationszentrum geworden ist? Wieder einmal dank des Machtkampfes zwischen den Staaten. Nach dem 11. September 2001 fusionierten die Start-ups des Silicon Valley - gegründet von den klügsten Köpfen des MIT - mit den Forschungsabteilungen der CIA und des Pentagon. Der erste Sprung nach vorn - in finanzieller Hinsicht und damit auch in Bezug auf die Infrastruktur (intelligenteren Maschinen, weil sie mit mehr Daten gefüttert werden, leistungsfähigere Server usw.) - gelang den Gründern von Google, als sie ein von der CIA kontrolliertes Unternehmen, Keyhole, übernahmen und in Google Earth umwandelten. Augmented

Reality, 5G, Internet der Dinge, Drohnen, Gesichtserkennung, Software zur Erkennung von Eindringlingen, Quantenkryptografie, die ersten m-RNA-Impfstoffe... all dies sind Wunder, die aus der Zusammenarbeit zwischen Digitalunternehmen, Bio- und Nanotechnologie-Labors und dem militärisch-industriellen Komplex entstanden sind. Dasselbe gilt für das Humangenomprojekt, deCode in Island, UmanGenomics in Schweden, UKBiobank im Vereinigten Königreich oder CeleraDiagnostics in den USA. Marktsozialismus" statt "liberaler Demokratie" ist nichts anderes als der Fusionsprozess in China.

Als im April letzten Jahres ein Professor am MIT - einem Institut, das ein wahrer Inkubator für Transhumanisten ist - prophezeite, dass es keine "Postpandemie" geben wird und dass wir uns an digitale Ausweise gewöhnen müssen, um Zugang zu bestimmten Räumlichkeiten oder Dienstleistungen zu erhalten, was tat er da anderes, als uns darüber zu informieren, woran seine Kollegen im Labor nebenan arbeiten? Dasselbe gilt für die "Prophezeiungen" von Bill Gates, die Projekte von Amazon oder die Ankündigungen von IBM.

"Wenn der Transhumanismus reibungslos voranschreitet, dann deshalb, weil die Technokratie ihn unter dem Deckmantel der wirtschaftlichen Rationalität verkauft" (und, wie man hinzufügen könnte, der medizinischen Hoffnung). "Das transhumanistische Projekt ist der andere Name für Wachstum".

XII. Das große Arsenal

Als 2003 der neokonservative George Bush Jr. und der neolaboristische Tony Blair dem Irak unter dem Vorwand der Massenvernichtungswaffen des Regimes von Saddam Hussein den Krieg erklärten und sich die "Koalition der Willigen" mit Unterstützung der westlichen Medien an der Bombardierung der Operation "Enduring Freedom" beteiligte, sprach die Oppositionsbewegung auf den Straßen und Plätzen von einer Lüge, um die wahren Ziele des Krieges zu verschleiern, und von einer international geplanten Medienstrategie. Für alle war es eine vernünftige und materialistische Erklärung. Niemand sprach von einer "Verschwörung" und kein Gegner des Krieges wurde als "Verschwörer" bezeichnet. Dasselbe geschah vor einigen Monaten mit dem palästinensischen Aufstand gegen die israelische Separation Politik. Die Tatsache, dass alle Massenmedien die Bombardierung des Gazastreifens als Reaktion auf die Raketen der Hamas darstellten - eine Bombardierung, über deren Verhältnismäßigkeit, wenn überhaupt, diskutiert werden sollte - und dass die Massendemonstrationen in der ganzen Welt zur Solidarität mit dem palästinensischen Kampf weitgehend zum Schweigen gebracht wurden, erschien nicht als "Verschwörung", und auch niemand, der eine bestimmte politische und mediale Strategie anprangerte, wurde als "Verschwörung" bezeichnet. Niemand dachte an eine Art dunkle Kuppel, die Regierungen, Politiker und Journalisten auf die Gehaltsliste setzt. Aber eine Konvergenz der Interessen.

Warum sollte es eine "Verschwörung" sein, wenn man behauptet, dass die Art und Weise, wie fast alle Regierungen mit der Covid-19-Epidemie umgegangen sind, nicht nur auf funktionale Elemente, sondern auch auf eine präzise Strategie zurückzuführen ist?

Das Programm zur Impfung von einigen Milliarden Menschen - ein Programm, bei dem sie in massiven Dosen geimpft werden, mit der Vorstellung, dass dies die einzige Lösung ist, um "den Krieg gegen das Virus zu gewinnen" - entstammt demselben Zusammenschluss von Mächten, die den "Krieg gegen den Terror" ins Leben gerufen haben, um die Bombardierungen zu rechtfertigen. Bomben oder Impfstoffe, das sind zwei Züge aus dem gleichen Befehlsmenü. Die Aussage von Joe Biden auf dem jüngsten G7-Gipfel hätte nicht deutlicher sein können: "Wir haben das größte Arsenal, das uns in die Lage versetzen wird, den weltweiten Kampf gegen das Virus zu gewinnen". Ein Kampf, dessen Wert jedoch durch den "kurzsichtigen Wettbewerb" zwischen den verschiedenen multinationalen Pharmakonzernen und die geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Staaten untergraben wird. Die Redakteure von "The Economist" schrieben dazu: "Stellen Sie sich eine Investition vor, die in vier Jahren einen Gewinn von 17.900 % abwerfen könnte. Und das mit einer absolut erschwinglichen Anfangsinvestition. Wer in aller Welt hätte sich eine solche Gelegenheit entgehen lassen können? Die Antwort darauf scheinen die Staats- und Regierungschefs der Gruppe der Sieben (G7) zu sein, einem Club wohlhabender Demokratien, der diese Woche in Großbritannien seinen jährlichen Gipfel abhielt. Wenn sie nicht schnell genug handeln, um die Welt gegen Covid-19 zu impfen, verpassen sie das Geschäft des Jahrhunderts".

Die Zeit seit 2003 hat der Feind offensichtlich "weder geschlafen noch gespielt". Die Mechanisierung der Entscheidungsfindung - computergestützte Datenerfassung, algorithmische Verarbeitung und automatische Befehlsausführung - bedeutet, dass sich die Zahl der Entscheidungsträger zwangsläufig verringern wird. "Die Wissenschaft befiehlt uns" bedeutet vor allem dies. Diese Tatsache ist so bekannt, dass selbst blasse Bürokraten in der Europäischen Union es geschafft haben zu schreiben: "Die Entwicklung der Robotik kann dazu führen, dass Reichtum und Macht in den Händen einer Minderheit konzentriert werden" (Entschließung des Europäischen Parlaments zur Robotik, 16. Februar 2017).

Bestimmte Namen - vor allem die Bill & Melinda Gates Foundation - oder bestimmte Unternehmen - Big Pharma - scheinen dann absichtlich in Umlauf zu kommen, um Elemente der Wahrheit zu vermischen und gleichzeitig eine versteckte private Richtung hinter der Notlage zu suggerieren. Die These von einem intriganten Gates - eine These, die zweifellos an Boden gewinnt - wird von denselben Regierungschefs als "Verschwörungswahn" dargestellt, die den Microsoft-Gründer als externen Berater zu ihren G20-Treffen über Gesundheit und Impfstoffe einladen... Über Gates zu sprechen, kann ein ausgezeichnetes Mittel sein, um zu vermeiden, dass man die

kleinen und konkreten Zerstörer des menschlichen Wesens erkennt, die in den Universitätsfakultäten, die sich mit künstlicher Intelligenz befassen, oder in den mit rein öffentlichen Geldern finanzierten Bio- und Nanotechnologie-Labors am Werk sind.

Wer sich die Mühe macht, die beeindruckende *Palgrave Encyclopedia of Imperialism and Anti-Imperialism* zu konsultieren, wird feststellen, dass die Kritik der Bill & Melinda Gates Foundation am "Imperialismus der Gesundheit und der Impfstoffe" - insbesondere durch LARCs, die langsam freisetzenden "Verhütungsmittel", deren Zweck es ist, arme Frauen jahrelang daran zu hindern, schwanger zu werden - bereits vor mehreren Jahren sowohl von akademischen als auch von militanten Intellektuellen und Historikern geübt wurde. Vandana Shiva selbst hat sicherlich nicht auf Covid-19 gewartet, um den Imperialismus der "Wohltäter" anzuprangern, der darauf abzielt, unsere Körper zu neuen Kolonien für die Digital- und Pharmaindustrie zu machen.

Und doch braucht man nur Bill Gates zu sagen, und die militante Linke - einschließlich einiger Genossen - runzelt die Stirn, es sei denn, der brillante Theoretiker kommt mit seinem Sarkasmus über Satans Pläne an... Wenn das kein Kommunikationskrieg ist!

Nun, es ist unbestreitbar, dass sich der Eigentümer von Microsoft im neomalthusianischen Sinne engagiert (zufällig sind zu viele Wesen auf diesem Planeten schwarz, denn schwarz sind die Frauen, die sterilisiert werden sollen...) unbestreitbar ist seine Finanzierung aller Unternehmen, die an der Entwicklung der neuesten Generation von Impfstoffen beteiligt sind; unbestreitbar ist sein ID2020-Programm, das darauf abzielt, jedem Menschen eine digitale Identität mittels so genannter Quanten-Tattoos zuzuweisen; unbestreitbar sind seine Pläne, körperliche Aktivitäten in patentierbares Eigentum umzuwandeln; unbestreitbar ist, wie sehr seine "Prophezeiungen" - die in Wirklichkeit in Arbeit sind - überraschenderweise den "Anti-Covid"-Maßnahmen der NATO-Mitgliedstaaten ähneln.

Dies sind Wahrheiten im Sinne Orwells ($2+2=4$), was immer die Technokraten in West und Ost dazu sagen.

Wann werden diese Teilwahrheiten zu totalen Lügen? Wenn die Intentionalität einiger Machtzentren von der Funktionalität - für alle Mächte - des technologischen Ansturms getrennt wird. Wenn Staaten als Handlanger der Technokratie betrachtet werden, wo sie sowohl deren historische Inkubatoren als auch deren politische und militärische Organisatoren sind.

Wer das Internet der Dinge beherrscht, beherrscht die Menschen. Wer die Menschen regiert, regiert auch das Internet der Dinge.

XIII. Kleine Neuheit

Ein besonderes Kapitel - das wir hier nur erwähnen können - ist das der Revolutionstheorie in Zeiten des Notstands. Diejenigen, die über radikale "ethisch-politische" Deutungsmuster verfügten, schlossen ohne große Anstrengung die kleine Neuheit ein, die die soziale Einkerkung von ein paar Milliarden Menschen war. Schließlich hat die Sars-CoV-2-Epidemie die Krise der kapitalistischen Produktionsweise und ihre anti-ökologische Ersetzung der Natur nur verschärft; das technokratische Management ist nur ein Epiphänomen des Krieges des Kapitals gegen die Lohnabhängigen und das Ökosystem... Für viele "einfache Leute", die keine vorgefassten theoretischen Filter haben, war diese Erfahrung eher ein Schock - und das nicht nur wegen der Sorge um das wirtschaftliche Überleben. Nicht alle haben die aus "harter Notwendigkeit" auferlegten Maßnahmen widerstandslos akzeptiert.

Für Tausende von Menschen war die Tatsache, dass der Staat sie daran hinderte, ihre Wohnungen zu verlassen und ihre Freunde und Angehörigen zu sehen, ihnen bürokratische Rechtfertigungen für normale alltägliche Handlungen auferlegte oder per Notverordnung vorschrieb, mit wie vielen Personen sie zu Mittag essen und welche Häuser sie betreten durften, ein Beweis für "Faschismus", eine "Gesundheitsdiktatur". Dass die Verwendung von Kategorien davon abhängt, inwieweit diese Menschen der Propaganda der politischen Medien ausgesetzt sind oder sich eher an den im Internet verbreiteten "Gegennarrativen" orientieren, liegt auf der Hand. Ebenso klar ist, dass die Art und Weise, wie auf eine noch nie dagewesene Situation reagiert wird, von mehreren Faktoren abhängt: Klassenlage, verfügbare kulturelle Mittel, frühere Protesterfahrungen, Beziehungsnetz usw. Es ist auch klar, dass die Art und Weise, wie auf eine noch nie dagewesene Situation reagiert wird, von verschiedenen Faktoren abhängt: Klassenzugehörigkeit, verfügbare kulturelle Mittel, frühere Protesterfahrungen, Beziehungsgeflecht usw. Was wir beobachten können, ist, dass es vor allem Menschen mit durchschnittlicher Bildung und Linke sind, die sich mit mehr Überzeugung an die Maßnahmen der Regierung angepasst haben. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie empfänglicher sind für die institutionellen Forderungen nach Verantwortungsbewusstsein und das hämmernde Argument "Wir müssen uns für die Schwächsten einsetzen". Aber auch wegen der eingeführten Idee, dass der Staat das allgemeine Interesse ausdrückt oder dass er die einzige Kraft ist, die in der Lage ist, es durchzusetzen - auch wenn sie durch parteipolitische wirtschaftliche Interessen geschwächt und behindert wird.

Die Angst, krank zu werden oder eine Geldstrafe zu bekommen, erklärt nur zum Teil, was geschehen ist, so dass Unstimmigkeiten und Konflikte auch die an Kampf und Unterdrückung gewöhnte Orte nicht verschont haben. Die Kluft, die mit der Einschließung begann, hat sich angesichts der Impfung mehr oder weniger in die gleiche Richtung vergrößert.

Für einige war die Furche bereits vorgezeichnet. Viele Familien - oft aus der Mittelschicht und der Mittelklasse - achten auf die Ernährung ihrer Kinder und auf alternative Medizin, sind Umweltschützer, Anhänger von gewaltfreien Modellen usw.. - forderten im Grunde, dass der Staat sich nicht in die Erziehung und Betreuung einmischt. Das "Lorenzin-Gesetz", mit dem 2017 im Auftrag von Glaxo die Impfpflicht eingeführt wurde, war für sie eine Art Crashkurs in Staatsdoktrin. Entweder kapitulierten sie vor der Logik der vollendeten Tatsachen (d. h. der Gewalt), oder sie gründeten alternative Schulen und verstärkten so die Bindungen am Rande ihrer nun integrierten Altersgenossen. Der Covid-19-Notfall hat diese Furchen vertieft. Die Ablehnung des Fernunterrichts hat eine weitere Gelegenheit zum Protest und zur Bildung von Mikrogemeinschaften geschaffen. Das Paradoxe daran ist, dass diese Menschen, die gut über Impfstoffe, GVO, verweigerter häusliche Pflege und die gesundheitlichen Auswirkungen des 5G-Netzes informiert sind, die antagonistischen Kreise als zu eng mit der Schulmedizin verbunden empfinden und diejenigen, die sich nicht gegen die Zwangseinweisung und die neue Impfpflicht aussprechen, als Opfer des "Gesundheitsfaschismus" betrachten. Gerade weil die Maßnahmen der Regierung die "apokalyptischen Bilder, die seit Jahrzehnten im gesellschaftlichen Unterbewusstsein schlummern" ausnutzen - das Gefühl, dass etwas bevorsteht, ist die Art und Weise, wie die Körper auf die andauernde ökologische Katastrophe reagieren -, war die Erfahrung der letzten anderthalb Jahre ein Wendepunkt.

Tausende von Proletariern und Armen lehnen sich gegen eine Welt auf, in der es keinen Platz für sie gibt. Andere, privilegiere Menschen mit bisher bescheidenen Ansprüchen, wollen ihren Platz in der Welt nicht mehr einnehmen. Ein Teil der revolutionären Theorie, die ideal auf die Katastrophe vorbereitet war, hat eher als Beruhigungsmittel gewirkt (die strukturellen Ursachen der Epidemie, die Krise des Kapitals... alles vorhergesehen) als als Zünder für beleidigtes und geschwächtes Leben.

Die Technokraten haben in einem Punkt recht: Es gibt keinen Neuanfang.

XIV. Ökologische Maßnahmen

Lassen Sie uns Chestertons glückliche Einsicht auf unsere eigene Weise aufgreifen. Wenn "nichts funktioniert", ist eine Bestandsaufnahme der wirksamsten Lösungen nicht erforderlich. Wir müssen die Definition von Problemen selbst ändern. Wir brauchen eine Utopie.

Angesichts des Notstands haben Gruppen und Bewegungen damit begonnen, ihre Programme zu verkünden, die zuvor im Hintergrund der unmittelbaren Kämpfe standen. Und hier tauchte die entscheidende Frage auf: die Frage nach dem Staat.

Was ist zu tun, wenn der Kapitalismus seinen offenkundig umweltzerstörerischen Kurs nicht ändern wird?

Nutzen Sie die Macht des Staates, um dem Extraktivismus Einhalt zu gebieten, der durch die Energiewende und die "ökologische" Wende nur noch verschärft werden wird. Dekratiker, Stalinisten und Leninisten stimmen in diesem programmatischen Punkt überein, sobald die Umstände sie zwingen, sich zu äußern. Während die weniger Radikalen sich der Illusion hingeben, dass es möglich ist, der staatlichen Planung von unten eine "benekommunistische" Richtung zu geben - und hier sind die Schulen gespalten: Soll die Entwicklung gestoppt oder verstaatlicht werden? -Die folgenreichsten weisen auf den "ökologischen Leninismus" hin. Nur wenn die Staatsmacht ihren kapitalistischen Charakter vollständig ablegt, kann sie den privaten Profit stoppen und wirklich ökologische Pläne durchsetzen.

Vergessen wir die kleinen Details der revolutionären Eroberung der politischen Macht (Bewaffnung der Proletarier, Aufstand, Vernetzung der revolutionären Bewegungen in verschiedenen Ländern usw.); vergessen wir auch, uns vorzustellen, welche Maßnahmen diese Revolutionäre ergriffen hätten, wenn sie während der gegenwärtigen Epidemie an der Macht gewesen wären... und kommen wir zum Kern der Sache. Wer Macht will, will die Mittel der Macht. Die technologische Maschine - die Zentralisierung des Wissens, die hierarchische und funktionale Rollenverteilung, die Effizienz als Wert an sich, der Wettbewerb bei der Suche nach den effizientesten Lösungen usw. - wird entwickelt, weil sie die Zwangskraft des Einzelnen erhöht. - Die technologische Maschine - Zentralisierung des Wissens, hierarchische und funktionale Rollenteilung, Effizienz als Wert an sich, Wettbewerb bei der Suche nach den effizientesten Lösungen usw. - entwickelt sich, weil sie die Zwangsgewalt derjenigen erhöht, die die Gesellschaft regieren. Diese Kraft beutet, wie die Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts großzügig zeigt, den Menschen in dem Maße aus, wie sie die Natur plündert, und umgekehrt. Es hat wenig Sinn, sich zum Antikolonialisten zu erklären und irgendein indigenes Motto aufzugreifen, weil es gerade in Mode ist, wenn man die Geschichte des Kolonialismus nicht in seinem eigenen Geist aufarbeitet. Indigene Gemeinschaften, die in einem ausgewogenen Verhältnis zu ihrer Umgebung leben, waren und sind Gemeinschaften ohne Staat.

So wie sich die Fabel vom vorübergehenden und flüchtigen Gebrauch der politischen Macht nie bewahrheitet hat, würde eine Revolution, die die Ursachen der sich entfaltenden ökologischen Katastrophe nicht zerstört, dem Staat sowohl die Mittel zur Unterbrechung der revolutionären Dynamik als auch die Hebel einer extraktiven Maschinerie anvertrauen, die notwendig sind, um die neue soziale Aufteilung zwischen Führern und Ausführenden zu gewährleisten. Das Ergebnis: eine grün gefärbte Technokratie.

Die Zerstörung des Staates ist die ökologische Maßnahme, die alle anderen möglich macht.

XV. Prinzipielle Ausrichtung

Wahrscheinlich hängt die theoretische Unzulänglichkeit im Verständnis der laufenden historischen Transformation - in die die Beschleunigung, die als Notfall bezeichnet wird, eingebettet ist - sowohl von veralteten Interpretationsschemata als auch von einem Rest an Überzeugungen ab, die das theoretische Bewusstsein allein nicht überwinden kann. Wir wissen - wenn wir das Handeln des Staates im Laufe der Geschichte oder in den aktuellen Szenarien von Krieg und neokolonialer Herrschaft beobachten -, dass es für seine (heute technokratische) Machtpolitik keine ethischen, politischen oder rechtlichen Grenzen gibt. Einige Schlussfolgerungen erscheinen uns jedoch übertrieben. Ist es möglich, dass so viele wirtschaftliche Interessen in der unmittelbaren Zukunft geopfert wurden, um die Bedingungen für den großen Übergang vorzubereiten? Ist es möglich, dass so viele Menschen dem Tod überlassen wurden, um die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass Covid-19 unheilbar ist, und die "Wiedereröffnung", die "Genesung" und die "Rückkehr zur Normalität" von biotechnologischen Massenimpfungen abhängig zu machen? Haben die von den Staaten im 20. Jahrhundert durchgeführten Praktiken des Social Engineering und der Ausrottung (durchschnittliche Zahl der Ermordeten: 30.000 pro Tag) nicht bereits die Antwort gegeben: "Ja, es ist möglich"? Und die Mittel, die ihnen zur Verfügung stehen, haben sich vervielfacht und radikalisiert.



Wenn in den 1980er Jahren eine Gruppe wie die Rote Zora - Ausdruck einer breiteren revolutionären und radikalen feministischen Bewegung - unter anderem wissenschaftliche Zentren und Gentechniklabors angriff, dann deshalb, weil sie in diesen Forschern und Instituten eine Fortsetzung der nationalsozialistischen Eugenik sah. Diese Kontinuität war nicht nur biografisch (zu den Leitern gehörten führende Persönlichkeiten aus den nationalsozialistischen Wissenschaftsprogrammen), sondern auch projektbezogen. Um die Kontinuität der Projekte zu begreifen, war der Antifaschismus jedoch eine stumpfe Waffe. Neben der Geschichte war es notwendig, die geografische Dynamik der Herrschaft zu untersuchen. Nur so kann man den Zusammenhang zwischen der Biotechnologie in der Landwirtschaft und der Gentechnik beim Menschen, zwischen den Programmen zur Zwangssterilisation armer Frauen in Puerto Rico, Brasilien oder Afrika und der medizinisch unterstützten

Fortpflanzung für Frauen in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern, zwischen dem Imperialismus der Bomben und dem Imperialismus der Impfstoffe begreifen. Die Überzeugung, dass diese unmenschlichen Projekte sehr real waren, hing nicht nur von der gesammelten Dokumentation ab, sondern auch von der Tatsache, dass Mengele und die Aktion T4 Beispiele aus der Wissenschaft waren, die noch in frischer Erinnerung waren. Der Angriff und die Sabotage einer Gentechnik, die nun im Namen des demokratischen Wohlergehens und der Gesundheit der Bevölkerung voranschreitet, war ein konkreter Widerstand gegen die neuen Schrecken, die im Entstehen begriffen sind, und zugleich eine ethische Positionierung gegen die bereits vollzogenen Befehle: ein Bruch mit den Großvätern und Großmüttern, den Vätern und Müttern, die daran mitgewirkt oder es schweigend über sich ergehen lassen haben. Die Botschaft dieser Spreng- und Brandvorrichtungen lautete auch: Nie wieder.

Warum erscheint uns heute die Dokumentation der Tatsache, dass die Chefs der großen Computermultis erklärte und aktive Transhumanisten sind, kaum mehr als ein Schlagwort unter dem Stichwort Profit? Warum erscheint die Nachricht, dass der Chefentwickler des Impfstoffs von Oxford-AstraZeneca ein bekannter Eugeniker ist, ein Befürworter der Sterilisierung von Frauen in Afrika, zweifelhaft oder übertrieben? Zweifellos hat uns die Informationsflut im Netz nicht nur passiver, sondern auch misstrauischer gemacht. Aber vor allem wegen der relativen Bequemlichkeit, in der wir aufgewachsen sind, die jedes historische Bewusstsein betäubt.

Weniger betäubt durch ihre unmittelbare Erfahrung haben zwei nicht besonders extreme Historiker im Jahr 1980 extreme Worte geschrieben:

"Innerhalb bestimmter Grenzen, die durch politische oder militärische Erwägungen gesetzt werden, kann der moderne Staat mit den Menschen, die er kontrolliert, machen, was er will. Es gibt keine ethisch-moralische Grenze, die der Staat nicht überschreiten kann, wenn er es will, denn es gibt keine ethisch-moralische Macht über dem Staat. In Bezug auf Ethik und Moral entspricht die Situation des Individuums im modernen Staat im Prinzip in etwa derjenigen der Internierten in Auschwitz" (George M. Krent, Leon Rappoport, The Holocaust and the Crisis of Human Behavior).

XVI. Loslassen

"Die Medizin stellt einen der offensichtlichsten Momente des Angriffs auf den menschlichen Körper dar. Das Kapital drückt sich durch seine Ärzte und Wissenschaftler aus, die Armee an der vordersten Front des Krieges, der wahren Endlösung, die das Kapital gegen die Lebewesen führt.

Krankheit, diese hier, unheilbar.

Wieder einmal, und wir werden nicht müde werden, dies zu flüstern und zu schreien, stehen wir vor einem Widerspruch: entweder mit dem Menschen oder mit dem Kapital.

Entweder mit dem Menschen oder mit der Medizin."

So schrieben Simone Peruzzi und mein Freund Riccardo d'Este vor dreißig Jahren in *Medicina maledetta ed assassina*.

Die Kriegsmedizin ist nicht nur eine Kriegsmetapher, mit der die Militarisierung der Gesellschaft und die Ernennung eines NATO-Generals zum Sonderbeauftragten für Notfälle gerechtfertigt wird, sondern sie ist die Beschreibung einer tatsächlichen Realität.

Metaphern, die zur Darstellung von Körpern und Krankheiten verwendet werden, sind seit jeher ein wichtiger sozialer Indikator. Wenn sie uns auch nicht sagen, was tatsächlich mit lebenden Körpern geschieht, so informieren sie uns doch sehr gut darüber, wie sich Produktionsweisen und wissenschaftliche Paradigmen verändern. Innerhalb bestimmter Konstanten - die Viruskrankheit als Feind, der Körper als belagerte Festung, das Immunsystem als Polizeiorgan der Kontrolle und Unterdrückung; innerhalb einer Kosmvision, die den Menschen von der Natur, den Mann von der Frau, den Erwachsenen vom Kind, den Körper vom Geist trennt - werden die herrschenden Vorstellungen aktualisiert und geschichtet. Die Betrachtung des Körpers als Maschine und seiner Organe als Ventile, Kolben, Pumpen usw. kennzeichnet den Aufstieg des Industriekapitalismus.

Die Vorstellung, dass Organe austauschbar sind, begleitet sowohl den Fordismus als auch die Entstehung der Transplantationswissenschaft. Was wird der Körper in der digitalen Gesellschaft sein, wenn nicht ein Fluss von Informationen? Das fordistische Paradigma verschwindet nicht im Computerparadigma: Es wird radikalisiert. Gewebe, Flüssigkeiten, Moleküle, Gene und Zellen sind jetzt entfernbar, austauschbar und rekombinierbar. Und da alle Realität ein Informationsfluss ist, können Lebewesen nicht nur neu kombiniert (Biotechnologie), sondern auch durch Brücken (Nanotechnologie) miteinander verbunden werden (digitale Therapien). Das Ziel, das bereits 2004 durch das Ubimon-Projekt des Imperial College London mit Hilfe von medizinisch-technischen Sensoren verfolgt wurde, ist schnell erklärt: "Universelle Überwachung für die Gesundheitsversorgung in der Gemeinde". Maschinenkörper in einer Maschinen-Gesellschaft. Oder, wenn Sie ökologischere Metaphern bevorzugen: Hühner, die regelmäßig geimpft werden müssen, damit sie überleben und in einer Weltfarm produzieren können.

Hier ist das antiprogrammatischste aller Programme: Anstatt das x-te große Werk (politisch, wirtschaftlich, technologisch, medizinisch) zu verrichten, lassen Sie los. Bei uns selbst, bei unseren Mitmenschen, bei Tieren, bei Pflanzen, bei der Erde.

Sabotieren Sie die Ziele der Macht, um nicht unter deren Kontrolle zu geraten.

Verhindern Sie die Zerstörung des Menschen, indem Sie seine Vorhut aufhalten und seine Diener entlarven.

Planet Erde,

Anfang Juni 2021

Hinweis

Zusätzlich zu den im Text erwähnten Referenzen wurden Hinweise und Zitate für das Verfassen dieser Thesen aus den folgenden Büchern entnommen:

- Nikolas Rose, Die Politik des Lebens. Biomedizin, Macht und Subjektivität im 21. Jahrhundert, Einaudi, Turin, 2008.
- Pièces et main d'œuvre, Manifeste des chimpanzés du futur. Contre le transhumanisme, Service compris, Paris, 2017
- Adam Greenfield, Radikale Technologien. Das Projekt des täglichen Lebens, Einaudi, Turin, 2017





**Sūnzĭ Bīngfă wird vierwöchentlich
veröffentlicht**

<https://sunzibingfa.noblogs.org/>

Kontakt: Email: sunzi-bingfa@riseup.net - *PGP-Key auf Anfrage*

Twitter: @Sunzi_Bingfa